1. Blatt. Nr. 182. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Freitag, den 4. Juli 1930.

# Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1,20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreis: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Wilhelmstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung 21641. Geschäftsstelle Buer 31255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

# Dietrichs Erfolg im Reichsrat.

**Die Deckungsvorlage angenommen. – Heute bespricht sich der Kanzler mit den Fraktionen. – Dr. Brünings Taktik.**

## Montag erste Lesung im Reichstag.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die bedeutendste Angelegenheit im Reichstag war am Donnerstag nicht die Plenarsitzung, die so ziemlich unter dem Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand. Das gesamte Interesse galt der Vollsitzung des Reichsrats, die in eineinhalb Stunden die gesamten Steuergesetze durcharbeitete und mit überwiegender Mehrheit verabschiedete. Hier zeigt sich wieder einmal, wie man fruchtbringende parlamentarische Arbeit leisten kann. Ueberflüssige Reden, unsachliche Angriffe und Zwischenfälle gibt es im Reichsrat nicht. Jedes Mitglied beschränkt sich darauf, nur das Notwendigste zu sagen und das in präziser Form. Infolgedessen wickelte sich die Reichsratssitzung sehr glatt und harmonisch ab.

Für die Reichsregierung ist nunmehr der Augenblick gekommen, sich mit den Fraktionen in Verbindung zu setzen. Das soll schon am Freitag mittag geschehen. Der Kanzler will sich mit den Fraktionsführern unterhalten und feststellen, mit welchen Widerständen er zu rechnen hat. Die Deutschnationalen haben trotz ihrer offiziellen Ablehnung von hinten herum zu verstehen gegeben, daß sie mit sich reden lassen werden. Aehnlich liegen die Dinge bei den anderen Parteien. Am Montag wird dann die erste Lesung der Steuergesetze im Reichstag steigen. Der Reichsfinanzminister wird die Debatte einleiten. Von da aus gehen die Gesetze sofort an den Ausschuß. Hier wird sich dann Gelegenheit geben, die Meinungsverschiedenheiten näher kennen zu lernen, so daß der Kanzler sich dann von Fall zu Fall mit den Fraktionen wird in Verbindung setzen müssen, um eine Mehrheit auch im Reichstag zu finden.

*

**Die Vertagung des Haushaltsausschusses, der sich zur Zeit mit dem Osthilfegesetz beschäftigt, auf Montag hat in parlamentarischen Kreisen ziemliches Aufsehen erregt. Wie wir hören, sollen inzwischen unter den die Regierung stützenden Parteien Verhandlungen geführt werden, ob es nicht zweckmäßiger sei, ein Junctim für das Osthilfegesetz und die neuen Deckungsvorlagen einzuführen. Die Regierungsparteien halten es nicht für tragbar, daß die deutschnationale Fraktion die Mittel für das Osthilfegesetz bewilligt, während sie andererseits beschlossen hat, die Deckungsvorlagen abzulehnen. Es wird angenommen, daß durch das Junctim zwischen beiden Vorlagen die Deutschnationalen veranlaßt würden, ihre Stellungnahme zu den Deckungsvorlagen zu revidieren.**

Am Freitag vormittag zehn Uhr tritt im preußischen Landtag der

**Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei**

zusammen. Im Mittelpunkt der Verhandlungen dürfte die Haltung stehen, die die Deutsche Volkspartei gegenüber den Deckungsvorlagen der Reichsregierung einnimmt. Bereits am Donnerstag hat eine Reihe von Landesverbänden getagt. Nach der bisherigen Stimmung ist anzunehmen, daß im Zentralvorstand die Auffassung sehr stark zu Worte kommen wird, wonach im gegenwärtigen Zeitpunkt neue Steuern überhaupt nicht angängig seien und daß die Ausgleichung des Haushaltsplanes auf der Grundlage stärkster Einsparungen vor sich gehen müsse. In diesem Zusammenhang gewinnt die scharf ablehnende Rede, die Regierungsrat Schifferer als Vertreter Schleswig-Holsteins im Reichsrat gehalten hat, gewisse Bedeutung.

## Die Reichsratssitzung.

**Schleswig ruft nach einer Sparditktatur.**

Berlin, 3. Juli. (Drahtb.)

Der Reichsrat beschäftigte sich in seiner Vollsitzung am Donnerstag nachmittag mit den Deckungsvorlagen der Reichsregierung. Zum Notopfer, das die Reichshilfe der Beamten und die anderen Steuervorschläge umfaßt, führte der preußische Ministerialdirektor Hog als Berichterstatter aus:

Erleichtert werde dem Reichsrat die Zustimmung durch eine Reihe von Verbesserungen gegenüber der alten Vorlage. Trotz der nunmehr vorgenommenen Milderungen falle dem Reichsrat der Entschluß nicht leicht, den Beamten dieses Sonderopfer zuzumuten. Er halte es schließlich doch für tragbar, angesichts der gesicherten, wenn auch oft kaum ausreichenden Bezüge der Beamten und angesichts so vieler aufs Ungewisse gestellter und in ihrem wirtschaftlichen Bestande gefährdeter Existenzen in weiten Volksschichten. Aus der Schaffung des Notopfers dürfe nicht etwa gefolgert werden, daß man daraus eine womöglich dauernde Gehaltskürzung machen wolle. Der Zuschlag zur Einkommensteuer dürfe unter keinen Umständen verlängert werden. Eine in der Vorlage bestehende Unbilligkeit sei, daß die dem Lohnabzug unterliegenden Ledigen nun für acht Monate, die Verheirateten dagegen für ein ganzes Jahr herangezogen werden sollen. Der Ausschuß legte ferner eine Entschließung vor, worin die Reichsregierung ersucht wird, bald die notwendigen Gesetzentwürfe vorzulegen, um der übermäßigen Belastung der Gemeinden durch die Wohlfahrtserwerbslosen abzuhelfen.

**Ministerialdirektor Kempff** berichtete über die Tabaksteuernovelle, gegen die in den Ausschüssen Bedenken nicht erhoben seien. Dagegen habe man der Kontingentierungsbestimmung nicht zustimmen können.

**Ministerialdirektor Dr. Brecht** berichtete über die zweite Ergänzung des Haushalts für 1930. Er befaßte sich mit den von der Reichsregierung vorgeschlagenen Abstrichen in Höhe von 135 Millionen bei den Haushaltsausgaben und erklärte, Preußen vertrete den Standpunkt, daß sich diese Summe durch nur größere Streichungen beim Reichswehrministerium erreichen lasse. Darüber hinaus kämen nur noch finanztechnische Abstriche in Frage. Bei gleichbleibender Wirtschaftslage sei für 1931 ein Minussoldo von 230 bis 300 Millionen zu erwarten, wenn die jetzt bewilligten Steuern am 1. April ohne Ersatz fortfallen. Zu dem Ergebnis des ersatzlosen Fortfalles der neuen Steuern würde man bei gleichbleibender Konjunktur nur dann kommen, wenn es über das Jahr 1931 gelänge, über die jetzigen Streichungen hinaus noch weitere Streichungen von etwa 200 Millionen im Haushalt vorzunehmen.

In der Aussprache gaben die Vertreter Schleswig-Holsteins, Thüringens, Braunschweigs, der Provinzen Sachsen und Pommern ablehnende Erklärungen ab. Der Vertreter Mecklenburg-Schwerins wandte sich gegen die einseitige Belastung der Beamten durch die Reichshilfe, erklärte aber, er werde sich der Stimme enthalten, da andere Teile der Vorlage annehmbar seien. Der Vertreter der Provinz Schleswig-Holstein, Dr. Schifferer, erklärte, daß er nicht in der Lage sei, der Reichsregierung neue Steuern zu bewilligen. Die Steuerschraube in Deutschland sei überdreht und könne ohne schwere Schäden für das deutsche Volk nicht weiter angezogen werden. Bei richtigem Vorgehen könne man zu einer Ersparnis im Etat von etwa einer halben Milliarde Mark kommen. Die Gesundung der Finanzen sei herbeizuführen auf dem Wege der Sparditktatur.

**Reichsfinanzminister Dr. Dietrich**

wies darauf hin, daß positive Streichungsanträge nicht vorgebracht worden seien. Nach Lage der Gesetzgebung seien sie auch nicht möglich. Wenn wir große Ersparnisse machen wollten, die die notwendigen Summen bringen, dann könnten wir das nur, wenn wir entweder die Gesetzgebung des Reiches ändern, in die Rechte der Beamten und Sozialbedürftigen eingreifen, oder wenn wir die ganze Abrechnung zwischen Reich, Ländern und Gemeinden auf den Kopf stellen. Eine andere Möglichkeit gebe es nicht. Infolgedessen möge es sein, daß diejenigen Recht hätten, die sagen, daß eine endgültige Sanierung erst vollzogen sei, wenn wir auf der ganzen Linie eine neue Organisation aufgebaut haben. Die Kürze der Zeit zwinge jedoch zum Handeln. Er gehöre nicht zu denjenigen, die glauben, wir wären nun die Schwierigkeiten und schweren Sorgen los. Man könne dem deutschen Volke ruhig sagen, wie schlecht es stehe. Daraus ergebe sich aber kein Grund, die Flinte ins Korn zu werfen. Das deutsche Volk werde auch diese Schwierigkeiten überwinden.

**In der Abstimmung**

wurde die Vorlage über die Reichshilfe und die Zuschläge zur Einkommensteuer mit 56 gegen 9 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen. Dagegen stimmten nur die Länder Thüringen und Braunschweig sowie die preußischen Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Sachsen, Schleswig-Holstein und Hannover. Mecklenburg-Schwerin enthielt sich der Stimme. Zur Tabaksteuer wurde der Antrag der Reichsregierung auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage in der Kontingentsfrage mit 33 gegen 31 Stimmen bei zwei Enthaltungen angenommen. Die Tabaksteuernovelle wurde dann mit großer Mehrheit angenommen. Desgleichen wurde der Ergänzungshaushalt mit Mehrheit genehmigt. Der Reichsrat genehmigte ferner bei Stimmenthaltung Thüringens die Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr.

## Augustanafeier in Halle und Wittenberg.

**Eindrucksvolle Kundgebungen.**

× Halle, 3. Juli. (Drahtb.)

Die Universität Halle-Wittenberg veranstaltete im Verein mit der evangelischen Landeskirche der Provinz Sachsen mit der Stadt Halle und den Lutherstädten Wittenberg, Eisleben, Erfurt und Mansfeld am 3. und 4. Juli eine Augustanafeier, zu der zahlreiche Gäste aus dem protestantischen In- und Ausland erschienen sind. Den Höhepunkt der Feier bildete ein Festakt in der reichgeschmückten Aula der Universität, bei dem Prof. Johannes Ficker in eindrucksvoller Festrede die hohe Bedeutung der Augsburger Konfession würdigte. Aus Anlaß dieser Feier wurde eine Anzahl Ehrenpromotionen verkündet. So wurde der Professor für Kirchengeschichte an der Universität Edinburg, Macinnon, durch die Ehrenpromotion ausgezeichnet. Er ist ein Kenner deutscher Theologie und deutschen Wesens und hat das Bild Luthers in seinen Werken behandelt. Am Freitag findet die Feier ihre Fortsetzung in Wittenberg.

## Dem Befreier der Rheinlande.



Die Stresemannbüste,
die am Tage der Befreiung des Rheinlandes im Auswärtigen Amt aufgestellt wurde. Die Büste ist ein Werk von Professor Seger.

# Banditen in Autos.

**Eine Berliner Automobilistin auf der Landstraße überfallen und bis aufs Hemd ausgeplündert.**

## 3000 Mark geraubt.

AZ. Berlin, 3. Juli. (Eig. Drahtb.)

**Zwischen Potsdam und Rehbrücke hat sich in der Nacht zum Donnerstag gegen 12 Uhr ein Ueberfall ereignet, der in der Kriminalgeschichte seinesgleichen suchen dürfte. Die Lenkerin und einzige Insassin eines von Berlin kommenden Kraftwagens wurde kurz hinter dem Bahnhof Rehbrücke von den Insassen eines entgegenkommenden Autos mit großen Scheinwerfern geblendet und an den Straßenrand gedrückt. Als sie mit ihrem Wagen hielt, entstiegen dem anderen Kraftwagen drei Männer, von denen einer mit dem Revolver die Automobilistin in Schach hielt, während die beiden anderen alles, was ihnen mitnehmenswert schien, aus dem Auto entfernten. Bei der Ueberfallenen handelt es sich um eine Frau Mitte der dreißiger Jahre namens Heß, die Inhaberin einer Autobereifungs- und Reparaturwerkstatt in der Schwerinerstraße ist. In Berliner Automobilkreisen ist sie eine bekannte Persönlichkeit, die sehr geschäftstüchtig ist und ihre Kundschaft im selbitgesteuerten Wagen besucht und Gelder einkassiert. Am Mittwoch machte Frau Heß wieder eine Geschäftsfahrt durch die westlichen Vororte und befand sich um Mitternacht auf dem Heimwege. In ihrem Wagen hatte sie eine Anzahl Gummireifen sowie einen kleinen Koffer und eine Brieftasche mit 3000 Mark bei sich. Als sie gerade die Bahnstrecke Berlin—Beelitz überquert hatte, kam ihr aus entgegengesetzter Richtung ein Auto entgegen, das ihren Wagen durch die grellen Scheinwerfer an den Straßenrand drängte. Sie mußte halten; auch das andere Auto blieb stehen, aus dem sich drei Männer auf sie stürzten. Der eine durchleuchtete das Innere des Wagen, der andere durchstach die Bereifung und der dritte zerschnitt die Lichtzuführung zu den Scheinwerfern. Sodann rissen sie der wehrlosen Frau den Mantel und die Kleider vom Leibe und flüchteten mit dem Verbrecherauto in Richtung Berlin. Allein — kaum besserdet zurückgeblieben — sah Frau Heß einen Wagen herunkommen, versteckte sich aber im Schatten ihres Wagens. Ohne etwas zu bemerken, fuhr die vorbeikommende schwere Limousine ihres Weges weiter. Der Versuch, mit ihrem Wagen weiterzufahren, mißlang Frau Heß, da die Reifen durchschnitten waren. Glücklicherweise funktionierte der Sucher, und mit diesem einzigen Licht gab sie nun Blinkzeichen, worauf es ihr gelang, ein anderes vorbeikommendes Auto anzuhalten und zunächst nach Rehbrücke zu kommen, wo die erste Anzeige erstattet wurde. Dieser Ueberfall stellt sich als einer der frechsten Banditenstreiche heraus, die die Berliner Kriminalistik aufzuweisen hat. Von den Tätern fehlt jede Spur.**

# Dreibund im östlichen Mittelmeer.



Mussolini. Venizelos. Kemal Pascha.
die Führer Italiens, Griechenlands und der Türkei, die sich immer mehr zu einem Dreibund des östlichen Mittelmeeres mit einer deutlichen Spitze gegen Frankreich zusammenschließen. Anläßlich der Verhandlungen des griechisch-türkischen Neutralitätsvertrages wurde diese Annäherung im türkischen Parlament stark betont.

# Befreiungsflug

## mit „Graf Zeppelin" und „D 2000"

**Mehr als 80 Sportflieger.**

**nehmen an dem Fluge teil.**

× Köln, 3. Juli. (Drahtb.)

Nach den zahlreichen Befreiungsfeiern wird nun in den nächsten Tagen der Rheinlandbefreiungsflug das in über elfjährigem Ringen erkämpfte Ziel krönen und dem rheinischen Volke in überzeugender Form ein Dokument der restlosen Wiedereingliederung und Verbundenheit mit dem deutschen Gesamtvolke vermitteln. Ueber 80 deutsche Sportflieger werden mit dem Wahrzeichen deutscher Tatkraft und Zähigkeit, dem sturmerprobten „Graf Zeppelin", die befreiten Gebiete überfliegen.

Am Samstag morgen 6 Uhr wird der Oberpräsident für die Rheinprovinz, Dr. Fuchs, der das Protektorat über den Befreiungsflug übernommen hat, in Köln den Startplatz für die Flugzeuge freigeben. Um 8 Uhr geht dann ein Freiballonwettbewerb vom Start.

Der „Graf Zeppelin", der am Samstag nachmittag zu seiner Fahrt in Friedrichshafen aufsteigen wird, wird in Köln am Sonntag morgen zwischen 7 und 8 Uhr erwartet. Um 8 Uhr oder kurze Zeit nachher wird „Graf Zeppelin" zu seiner Weiterfahrt über das befreite Rheinland aufsteigen, nachdem die Passagiere ausgewechselt worden sind. Etwa gegen 17.30 Uhr wird der „Graf Zeppelin" zum zweiten Male in Köln landen. Er unternimmt dann noch eine Passagierfahrt über Westdeutschland und wird am nächsten Morgen in Friedrichshafen landen.

Die Verkündigung der Sieger bei dem Kunstflugwettbewerb wird im Gürzenich stattfinden.

*

**Das Großflugzeug Junkers „G 38" („D 2000")**

wird demnächst einen großen Flug über Westdeutschland ausführen und hierbei auch die befreiten Städte des Rheinlandes berühren. Der Flug wird verschiedenen rheinischen Städten nach ihrer Befreiung erstmals Gelegenheit geben, das neueste Erzeugnis der deutschen Flugzeugtechnik in Augenschein zu nehmen. Der Flug führt am 4. Juli von Dessau nach Köln, von wo das Flugzeug am Sonnabend und Sonntag, am 5. und 6. Juli, die auf dem Rheinlandbefreiungsflug vorgesehene Flugstrecke beffiegen wird.

## Unerhörte polnische Hetze gegen Hindenburg.

**Fieberphantasien eines schlechten Gewissens.**

Warschau, 3. Juli. (Drahtb.)

Ueber den Aufenthalt des Reichspräsidenten von Hindenburg in Ostpreußen im Augenblick der Rheinlandräumung läßt sich das Regierungsblatt „Kurjer Czerwony" aus Berlin unter anderem melden:

Dies ist eine Geste, die nicht ohne Eindruck in der Welt bleibt und ein verständliches Echo in Polen finden muß, zumal der Reichspräsident am Tage, als in Deutschland die Rheinlandräumung gefeiert wird, sich am 30. Juni an den Weichselstrom begeben hat.

und zwar gerade an die Ecke, wo sich die Grenzen Danzigs, Polens und Deutschlands berühren. An der Weichsel entblößte der Feldmarschall sein Haupt und verharrte einige Minuten in Schweigen, um auf diese Weise seinem Gefühl gelegentlich der Befreiungsfeier Ausdruck zu verleihen. Diese symbolische und schweigsame Geste Hindenburgs spricht mehr als ganze Bände von gehaltenen Reden und erfordert keinerlei Kommentare.

Diese Betrachtung versieht das Blatt mit folgender Ueberschrift: „Der provokatorische Schatten des kaiserlichen Marschalls über dem polnischen Weichselstrom". Die Schriftleitung des Blattes bemerkt zu der Berliner Meldung noch: „Dieser alte Soldat hat es vorgezogen, seinen Urlaub nicht in einem Badeort, sondern dort, wohin ihn seine Natur zieht, nämlich im befestigten Lager Deutschlands, in Ostpreußen, zu verbringen. Feldmarschall v. Hindenburg ist nach Ostpreußen gefahren, um aus nächster Nähe zu beobachten, wie eine „flammende Grenze" gemacht wird".

## Litwinoff gratuliert zur Rheinlandräumung.

**Dr. Curtius' Dank.**

× **Moskau**, 3. Juli. (Drahtb.)

Der Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten, Litwinoff, hat an Reichsminister Dr. Curtius ein Telegramm gesandt, in dem er namens der Sowjetregierung die Reichsregierung zur Beendigung der Besetzung des deutschen Gebiets durch ausländische Truppen beglückwünscht. In dem Telegramm heißt es:

**Die Sowjetregierung hat am 13. Januar 1923 vor der ganzen Welt gegen die Besetzung deutschen Gebietes protestiert und nimmt mit besonderer Befriedigung von der Wiederherstellung der deutschen Souveränität im Rheinland Kenntnis.**

*

Der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius hat Volkskommissar Litwinoff telegraphisch seinen Dank ausgesprochen für die von der Regierung der Sowjets anläßlich der Räumung der Rheinlande der Reichsregierung übermittelten Glückwünsche.

## Wieder ein Korb für Briand.

**Hollands Antwort auf Briands Denkschrift.**

⊙ **Paris**, 2. Juli. (Drahtb.)

Die holländische Regierung hat am Dienstag als zweiter Staat auf die Briandsche Denkschrift über die Vereinigten Staaten von Europa geantwortet und ebenso wie Spanien eine Reihe von Vorbehalten gemacht, die sich besonders auf die Frage der Kolonien beziehen.

**Auswärtiger Ausschuß des Reichstages am Sonnabend.**

⊙ **Berlin**, 3. Juli. (Drahtb.)

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages ist für Sonnabend mittag zu einer Sitzung einberufen, in der das vorläufige Handelsabkommen mit Rumänien beraten werden soll. Eine weitere Sitzung des Ausschusses ist für Dienstag vorgesehen. In dieser Sitzung wird sich der Ausschuß mit der Antwort auf die Pan-Europa-Denkschrift Briands beschäftigen.

# Jagd auf Separatisten.

**Racheakte gegen ehemalige Separatisten auch in Mainz und Oberstein.**

## Volksjustiz.

× **Mainz**, 3. Juli. (Drahtb.)

Wie in Kaiserslautern, wurden nun auch in Mainz Racheakte gegen ehemalige Separatisten verübt. Eine große Menschenmenge durchzog unter dem Gesang vaterländischer Lieder die Straßen. Ein Laden, dessen Besitzer ein ehemaliger Separatist ist, wurde in der Bahnhofstraße demoliert. Die Fensterscheiben wurden eingeschlagen, die Auslagen auf die Straße geworfen und zerstört. Auch ein Laden in der Nähe der Synagogengasse wurde vollständig ausgeplündert. Ein starkes Polizeiaufgebot trieb die Menge auseinander. Vor den Läden wurden Beamte postiert, um weitere Zusammenstöße zu verhindern.

*

In Rabbollenbach bei Oberstein geriet eine Gruppe junger Leute mit Personen, die in dem Ruf stehen, an der separatistischen Bewegung teilgenommen zu haben, vor dem Hause des ehemaligen separatistischen Ortskommissars in Streitigkeiten. Dem Eingreifen mehrerer Bürger ist es zu verdanken, daß Weiterungen vermieden wurden. In den Morgenstunden war im Ort ein Plakat aufgehängt worden, das an die früheren Separatisten die Aufforderung richtet, den Ort zu verlassen.

## Die Arbeitslosen-Versicherungsreform.

**Sozialpolitischer Ausschuß des Reichstages.**

⊙ **Berlin**, 3. Juli. (Drahtb.)

Im sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages wurde bei der weiteren Beratung der Novelle zur Arbeitslosenversicherung die Bestimmung, wonach die Sperrfrist für Arbeitslose, die sich ohne berechtigten Grund weigern, eine Arbeit anzunehmen, auf sechs Wochen verlängert wird, unverändert angenommen. Bei der freiwilligen Aufgabe oder schuldigem Verlust der Arbeitsstelle, soll die Sperrfrist auf acht Wochen verlängert werden. Die Streichungen und Aenderungsanträge fanden keine Mehrheit, ebenso die Vorlage selbst nicht, so daß hier eine Lücke im Entwurf entstanden ist.

# 1127 Millionen Fehlbetrag.

**Weiter sinkende Einnahmen des Reiches.**

## Steuerdürre.

⊙ **Berlin**, 3. Juli. (Drahtb.)

**Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht den Monatsausweis über die Reichseinnahmen und Ausgaben im Mai 1930. Im ordentlichen Haushalt betrugen die Einnahmen 440,7 Millionen Mark gegen 828,7 Millionen Mark im April. Die Ausgaben beliefen sich auf 613,7 Millionen gegen 712,8 Millionen Mark im April. Die Mehrausgaben in den Monaten April und Mai betrugen zusammen 57,1 Millionen. Im außerordentlichen Haushalt beliefen sich die Einnahmen im Mai auf 101,6 Millionen gegen 195,3 Millionen im April. Der Gesamtfehlbetrag im ordentlichen Haushalt betrug einschließlich des Fehlbetrages aus den Vorjahren von 465,0 insgesamt 522,1 Millionen, der Fehlbetrag im außerordentlichen Haushalt einschließlich des Fehlbetrages aus dem Vorjahr von 771,7 Millionen insgesamt 604,7 Millionen.**

**Der Stand der schwebenden Schuld war Ende Mai 1479,0 Millionen gegen 1541,4 Millionen Ende April.**

## Radikale Beamte werden nicht geduldet.

**Ein Erlaß gegen Kommunisten und Nationalsozialisten.**

**Das preußische Staatsministerium hat in einem Erlaß den preußischen Beamten verboten, sich der kommunistischen oder nationalsozialistischen Partei anzuschließen oder in einer der genannten Parteien sich zu betätigen. Der Befehl ist an sich verständlich, es wäre aber vielleicht besser gewesen, wenn Preußen damit gewartet hätte, bis der Staatsgerichtshof in dem Streit zwischen dem Reich und Thüringen wegen der Polizeikostenzuschüsse sein Urteil gefällt hat. Dieser Streit ist ja nur deshalb entstanden, weil in Thüringen Nationalsozialisten zu Beamten gemacht worden sind. Es ist nun garnicht ausgeschlossen, daß der Staatsgerichtshof sich auf den Standpunkt stellt, daß Nationalsozialisten von der Beamtenlaufbahn nicht ausgeschlossen werden dürfen. Dann hätten wir in Deutschland wieder einmal ein charakteristisches Beispiel für die innerdeutsche Zerfahrenheit, bei unhaltbar zu werden droht.**

Zu dem Erlaß bemerkt der Amtliche Preußische Pressedienst: Die preußische Staatsregierung richtet mit diesem Erlaß an die gesamte Beamtenschaft Preußens eine Warnung vor einer Betätigung und Unterstützung der oben genannten Parteien, deren Ziel, den Staat und seine heutige Verfassung umzustürzen und die Beamtenschaft (Reichswehr und Schutzpolizei) zu zersetzen, in der letzten Zeit immer klarer zutage getreten sei. Die preußische Staatsregierung macht nachdrücklich darauf aufmerksam, daß jeder Beamte, der sich im Rahmen einer dieser Parteien betätigt, sie in ihren Zielen unterstützt und fördert, sich der Gefahr einer disziplinarischen Bestrafung aussetzt.

## Revolutionäre Nationalsozialisten.

**Strassers neue Parteigründung.**

× **Berlin**, 3. Juli. (Drahtb.)

Die Strassergruppe hat ihren Bruch mit der Hitlergruppe vollzogen. Der „Nationale Sozialist", dessen Herausgeber Otto Strasser ist, veröffentlicht einen Aufruf an die Parteigenossen zur Gründung einer eigenen Partei der revolutionären Nationalsozialisten. An erster Stelle sind neben Otto Strasser der frühere Major Buchrucker und Herbert Blanck unterzeichnet. Es folgen die Unterschriften einer Reihe örtlicher Führer. Der Aufruf enthält eine Art Parteiprogramm. Auf außenpolitischem Gebiet wird der Interventionskrieg gegen Rußland bekämpft, in der inneren Politik die Stellungnahme für das System der Einzelstaaten abgelehnt und ein republikanisches Bekenntnis abgelegt, im Gegensatz zu dem republikanisch-monarchistischen Halbdunkel und der „übersteigerten Verehrung für den faszistischen Obrigkeitsstaat". Weiter wird über die „Verbürgerlichung" der Partei geklagt, die in dem engen Bündnis mit Hugenberg, mit dem Stahlhelm und den sogenannten „Vaterländischen" zum Ausdruck komme.

## Der Kampf um die Renten.

**Die Aussprache im Reichstag geht weiter.**

⊙ **Berlin**, 3. Juli. (Drahtb.)

Die Beratung des Haushalts für Versorgungs- und Ruhegehälter wurde im Reichstag fortgesetzt.

Abg. v. **Treile** (DNVP.) bestritt, daß in den wenigsten Fällen der Neuanmeldung von Kriegsbeschädigtenrenten ein Zusammenhang zwischen der Invalidität und der Kriegsteilnahme festzustellen sei. Kriegsteilnehmer von 1870 hätten auch nach fünfundzwanzig Jahren berechtigten Anspruch auf Anerkennung von Kriegsdienstbeschädigung erhoben.

Abg. **Brüninghaus** (DVP.) stimmt der Novelle zum Versorgungsgesetz zu. Es sei ein unmöglicher Zustand, wenn zwölf Jahre nach dem Kriege noch 330 000 neue Anträge auf Kriegsbeschädigtenrente kommen. Die deutsche Kriegsbeschädigtenversorgung könne den Vergleich mit reicheren Ländern aushalten. Der Redner wandte sich gegen den sozialdemokratischen Kürzungsantrag, der das Berufsbeamtentum gefährde. Die Regierung sollte einmal eine Uebersicht über die Pensionen vorlegen, die von Ländern und Gemeinden an die Angehörigen jeder neuen Beamtenschicht gezahlt werden, die sich erst in der Nachkriegszeit gebildet hat. Es gebe viele Oberbürgermeister, deren Bezüge die der Reichsminister weit übersteigen.

Abg. **Sparrer** (Dem.) lehnt die Schaffung eines Kriegsbeschädigten-Ministeriums ab. Die Kriegsopfer seien beim Arbeitsministerium am besten aufgehoben.

Abg. **Eisenberger** (BVB.) erklärte, seine Freunde wollten die Versorgung der Kriegsbeschädigten keineswegs schmälern. In den jetzigen Notzeiten müsse das Geld aber auch da genommen werden, wo es bisher zu reichlich gegeben worden sei, nämlich bei den hohen Pensionen. In Bayern habe immer der Grundsatz gegolten: „Oben viel Gehalt und wenig Arbeit, unten viel Arbeit und wenig Gehalt." (Heiterkeit.) Unerhört sei es, wenn hochpensionierte Offiziere noch eine Nebenbeschäftigung ausübten.

Der sozialdemokratische Pensionskürzungsantrag ging an den Ausschuß.

Der Haushalt der Reichsschuld wurde angenommen. Die Novellen zum Bankgesetz und zum Gesetz über die Liquidierung des Umlaufes an Rentenbankscheinen wurde dem Haushaltsausschuß überwiesen. Die Satzungsänderung des ständigen internationalen Gerichtshofes wurde angenommen.

Das Haus vertagte sich dann auf Freitag.

PIXAVON als SHAMPOON 30 Pf. für jedes Haar, selbst für das hellste Blond

# Zar Stalin.

**Abschluß des Moskauer Parteitages.**

**Das Mißtrauen gegen Rykoff und Tomski.**

× **Moskau**, 3. Juli. (Drahtb.)

An der Aussprache über Stalins Bericht auf dem kommunistischen Parteitag beteiligten sich 60 Redner. In einem kurzen Schlußwort unterstrich Stalin die einmütige Billigung der Politik des Zentralkomitees. Stalin führte weiter aus: Die Reden Rykoffs und Tomskis bedeuten einen gewissen Fortschritt gegenüber früher, sind jedoch ungenügend. Die Partei fordert, die ehemaligen Führer der Rechtsopposition sollen anerkennen, daß zwischen ihrer Linie und der Generallinie der Partei ein tiefer Abgrund ist. Die Führer der Rechtsopposition hätten ihre Erklärungen nur unter dem Druck des Parteitages abgegeben. Das Mißtrauen des Parteitages ihnen gegenüber sei vollkommen begründet. Die Partei fordere eine Bekräftigung ihrer Erklärungen durch Taten und werde, wenn diese ausbleiben, den entschiedenen Kampf gegen die Führer der Rechtsopposition fortsetzen.

Der Parteitag bereitete zum Schluß Stalin stürmische Ovationen.

*

Der Parteitag beauftragt in einer Entschließung das Zentralkomitee, die Erfüllung des Fünfjahr-Planes in vier Jahren zu erzielen.

# Kurt Hiller enthüllt.

**Vom Ausland bezahlte Pazifisten. – Von Herriot bis Masaryk.**

## Auch die Polen fehlen nicht.

AZ. **Berlin**, 4. Juli. (Eig. Drahtb.)

Stets von neuem tauchen Behauptungen auf, daß die deutsche pazifistische Bewegung vom Auslande unterstützt wird. Es haben in der letzten Zeit verschiedene Prozesse wegen dieser Behauptungen stattgefunden, ohne daß jedoch restlose Klarheit sich ergeben hätte. Jetzt tritt der Pazifistenführer Kurt Hiller in der „Weltbühne" mit sensationellen Enthüllungen hervor.

Aus seinem längeren Artikel ist hervorzuheben, daß im Frühjahr 1925 der damalige französische Ministerpräsident Herriot an den französischen Pazifistenführer Victor Basch 30 000 bis 50 000 Franken zur Weiterleitung an die deutschen Pazifisten gegeben hat. Der Betrag ist in der Folge dem deutschen Pazifisten Schwann ausgehändigt worden. Weiter behauptet Hiller, daß eine sehr bekannte Berliner pazifistische Organisation nahezu 100 000 Mark aus dem Legionär- oder Masaryk-Fond in Prag erhalten habe. Sie habe dafür versprechen müssen, gegen die Anschlußbewegung zu kämpfen. Schließlich stellt Hiller die Behauptung auf, daß ein Pazifistenführer monatelang von der Berliner polnischen Gesandtschaft für seine pazifistische Arbeit in Berlin eine feste Summe erhalten habe.

Mit diesen Feststellungen Hillers ist nun wohl endgültig erwiesen, daß die pazifistische Bewegung in Deutschland zu einem wesentlichen Teil vom Ausland aufgezogen worden ist. Es wird nunmehr auch verständlich, weshalb zahlreiche Pazifistenführer immer und immer wieder die Partei des Auslandes in verschiedener Hinsicht ergreifen und zum Beispiel eine über den Versailler Vertrag hinausgehende Abrüstung Deutschlands verlangen, dagegen die weitere Aufrüstung Frankreichs sogar noch verteidigen.

## Massenhysterie in Berlin.

**Zahlreiche Arbeiterinnen bewußtlos.**

AZ. **Berlin**, 4. Juli. (Eig. Drahtb.)

In der Zigarettenfabrik Abdulla u. Co. ereignete sich am Donnerstag vormittag ein seltsamer Unfall. In dem großen Packraum, in dem etwa 250 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt werden, war plötzlich eine Angestellte ohnmächtig geworden und zu Boden gefallen. Eine neben ihr stehende Arbeiterin schrie daraufhin laut „Auweia". Die gesamte Belegschaft hatte jedoch „Feuer" verstanden. Die Folge war eine unbeschreibliche Panik. Alles schrie durcheinander, Arbeiter und Angestellte drängten zu den Ausgängen, um so schnell wie möglich das Freie zu gewinnen. Erst nach einiger Zeit erkannte man, daß der ganze Alarm falsch war. Als die Belegschaft wieder in den Packraum zurückkehrte, fand man nicht weniger als achtzehn Arbeiterinnen besinnungslos auf dem Boden liegen. Aerzte wurden gerufen und bemühten sich um die Verunglückten. Zwölf Arbeiterinnen, bei denen die Wiederbelebungsversuche besonders schwierig waren und Herzkrämpfe bekommen hatten, mußten sofort ins Krankenhaus geschafft werden. Das übrige Personal beruhigte sich sehr schnell.

## „Tscheka."

„Rußlands Schicksal" — so heißt ein neues Buch, welches demnächst in Stockholm in schwedischer Sprache erscheint. Der Verfasser, früherer Legationsrat der Sowjetgesandtschaft in Schweden, S. Dimitrijewsky, machte kürzlich wegen seiner Weigerung, nach Moskau zurückzukehren, viel von sich reden. Wir sind in der Lage, einen Auszug aus dem Buche, der die berüchtigte russische Tscheka betrifft, zu bringen.

In einem großen Arbeitszimmer sitzt in einem weichen Lehnsessel ein hochgewachsener, krankhaft aussehender Mann. Ein weiches, müdes, schlappes Gesicht. Zerstreute, unsichere Augen. Eine kluge, hohe Stirn. Rassig — sein Vater war Admiral. Er genoß eine gute Bildung, interessierte sich für Philosophie, schrieb in seiner Jugend Gedichte. Am Anfang der russischen Revolution wurde er zusammen mit Joffe als Mitglied der Sowjetbotschaft nach Berlin geschickt, bekleidete da den Posten des russischen Generalkonsuls. Von der kaiserlich-deutschen Regierung im Oktober 1918, zusammen mit dem gesamten Botschaftspersonal aus Deutschland ausgewiesen, kehrte er nach Moskau zurück. Sein Freund und Landsmann Dserschinsky — beide sind polnischer Abstammung — bot ihm eine vielseitige und interessante Tätigkeit an, die einen „weichen" und „intelligenten" Mann forderte, die Leitung der sogenannten Sonder-Abteilung der politischen Polizei — der Tscheka. Und so wurde der Pole Wjatscheslaw Menschinsky — der Poet, der Tänzer — zu einer der Zentralfiguren der Tscheka.

Der Bürgerkrieg tobte. Blut floß in Strömen an vielen Fronten. Hinter der Front mußte die Konterrevolution vernichtet werden. Die Tscheka verrichtete diese Arbeit — an allen Ecken und Enden des Landes wurden die Feinde des Regimes kurzerhand hingerichtet. Menschinsky selbst tötete nicht. Er, der Träumer, setzte bloß die Vernichtungsmaschine in Bewegung. Er sah nie die unzähligen Menschen, deren Todesurteil er unterzeichnete — es waren für ihn keine lebendigen Gestalten, sondern abstrakte Schemen seiner krankhaft-träumerischen Vision.

Die praktische Arbeit wurde in der Leitung der Tscheka von einem dritten Polen — Jagoda — vollbracht. Klar, energisch, ohne Zaudern und Zweifel, arbeitete dieser technische Organisator der Tscheka. Während Menschinsky in welchen Lehnsessel herumsaß, machte Jagoda die Sache, baute den riesigen Apparat auf. Er wurde von einem Manne unterstützt, der die ganze Auslandsarbeit der Tscheka unter sich hatte: Trilisser, ein kluger und intelligenter Mann, früher einer der besten Organisatoren der Roten-Partisanen-Bewegung in Sibirien. Dort geriet er einmal in die Hände eines Detachements der Koltschak-Armee, wurde gräßlich geschlagen und fürchterlich gemartert. Es gelang ihm, zu flüchten. Der frohe, heitere Mann wurde für immer düster, schweigsam, gehässig. In seinen scharfblickenden Augen schimmerte ein kaltes Feuer. Es war Trilisser, der über die ganze Welt das Netz der Agenten und Emissoren der Auslandsabteilung der Tscheka zog. Seine Tätigkeit war musterhaft. Kein zweiter Staat verfügt über einen solchen glänzenden weitverzweigten politischen Apparat im Auslande, wie die russische Tscheka — jetzt GPU. genannt —, die in allen Ländern der Welt den russischen Machthabern zur Verfügung steht.

Ganz Rußland ist von einem dichten Netz der GPU. umsponnen. Ueberall — in Taschen, in die Wohnungen, in die Schreibtischladen, in die Seelen dringen die Fangarme und Fühler ein. Der nächste Freund, die geliebte Frau, der Sohn, Vater, Bruder — alle können deren Agenten sein. Hinter jeder Tür, in jeder Wohnung, auf jeder Straßenbahnplattform, an jedem Restaurationstisch lauschen die Spione der GPU. Jedes verdächtige Wort wird registriert und weitergegeben, alle Briefe werden gelesen, jede politische Schattierung notiert. Das riesige Informationsmaterial wird in den unzähligen Räumen des kolossalen Gebäudes der GPU. gesammelt, sortiert, verteilt, für praktische Beschlüsse verwertet. Es gibt keinen einzigen Menschen in Rußland — Stalin selbst eingeschlossen — dessen Worte und Taten nicht unter Kontrolle ständen, keinen einzigen, dessen Handlungen von der GPU. nicht registriert würden.

Die Verauslagung von solch ungeheuren Geldsummen, die eine Spionage erfordert, wäre in einem Lande mit anderer gesellschaftlicher Struktur unmöglich. Der Grund für diese allumfassende Geheimspionage der GPU. ist in dem vollständigem moralischen Verfall des heutigen Rußland zu finden. Manche arbeiten für Geld, andere aus Furcht vor der Allmacht der GPU. für eine minimale Belohnung und sogar ohne Lohn. Ich kannte persönlich viele Menschen, von welchen ich sonst auf keinen Fall annehmen könnte, daß sie sich mit der schmutzigen Arbeit der GPU.-Spionage beschäftigen. Und doch war es der Fall. Tausende von Mitteln werden angewandt, um die Menschen in das Netz der GPU. zu fangen. Die ständige Angst ums Leben, um die persönliche Sicherheit bringt auch die Mutigsten in diesem Lande, wo keine Stütze und keine Hilfe vorhanden ist, zu Fall.

Die Wohnungsnot erleichtert in hohem Grade die Tätigkeit der GPU. Früher konnte man einen Menschen nur bis an die Tür seiner Wohnung belauschen. Im besten Falle konnte man ihn durch die Köchin oder das Dienstpersonal bespitzeln. Aber jetzt, wo fünf oder acht oder noch mehr Familien in einer Wohnung hausen, eine von der anderen nur durch eine dünne Wand oder sogar durch einen Möbelgegenstand abgeteilt ist, kann man mit Leichtigkeit erfahren, wovon die Nachbarn sprechen, was sie essen, wieviel sie verdienen.

Alle Mittel sind gut für die GPU. Von den vielen Verschwörungen, die in Sowjetrußland aufgedeckt und aufgeklärt wurden, waren die meisten von Provokateuren der GPU. inszeniert. Der größte Provokateur aller Zeiten, Asef, wäre — hätte er noch gelebt — zu einem der besten Führer der GPU. geworden. Wer weiß übrigens, ob sich nicht in den Reihen der GPU. viele frühere Provokateure verbergen, die in der zaristischen Ochrana eine gute Schule bereits durchgemacht hatten?

Denn das große Ziel — die Weltrevolution — heiligt alle Mittel."

## Fahrt nach Schloß Nordkirchen.

Der Heimatbund Gelsenkirchen unternahm am Mittwoch unter Leitung von Dr. Zurhorst einen Ausflug nach Schloß Nordkirchen, der schönsten oder doch größten aller westfälischen Wasserburgen. Schöner in der architektonischen Gliederung sind vielleicht Gemen und Raesfeld, anheimelnder, wohliger wirkt Velen, aber so sehr hat keine Wasserburg weit und breit den Stil des Grandseigneurs schon in seiner baulichen Gliederung wie Nordkirchen. Es gehört daher ganz entschieden zur Vervollständigung der Kenntnisse des Heimatbundes, nun auch dieses Schloß zu sehen, nachdem man früher die westlichen gesehen hat. Man hatte aber falsch gerechnet und auf das Verständnis auch anderer gerechnet — und hat sich dabei arg getäuscht; denn der Verwalter des Postbeamten-Erholungsheims, das jetzt den größeren Teil des Schlosses innehat, verweigerte trotz vorausgegangener brieflicher Anfrage die Besichtigungserlaubnis und zwar in einer Form, die geradezu unhöflich war. Wir möchten dagegen nur feststellen, daß die für dieses Verhalten maßgebenden Instanzen ganz und gar unschuldig daran sind, daß Westfalen ein so schönes Schloß hat. Es ist nicht ihr Verdienst, daß das Schloß da steht. Man hätte soviel Verständnis erwarten dürfen, das jeder wirkliche Schloßbesitzer hat und der den an solchen Dingen ganz unmittelbar interessierten Gesellschaften, zu denen der Heimatbund Gelsenkirchen gehört, die Besichtigung ohne weiteres gestattet.

Was bleibt, wenn man von dieser unangenehmen Geschichte absieht? Eine Fahrt aus unserem dichtbevölkerten Bauernland, eine Fahrt durch grüne Felder, die der Ernte entgegenreifen, etwas Wald folgen wieder Wiesen, stille, wohltuende Städchen in der gemütlichen Arbeit eines heißen Sommernachmittags, Dörfer, in die der Autoverkehr etwas Leben bringt. So geht es über Recklinghausen, Haltern, Dülmen nach Lüdinghausen. Nun noch einige Kilometer, dann ist man im Dorf Nordkirchen, dem man die Nähe des Schlosses nicht anmerkt. Ein unscheinbares Tor, eine herrliche Allee alter riesiger Bäume, und dann hat man den ersten Blick auf das Schloß, das sich hinter dem breiten Wasser in der schwülen Sommerluft ausbreitet. Hier hat man schon den Eindruck, daß es ein Bau des kultiviertesten Adels ist: er wurde 1705 begonnen. Schlaun hat später daran gebaut. Die Anlage hat die Weiträumigkeit der großen Schlösser von Weltruf, so baut man in Versailles, im Chiemsee, das hat nichts mehr mit der gedrängteren Wucht der älteren westfälischen Burgen zu tun. Ja, es ist eigentlich keine Wasserburg, der Stil der wirklichen Wasserburgen ist anders. Dies hier ist ein Schloß, keine Burg, und die breiten Grabenanlagen sind ein aus dem Landesherkommen üblicher Zusatz, der seinen eigentlichen Zweck, gegen Angriffe zu schützen, nicht mehr erfüllen konnte — schon nicht mehr im Augenblick, da sie gebaut wurde. Dazu kommt, daß der Bischof von Münster sich das Schloß an Stelle eines älteren Schlosses gebaut hat. Man kommt vorüber an Zugangsbrücken, deren Betreten mit Lebensgefahr verbunden ist, geht rund um den Graben, dessen grünes Wasser träge in der bleiblanken Sonne blinkt. Dann biegt man links ein, geht über eine Brücke, die von zwei einsamen Säulen flankiert wird, geht über eine zweite, betritt einen ungepflegten, nur mit Rasen bewachsenen Vorhof und steht dann den Hauptbau vor sich. Es ist eine breite Anlage, die dem Stande und dem Reichtum des Erbauers Ehre macht. Rechts und links schließen sich nach vorne gestaffelte Bauten an, alle in dem gleichen Stil gehalten. Dieser Stil ist nach Westfalen verpflanzt, ohne daß er verändert worden wäre. An den äußersten Ecken des Schloßhofes, auf zwei Seiten von Wasser umgeben, stehen kleine Häuschen, wie sie jedes Schloß in jener Zeit hatte. Um dieses Schloß herum breitet sich ein herrlich weiter Park, die Orangerie liegt darin, verfallene Monumente stehen im Rasen und an den Wegen. Sie sind Zeugen einer Zeit, die mit der unseren nicht viel gemein hat, einer Zeit, die ihre Größe hatte, wie die unsere Zeit ihre eigene Größe hat. Im Schloß sollen Kunstwerke sein von außerordentlichem Wert, wir haben davon nichts gesehen!

Die Rückfahrt zeigte uns noch einmal das Land in der Beleuchtung und dem Frieden des Abends, Rehe traten auf eine Wiese aus, Bauernwagen kehrten hochbeladen heim, in den Städten hatte das abendliche Leben eingesetzt, eine Stunde ehe es ganz still wird. Dann senkt sich der Weg hinunter in das Industriegebiet, Dunst, schwer und lustlos, umgibt uns, und wenn alles Grau in Grau ist, sind wir wieder zu Hause. Aber wir wissen wieder: in Reichweite fast liegt das Land, das einen anderen Sommer hat als wir hier!

# Örtliches.

4. Juli 1930.

## Stadtteil Gelsenkirchen

### Regen, doch nicht abgekühlt.

Die Welt atmet auf, wie nach einem schweren Alpdruck. Endlich hat es mal gründlich geregnet. Tagelang hatte die Sonne mit unbarmherziger Kraft auf die Pflastersteine gebrannt, hatte eine solche Hitze in den Häusermauern aufgespeichert, daß selbst die Nächte schwül und drückend waren. Die Menschen gingen wie unter einer unsichtbaren Last gedrückt umher. Aber wie den Menschen, so ging es der ganzen Natur. Die Bäume ließen ihre Blätter hängen, das Gras begann schon an manchen Stellen gelb zu werden. Am schlimmsten war die Hitze in den Straßen und die unangenehmste Folgeerscheinung der Staub. In den Hauptverkehrsstraßen wurde einem das Atmen oft schwer. Nun ist alles vorbei. Die Straßen blinken vor Sauberkeit, der Staub ist fort. Die Bäume sehen noch einmal so grün aus und die Menschen blicken viel vergnügter in die Welt. Aber warm ist es trotzdem immer noch, der Regen hat noch nicht die ersehnte Abkühlung gebracht. Schnell wurden die Straßen wieder trocken und nun schaut man schon wieder nach neuem Regen aus. Sprengen! Der Himmel tut es selten, der Sprengwagen ist ein Traum, eine Hypothese für Gelsenkirchen, die vielleicht später erfüllt werden wird.

### Zwei schwere Verkehrsunfälle.

**An der Ecke Nord- und Ueckendorferstraße und am Fuhrpark.**

(er) **Ein schweres Unglück ereignete sich am gestrigen Donnerstag gegen 6,30 Uhr abends im Stadtteil Ueckendorf. Aus der Nordstraße kommend, wollte ein Radfahrer, der in der Weißenburgerstraße 2 wohnhafte 45 Jahre alte Laubach, über die Ueckendorferstraße in Richtung seiner Wohnung fahren. Er hatte wohl einen bei der Wirtschaft Hußmann stehenden Kraftwagen nicht gesehen. Hinter diesen Wagen her kam ein Lastauto. Plötzlich war das Unglück geschehen. Trotzdem der Führer des Wagens sofort stark bremste und den Wagen zur Seite lenkte, war Laubach bereits überfahren. Die Räder gingen ihm über die Beine, die mehrfach gebrochen sind. Auf Anordnung des Arztes kam Laubach sofort zum evangelischen Krankenhaus. Es besteht Lebensgefahr. Die Polizei ist mit der Untersuchung des Falles beschäftigt.**

*

**Böses Ende einer Schwarzfahrt.**

kl. Am Donnerstag gegen 5,30 Uhr befuhr der Fuhrmann Otto Franzeck, Wiehagenstraße 18, mit dem Bergmann Karl Linka als Soziusfahrer auf einem Motorrad die hiesige Alleestraße in Richtung Rotthausen. Hierbei kam das Motorrad zu nah an den Bordstein, so daß beide vom Rade stürzten. Franzeck wurde erheblich verletzt und mußte dem Krankenhause zugeführt werden. Die Verletzungen des Linka sind leichter. Das Motorrad, das scheinbar gestohlen ist, wurde auf dem Flugplatz sichergestellt.

### Nochmals: Konzert- und Theatersaison.

**Wer hilft mit, Vormieter zu werben.**

Zu dem gestern veröffentlichten Bericht über die Besprechung des nächstjährigen Kulturprogramms ist noch folgendes nachzutragen:

**Die anwesenden Vertreter der kulturfördernden Vereine und der Wirtschaftsverbände erklärten sich bereit, für die Werbung von Vormietern in den Kreisen ihrer Mitglieder sich einzusetzen. Um die Werbung möglichst erfolgreich zu gestalten bzw. um die Werbetätigkeit besonders anzuregen, soll den Vereinen bzw. Verbänden für je 25 geworbene Mitglieder eine Freivormiete zur Verfügung gestellt werden, die weniger bemittelten Mitgliedern oder erwerbslosen Angehörigen der Vereine und Verbände überlassen werden kann. Zur Unterstützung der Werbetätigkeit wird das städtische Bildungsamt in allernächster Zeit Werbeschriften herausgeben, die die Vormietebedingungen enthalten und die den Mitgliedern der Vereine und sonstwie interessierten Personen überlassen werden können. Die kulturfördernden Vereine verkaufen in nächster Zeit bei der Anmeldung zur Vormiete Gutscheine zum Preise von 50 Pfg. Gegen Abgabe dieser Gutscheine beim städtischen Bildungsamt wird dem Vormieter ein Vorzugsplatz reserviert und der Gutschein auf den Vormietepreis verrechnet. Im Interesse aller kulturfördernden Bestrebungen wäre zu wünschen, daß die zu der Besprechung eingeladenen, aber nicht erschienenen Vereine und Verbände sich dem Vorgehen der anderen anschließen und eine rege Werbetätigkeit entfalten. Von den Vertretern der literarischen Gesellschaft wurde noch besonders angeregt, den Vereinen, wie das bisher geschehen ist, eine städtische Beihilfe zu gewähren, weil sie eine städtische Kulturaufgabe erfüllen und ohne Zuschuß nicht in der Lage sind, ihr Vereinsleben weiterzuführen. Es wurde vorgeschlagen, da die Einsetzung eines Sonderbetrages in den Etat kaum Aussicht auf Erfolg hat, von den Mitteln für Theater- usw. Veranstaltungen einen Betrag abzuzweigen und ihn den Vereinen zu überweisen. Die Verwaltung sagte Prüfung dieses Antrages zu.**

# Acht Jahre Zuchthaus für Pluta.

## Die Bluttat in der Wildenbruchstraße vor Gericht. — Ein Stelldichein der Gelsenkirchener Nachtwelt.

Die furchtbare Bluttat, durch die in der Nacht zum 15. April in Gelsenkirchen ein junges Menschenleben vernichtet wurde, fand am Donnerstag ihre Sühne vor dem Essener Schwurgericht. Auf der Anklagebank saß unter Todschlagsanklage der Arbeiter Joseph Pluta aus Herten, 28 Jahre alt, wiederholt wegen Roheitsdelikte, Zuhälterei, Widerstandes usw. vorbestraft.

**Vergnügt lächelnd sitzt der Angeklagte auf seinen Platz.**

Er begrüßt die zahlreichen weiblichen Zeuginnen mit Kopfnicken, er konnte nicht ahnen, daß einige ihn bald als Tyrannen bezeichnen. Der Zuhörerraum hatte ein eigenartiges Gepräge. Gelsenkirchens Verbrecher- und Dirnenwelt war zahlreich vertreten, und es ist keine Uebertreibung, wenn man feststellt, daß knapp ein Dutzend Zuhörer 100 Jahre Zuchthaus auf dem Kerbholz haben. Der ganze Prozeß wirft ein betrübendes Bild auf die Vorgänge, die sich nachts in der Nähe des Gelsenkirchener Hauptbahnhofes abspielen, gehört doch eine ganze Reihe der Zeuginnen der „Halbwelt" an, die sich mit ihren mehr oder weniger freiwilligen nächtlichen Beschützern ein Stelldichein im Gerichtssaal gaben. Der Sachverhalt der heutigen Verhandlung ist folgender: In der elften Abendstunde des 14. April wurde der 23jährige Arbeiter Karl Schomburg, der nach einer kleinen Bierreise mit drei Freunden die Wildenbruchstraße passierte, von Joseph Pluta nach kurzer Auseinandersetzung zu Boden geworfen, dann mit den Füßen mehrmals in das Gesicht getreten und, als der durch die zahlreichen Fußtritte schwer Verletzte die Flucht ergreifen wollte,

**mit einem Brotmesser in den Rücken gestochen.**

Der Stich wurde mit furchtbarer Gewalt geführt. Die Nieren waren abgetrennt, die 12. Rippe verletzt. Kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb Schomburg unter den Händen der Aerzte, die ihn wegen des starken Blutverlustes nicht mehr zu retten vermochten. Der Täter besuchte nach der Tat sofort in Begleitung seiner Frau, deren „Beschützer" er auf ihrem nächtlichen „Erwerb" war, mehrere Lokale, ging dann nach Hause und schlief, als ob nichts geschehen wäre, den Schlaf des Gerechten. Bei seiner Vernehmung erklärte der Angeklagte, der in Zuhälterkreisen den Spitznamen

**„König der Wildenbruchstraße"**

führt, daß er arbeitslos war und vom ersparten Gelde lebte (d. h. vom Gelde, das seine Frau „verdiente"). Wegen des Lebens seiner Frau wollte er sich scheiden lassen, sei aber mit der Ehescheidungsklage abgewiesen worden, da die nächtlichen Streifzüge seiner Frau keinen Grund zur Ehescheidung bildeten (!). Am 14. April habe er mit seiner Frau und mehreren Freundinnen eine Bierreise gemacht und viel getrunken. Zuletzt sei man in der Wildenbruchstraße gelandet. Eine Gruppe von vier bis fünf Männern habe dort gestanden, von denen einer sich äußerte: Laßt ihn ruhig kommen, wir sind ja „fünf". Er will den einen zur Rede gestellt haben. Pluta, der sich jede der Einzelheit genau entsinnen konnte, will nun, als er die Tat selbst schildern soll, nichts mehr wissen. Als er morgens gegen drei Uhr durch Kriminalkommissar Tenholt verhaftet wurde, sei er sehr erstaunt gewesen. „Hätte ich gewußt, daß der Mann tot ist," so sagte er, „wäre ich doch nicht nach Hause gegangen." Das Messer habe er mitgenommen, weil er schon öfters bedroht worden wäre.

**Mit dem Messer, von dem kaum die frischen Blutspuren entfernt wären, machte er sich dann noch ein Butterbrot fertig.**

Er glaubte deshalb, daß er den Mann erstochen habe, weil es ihm erzählt worden sei. Kein einziger sympathischer Zug, keine Reue, kein Bedauern über seine Tat zeigt sich bei dem Angeklagten. Auf die Frage des Vorsitzenden, wie er denn in das Haus, in dem seine Frau wohnte, gekommen sei, sagte Pluta patzig: „Durch die Tür!" Bei der nun folgenden Beweisaufnahme werden dann mehrere „Berufskolleginnen" der Frau Pluta vernommen. Rivalitäten zwischen den Frauen kommen hierbei zur Sprache. Es ergibt sich aber, daß alle Zeuginnen darin in ihrem Urteil über Pluta einig sind: Er wollte die Konkurrenz seiner Frau von der Wildenbruchstraße vertreiben.

**Alles hatte Furcht vor ihm.**

Einige Zeuginnen schilderten dann den Hergang der Bluttat. Seine Frau habe sich geäußert, daß er sich austoben müsse. Pluta sei mit seiner Frau auf Schomburg, der sich in Begleitung von drei Herren befand, gestoßen. Frau Pluta sagte zu ihrem Mann, auf Schomburg zeigend:

**„Der will was von uns!"**

Schomburg wurde daraufhin zu Boden geworfen, mit Füßen ins Gesicht getreten, schrie dann laut auf, um stöhnend zusammenzubrechen. Die Begleiter des Schomburg schildern den Hergang des Zusammentreffens mit Pluta an der Selterswasserbude in ähnlicher Weise. Haben aber nicht vernommen, daß Schomburg den Pluta irgendwie herausgefordert habe, Pluta dagegen habe sie dauernd „fixiert" und zu seinem Opfer gesagt:

**Komm her, Kleiner!**

Das nächtliche Treiben in der Wildenbruchstraße wird dann weiter von Zeuginnen eingehend geschildert. Pluta wird als der Schrecken der Besucherinnen hingestellt, der auf Aufforderung seiner Frau, die er auf seine Art beschützte, die Konkurrenz auch manchmal mit Ohrfeigen verjagte.

**Frau Pluta, die vielleicht am besten den Vorgang aufklären könnte, verweigert ihre Aussage.**

Dem Polizeiwachtmeister Becker, der unmittelbar nach der Tat an der Selterswasserbude erschien, wurde von den „Frauen" mitgeteilt, daß Pluta der Täter war. Er macht Angaben über die Verhaftung des Messerhelden in dem Absteigequartier seiner Frau, wo er sich zum Schlafen niedergelegt hatte. Pluta habe die Tat bestritten, tat sehr erstaunt, legte dann aber bald ein Geständnis ab mit den Worten: „Ja, ich bin es gewesen!" Dann habe er auch das Versteck des Messers angegeben. Der Zeuge versieht seit vier Jahren den Polizeidienst am Gelsenkirchener Hauptbahnhof. An den nächtlichen Raufereien ist der gewalttätige Pluta häufig beteiligt, so sagte er aus. Bei der Verhaftung habe Pluta nicht den Eindruck eines sinnlos Betrunkenen gemacht.

**Kriminalkommissar Tenholt**

will den Angeklagten, der ursprünglich immer wieder seine Unschuld beteuerte, selten nüchtern gesehen haben. Die Angaben Plutas seien klar und genau gewesen, so daß von einer sinnlosen Trunkenheit nach der Tat nicht gesprochen werden könne. Auch er bezeichnet ihn als roh und gewalttätig. Gespannt, ohne eine Miene zu verziehen, als ginge ihn die Sache nichts an, verfolgt der Angeklagte die ihn aufs schwerste belastenden Aussagen. Kein einziger Zeuge findet sich, der auch etwas Gutes von ihm zu sagen wüßte. Dann erhalten die

**Sachverständigen**

das Wort. Med.-Rat Dr. Saehrendt (Gelsenkirchen) hat die Obduktion der Leiche des Ermordeten vorgenommen. Der Stich muß nach seiner Meinung mit ungeheurer Wucht ausgeführt worden sein. In den Rücken geführt habe das lange Messer noch die 12. Rippe durchbohrt und die Nieren glatt abgeschnitten. Gerichtsmedizinalrat Dr. Teudt findet bei dem Angeklagten keine erbliche Belastung durch Nervenkrankheit. Wohl habe bei der Tat der Alkohol eine Rolle gespielt, aber sinnlos betrunken könne der Angeklagte nicht gewesen sein.

Der Angeklagte, angeregt durch die Worte seines Verteidigers, bereute in kurzen Worten seine Tat. Er habe nicht den Tod des Schomburg gewollt. Die Verhandlung dehnte sich bis in die Nachmittagsstunden hinein aus. Dann zog sich der Gerichtshof zur Beratung zurück, die ziemliche Zeit in Anspruch nahm. Vor dichtbesetztem Zuhörerraum und unter lebhaftester Spannung im Sitzungssaal verkündete der Vorsitzende das

### Urteil:

**Der Angeklagte wird wegen Totschlags zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust und wegen Mitführens des Messers zu drei Wochen Haft verurteilt. Das bei der Tat benutzte Messer wird eingezogen. Aus der Begründung geht hervor, daß die freie Willensbestimmung des Angeklagten bei Ausführung der Tat durch den Alkohol nicht ausgeschaltet war. Der Angeklagte habe mit dem Messer in die am wenigsten Widerstand leistenden Teile des Körpers gestochen. Er mußte wissen, daß der Tod folgen würde. Mildernde Umstände mußten verneint und bei der Festsetzung der Strafe die Tatsache berücksichtigt werden, daß kein Anlaß zur Vernichtung des jungen Menschenlebens vorgelegen habe. Durch eine empfindliche Strafe müsse der Angeklagte auf lange Jahre unschädlich gemacht werden. Der Angeklagte erklärte zum Schluß, daß er die Strafe nicht annehmen könne.**

**Gelsenkirchens Unterwelt wollte sich durch Händedruck von ihrem Meister verabschieden, wurde jedoch durch die Aufsichtsbeamten hieran gehindert.**

### Wochenmarktpreise.

Preise vom Wochenmarkt am 3. Juli: Tafeläpfel (ausl.) 1 Pfd. Kleinhandelspreis 45 Pfg., (Großhandelspreis 35 Pfg.). Tomaten 35—60, (27—48). Zitronen 1 Stück 10 (6). Blumenkohl 1 Kopf 35 (25). Weißkohl 1 Kopf 15 (10). Wirsingkohl (inl.) 1 Pfd. 15 (12). Kohlrabi 1 Stück 10 (8). Möhren 1 Pfd. 15 (10). Kopfsalat 1 Stück 10—13 (9). Endiviensalat 1 Stück 25 (15). Zwiebeln 1 Pfd. 12—15 (8,5). Stielmus 8 (6). Rhabarber 8 (4—5). Erdbeeren 45—65 (35—57). Stachelbeeren (grün) 15 (10). Stachelbeeren (reif) 25—45 (20—40). Johannisbeeren 25—30 (16 bis 22). Süßkirschen 30—40 (26—32). Sauerkirschen 45—50 (35). Waldbeeren 45—60 (35—50). grüne Erbsen 15—18 (12—14). dicke Bohnen 7—10 (5—6). grüne Gurken 1 Stück 30 (25). weiße Gurken 1 Stück 30 (25). Kartoffeln 1 Pfd. 6—9 (4,5—8). Erdnüsse 40 (28). Aprikosen 40 (35). Ochsenfleisch (inl.) 120—130. Rindfleisch (inl.) 100—110. (ausl.) 100—110. Gefrierfleisch 80. Schweinefleisch 100—120. Hammelfleisch 100—120. geräuch. Speck (inl.) 130. frisch. Speck 100. geräuch. Schinken 180. Molkereibutter 170. Landbutter 150. Trinkeier 1 Stück 10—11. Schellfisch 1 Pfd. 40. Bratschellfisch 40. Kabeljau 40. Seelachs 40. Schollen 60. Salzheringe 1 Stück 5—7.

**Verkehrsunfall.** Am gestrigen Donnerstag gegen 6 Uhr nachmittags lief ein achtjähriger Junge auf der Bismarckstraße, zwischen Paulinen- und Grenzstraße, vor ein Auto. Mit verschiedenen Verletzungen wurde der Junge in ärztliche Behandlung gebracht. Di Polizei hat die Untersuchung eingeleitet. (S)

**Unverständliches Tun.** Am Schalker Markt und in der Poststraße entstand am Mittwoch abend eine Ansammlung von etwa 50 Personen, die den Insassen eines Personenautos beschimpften und bedrohten. Der Aufforderung der Polizei, sich zu entfernen, wurde nicht Folge geleistet, vielmehr die Beamten tätlich angegriffen. Die Beamten machten ihrerseits vom Polizeiknüppel Gebrauch. Nun war die Ruhe bald hergestellt.

**Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum Donnerstag wurde in dem Geschäft R., Hindenburgstraße 14, durch Zertrümmern der Glasscheibe der Eingangstür ein Einbruch verübt. Es wurden mehrere Ballen Futterstoffe entwendet. Vier Ballen wurden später in den Grünanlagen vor dem Finanzamt gefunden. Die Polizei fahndet nach den Tätern.

**Blitzschlag.** Am Mittwoch abend schlug ein kalter Schlag in das Haus Bismarckstraße 315. Der Schornstein und das Dach wurden beschädigt. Personen wurden glücklicher Weise nicht verletzt.

**Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie.** Am kommenden Montag, 7. Juli, abends 6 Uhr, endigt die Erneuerungsfrist der Lose zur 4. Klasse.

### Persönliches.

Dem Bergmann Franz Zawilski in Gelsenkirchen-Schalke, Grillostraße 35, ist die Genehmigung erteilt worden, fortab an Stelle des bisherigen den Familienaufnamen Wärmhart zu führen. Die Aenderung erstreckt sich auch auf die Ehefrau.

*

Lehrer Fritz Kraenzlin, Gelsenkirchen, Bochumerstraße 11, wurde zum Rektor der Lutherschule gewählt. Dem verdienten Schulmann unseren herzlichsten Glückwunsch.

### Schöffengericht Gelsenkirchen.

**Händler und Betrüger.**

Einschlägig und recht häufig vorbestraft stellen sich die beiden Händler Fritz B. und Heinrich S. den Schöffen, um sich wegen gemeinschaftlichen Betruges zu verantworten. Beide waren zu dem Stellmachermeister R. nach Wanne-Eickel gefahren, von dem sie Chaiselongues, das Stück für 14 bis 15 Mark, kaufen wollten. Bei den Verhandlungen sprachen sie nur von einer Barbezahlung. Schließlich rückten sie mit einem Auto vor und luden 25 Liegesofas auf. Als das geschehen war, erklärten sie dem Meister, sie hätten sich gerade ein zweites Auto zugelegt und wären augenblicklich ohne Geld. In Gelsenkirchen aber wollten sie etwas beschaffen, weswegen die Meistersfrau mitfahren sollte. Aber schon auf der Bulmkerstraße versuchten die beiden, die Frau auszusetzen. Schließlich schickte man die Frau in ein Geschäft an der Abfahrt, mit dessen Inhaber die beiden Händler in Geschäftsverbindung stehen wollten. So erfuhr die Frau, daß sie Schwindlern in die Hände gefallen war. Kaum hatte sie das Lokal verlassen, mußte sie feststellen, daß mit dem Auto die beiden Händler und die Liegesofas verschwunden waren. Die Sofas wurden irgendwo auf dem flachen Lande versetzt. B. bekam als die Triebfeder der ganzen Schwindelei 9 Monate und S. 8 Monate Gefängnis wegen gemeinschaftlichen Betruges.

*

**Den Steiger mißhandelt.**

Auf der Zeche Königsgrube hatte der Steiger H. dem Bergmann Stanislaus K. wegen Minderleistung Vorwürfe machen müssen. An sich war alles als Bagatelle anzunehmen, zumal der Steiger die Sache sofort vergessen hatte. K. nahm sich die Vorwürfe so zu Herzen, daß er sich am 7. April tagsüber Mut antrank. Abends ging er zur Zeche, um sich zu entschuldigen, da er in seinem angetrunkenen Zustand die Nachtschicht nicht mehr verfahren konnte. An der Lampenbude sah er den Steiger stehen, dem er gleich einen Kinnhaken gab. Ueberrascht setzte sich der Beamte mit seinem Meterstock zur Wehr, der entzwei brach. K. ergriff die eine Hälfte und versetzte dem Beamten noch mehrere Schläge auf den Kopf. Durch das Dazwischentreten von anderen Steigern wurde K. gehindert, den Beamten noch mehr zu verletzen. Mit Rücksicht darauf, daß er schon als Jugendlicher wegen einer Messerstecherei bestraft worden ist und sich der Begnadigung nicht würdig erwiesen hat, bekam K. wegen gefährlicher Körperverletzung einen Monat Gefängnis bei dem ausdrücklichen Bemerken, daß er jetzt ins Gefängnis gehen muß.




**Die Sommerfrische und Herr Dietrich. — Nomen est omen. — Man staunt. — Die leere Telephonzelle im Hans-Sachs-Haus.**

In Berlin haben die großen Schulferien begonnen. Bei uns erst die Hitzeferien; die Schulferien kommen später. Es geht eben nichts über die Gemütlichkeit, und weshalb soll man auch die Hauptferien gerade in die größten Hitzewochen legen? Es würde sich dabei manches Kind sicherlich nicht wohl fühlen. Aber wo sind die Hitzeferien der Massen, die in Büro und Werkstatt, über und unter Tage den lachenden Launen der Sonne ausgesetzt sind? Hier muß der Betrieb weitergehen, einerlei, ob der erste oder der letzte, ob es warm oder kalt ist. Aber auch von diesen Scharen atmet so mancher frische, freie, fremde Luft, erquickt sich an der See oder schwitzt im Gebirge herum. Und wieder andere sitzen gemütlich an romantischen Flußläufen und zitieren klassische Gedichte.

Bringt die lange Sonnenbahn
Täglich neue Hitze an
Wird ein Eifer dann entfaltet
Und der Reiseplan gestaltet,
Wo's uns fehlt, ist schwer zu sagen,
An Herz und Niere, Galle, Magen.
Doch noch schwier'ger ist, mein Schatz,
Auszuknobeln einen Platz
Wo man wahre Lust empfindet,
Sorg' und Aerger überwindet.
Städte, Bäder, Sommerfrischen,
Alle wollen dich begrüßen,
Es wächst die Zahl mit jedem Jahre
Und grenzt schon heut' ans Wunderbare.
In strittem Gegensatz hierzu,
Ruft's Portemonnaie ein Halt uns zu.
Man kann in solchen schweren Zeiten
Nicht seinen Haushalt überschreiten.
Und muß sich hübsch bescheiden
Schon mit den kleinsten Freuden.

So ist es. Wahr gesprochen. Auch ein Gedicht, aber kein klassisches. Je mehr sich das Thermometer wohlig nach oben dehnt, wächst die Lust zum Reisen. Was sich jedoch auch bei der größten Hitze nicht dehnt, ist das Sparkassen- oder Bankkonto. Hier ist manchmal ständige Ebbe; jedenfalls ist der Wechsel zwischen Ebbe und Flut nicht so regelmäßig wie an der See. Man hat es auch heutzutage nicht leicht, an Geld zu kommen. Es wäre nämlich unmoralisch, wenn jeder Private nach dem Vorbild des Reiches verfahren wollte. Berlin nimmt sich einen „Dietrich" und sprengt damit unsere Kassen. Was Moldenhauer nicht konnte, das kann der Dietrich. Nomen est omen, sagt der Lateiner. Zu deutsch sage ich: der Name bürgt für nichts Gutes. Zum Beispiel Notopfer. Hier besagt der Name schon alles. Oder Junggesellensteuer. Vernünftig, nicht wahr. Darüber sind sich alle Ehemänner und die jüngeren und älteren Jungfern, die ihres Standes müde sind, einig. Aber, so sage ich mir, was wird, wenn auch dieses Deckungsprogramm, nach berühmten Mustern, nicht ausreicht? Dann könnte das nächste Mal der Stiel umgedreht werden. Das wäre dann eine Steuer auf alle Ehemänner, daß sie so — — — (die Eigenschaft kann sich jeder nach Lust aussuchen) gewesen sind, und meinten, das Leben alleine nicht mehr meistern zu können. Für diese Steuer ließe sich sogar ein wunderbarer Name erfinden. Doch ich will es dem Dietrich nicht allzu leicht machen. Jedenfalls wird er die richtigen Schlösser zur richtigen Zeit schon finden, wenn er sachkundig gehandhabt wird. Dafür birgt der Name. Aber weshalb ist man auch in solchen Zeitläuften Steuerzahler geworden? Es gibt im neuen Reiche angenehmere Berufe. Schweigen wir darüber, solange nur noch die Gedanken alleine „zollfrei" sind.

Doch wir waren bei Reise und Erholung. Allgemein spricht man davon, daß das die schönste Zeit des Jahres sei. Mag sein; doch auch sie hat Schattenseiten. Mit dem Kofferpacken fängt es an. Man schnürt sich rechts und links ein Bündel und packt auch den Rucksack voll, und im Zuge merkt man glücklich, daß man den halben Photoapparat oder das Hühneraugenpflaster oder noch Schlimmeres vergessen hat. So kommt man schon verärgert an seinem Zufluchtsorte an. Und dort merkt man, daß es immer der andere besser getroffen hat, daß er eine bessere billigere und vornehmere Pension hat, vor allem, wenn der Mund eines Berliner dahintersteckt. Man möchte am liebsten wieder abdampfen, tut dies jedoch um der Nachbarn und Freunde willen nicht. Die sollen einen ja beneiden, — und im übrigen sind sie bei ähnlichen Hereinfällen genau so verschwiegen. Ich wünsche jedem, daß er in seinen Ferien so dickfällig wird, daß ihn ein läufiger Wasserhahn vier Wochen lang nicht aus der Ruhe bringt. Und kommen wir nach Hause und die Wohnung ist ausgeräubert, nun ja, dann hat man die Genugtuung, daß man sich doch nicht ganz umsonst gegen Diebstahl versichert hat.

*

Am vergangenen Samstag haben die lieben Leser wohl alle gestaunt. Sie waren über Nacht ganz unerwartet zu einem verabschiedeten Etat gekommen. Und es ist kein Traum, was schon daraus hervorgeht, daß das Alpdrücken noch lange andauert. In den „Couloirs" des Gelsenkirchener Rathauses lag am Freitag abend das Geheimnis, das sich dann bald lüftete. Dann folgten einige Reden vor öffentlichem Hause, und die Sache war in Bälde. Der lange Streit, so meint man, war für die Katz. Ja, wenn es doch wahr wäre! Aber es wird nicht so sein. Wir haben ausgleichende Zahlen auf dem Papier, sonst nichts. Und dabei will doch jeder Bürger auf seine Kosten kommen, vom Arbeitslosen angefangen bis zum Lieferanten für die Stadt. Natürlich auch der Steuerzahler, dem schon von vornherein unser aller Mitleid gilt. Oder: da wir alle Steuerzahler sind, wollen wir uns selbst bedauern. Ich bin gespannt, was das Jahr übrigens noch bringt. Berlin erzählt von neuem Finanzausgleich, einer kommunalen Kopfsteuer, einer Verzehrsteuer und, weiß Gott, was da in der üppigen Sommervegetation noch weiterhin sprotzt und blüht. Sehr wohl könnte man noch eine Klopfsteuer einrichten, dann könnten sich die Hausfrauen vielleicht mit einem Male an Ordnung gewöhnen und das Teppichklopfen von Montag früh bis Sonnabends spät etwas rationalisieren. Steuern gibt es noch eine Masse auf allen Gebieten, aber es gibt nicht mehr die Masse, die Steuern zahlen kann. Im großen Ganzen sind es nämlich immer dieselben Geldbeutel, die geschröpft werden. Und das ist es ja gerade, was einmal ein Ende hat, trotz Findigkeit. Was nutzt der beste Dietrich, wenn er sich nur leeren Kassen gegenübersieht? Das ist das Problem, das mit keinem Hokuspokus mehr beschworen werden kann. Also müssen wir einfach abwarten, wie ergiebig in diesem Jahre der befruchtende Regen nach der augenblicklichen Steuerdürre sein wird. Ich bin gespannt und glaube, daß der „Salat" umso schneller schießt, je mehr wir uns ver„houngen".

*

Im Hans-Sachs-Haus befindet sich bekanntlich auch eine Postfiliale. Zwar klein, aber sehr praktisch. Ich bin dort ständiger Gast und mit mir noch viele andere. An manchen Stunden des Tages ist der Verkehr sogar überaus lebhaft. Was mich jedoch in diesem schönen Raume ärgert, ist die rechte Telephonzelle. Die linke ist fast ständig besetzt, die rechte so ziemlich den ganzen Tag leer. Wie kommt das? Ja, die linke Zelle ist ein automatischer Fernsprechautomat, wie man sie überall sieht und an deren Bedienung man sich schnell gewöhnt hat. Man wirft die Gebühr in Münzen ein und spricht. Anders ist es in der nachbarlichen Zelle, wo man sich vor dem Gespräch erst Fernsprechmünzen zu besorgen hat, wenn der Postbeamte überhaupt welche da hat. Andernfalls stellt er die Verbindung her, und man kann, wenn man Glück hat, auch in dieser Zelle nach vielem Hin und Her zu einem Gespräch kommen. Wenn man Glück hat! Der Schalterbeamte ist nämlich des öfteren mit Arbeit überhäuft. Da heißt es also, erstens lange warten und zweitens kann es vorkommen, daß man dann an die andere Fernsprechzelle verwiesen wird und dort wieder Schlange stehen kann. Eine peinliche Sache, denn Telephongespräche sind doch meistenteils eilige Sachen —, wenn es sich nicht gerade für Verabredungen zum Wochenend oder zum kommenden Theaterwinter handelt. Und wie einfach wäre die Lösung, wenn auch in den Apparat der zweiten Zelle ein Münzfernsprecher eingebaut würde. Den Kunden wäre gedollen und die Post könnte ihr Geschäftchen dabei machen. Vielleicht wird getan, was im Namen vieler wünscht

der Turmwächter.

### Eine teure Geschichte.

In der Nacht zum 14. April hatte der Arbeiter K. auf der Viktorstraße großen Krach gemacht. Von einem Oberwachtmeister zur Ruhe ermahnt, beleidigte er den Beamten: „Erst setze dir einmal den Tschako auf, du Schuft!" Darauf sollte er mit zur Wache gehen. Er widersetzte sich jedoch und zerriß dem Beamten den Schulterriemen, der nun zum Gummiknüppel griff. Erst als dem Beamten Hilfe gebracht wurde, ging K. mit zur Wache und hatte auch noch hier das große Wort. K. wurde wegen des nächtlichen Lärms zu 10 Mark, wegen des Widerstandes zu 40 Mark und wegen der öffentlichen Beleidigung zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Außerdem kann der Beamte das Urteil auf Kosten des K. in der „Allgemeinen Zeitung" veröffentlichen.

# Was unsere Leser sagen.

## Soll die Osterfeldstraße in dem gegenwärtigen Zustand bleiben?

Diese Anfrage möchten wir der Stadtverwaltung vorlegen. Es sind in dieser Straße wochenlang Ausbesserungsarbeiten ausgeführt worden, aber es wurde bisher nur halbe Arbeit geleistet. Die Straßendecke, die früher mit einer Asphaltschicht überzogen war, ist an mehreren Stellen lediglich mit Kleinschlag ausgeflickt und mit Kies überschüttet worden; dazu nur notdürftig befestigt. Infolgedessen nehmen jetzt an den trockenen heißen Tagen bei dem regen Straßenbahn- und Autoverkehr die Staubwolken kein Ende. Geldmittel für Besprengung der Straßen sind leider in Gelsenkirchen nicht mehr vorhanden, denn diese wurden bekanntlich seitens der Stadtverwaltung in erster Linie vom Etat gestrichen. Wenn schon das Wasser zur Besprengung zu teuer ist, dann müßte die Stadtverwaltung doch zum mindesten die Straße an den ausgebesserten Stellen wieder mit Asphalt abdecken, damit die lästige Staubplage wenigstens in etwa beseitigt wird. Am tollsten sieht der Bürgersteig aus. Diesen hat man an den ausgebesserten Stellen auf beiden Seiten mit Schlacken beschüttet, damit die Fußgänger dieselben festtreten sollen. Kies ist anscheinend zu teuer für Ueckendorf, ebenfalls das Befestigen desselben. Sind denn im Stadtteil Buer keine abgenutzten Zementplatten mehr über, ähnlich wie sie zurzeit für den Bürgersteig der Bochumerstraße verwendet worden sind? Hiermit ließe sich wenigstens ein, wenn auch schmaler, gangbarer Weg auf dem Bürgersteig herstellen. Wo die Straße, schon wegen des Südfriedhofs, täglich viel begangen wird, dürfte die Stadtverwaltung doch etwas mehr Wert auf einen gangbaren Bürgersteig, sowie Beseitigung der gegenwärtigen Staubplage legen. Die geringen Mittel hierfür dürften wohl noch aufzubringen sein.

Mehrere Anwohner.

## Eine Plage.

Erst kürzlich wiesen wir auf die unhaltbaren Zustände hin, die sich anläßlich der großen Straßenbahnausbesserungsarbeiten an der unteren Bochumerstraße herausgestellt haben. Es ist kaum glaublich, in welcher Weise sich die Einstellung der Straßensprengung hier bemerkbar macht. Seit das Pflaster wieder hergestellt und mit einer Sandschicht beworfen wurde, leben die Anwohner im wahrsten Sinne des Wortes nur noch in Staubwolken. Hunderte von Wagen und Autos haben den Sand in feines Pulver zerrieben, das die Luft fast undurchsichtig macht und sich durch die feinsten Ritzen einen Weg in das Innere der Wohnungen sucht. Die Häuser sehen aus, als wären sie mit Mehl beworfen und das Grün der die Straße flankierenden Ahornbäume hat einem weißlichen Grau Platz machen müssen. Der Nachbar Wattenscheid, dessen Finanzen auch nicht zum Besten stehen, vermag immerhin noch für eine ausreichende Sprengung der Straßen zu sorgen und das große Gelsenkirchen ist wirklich so weit, sich vor seinem kleinen Rivalen als Schmutzfink fühlen zu müssen. Es ist ein Glück für unsere zuständigen Stellen, daß sie die Verwünschungen nicht hören, die auf ihr Haupt herniederprasseln und doch läßt sich der Schaden mit geringen Mitteln ausmerzen. Wenigstens der Bochumerstraße könnten einige Tropfen Wasser zugute kommen, die Zustände spotten jeder Beschreibung. OG.

*

### Was soll man dazu sagen?

Eine interessante Unterhaltung hatte ich in diesen Tagen mit der Stadtverwaltung. Bei uns im Wiehagen dringt der Staub nicht nur in die unteren Wohnungen, sondern auch in die oberen. Gesprengt wird nicht. Daher nahm ich Veranlassung, bei der Stadtverwaltung anzufragen, wann der Wiehagen gesprengt würde. Zuerst sprach ich am Telephon mit einem Beamten vom Fuhrpark an Haus Leithe, der war wohl nicht zuständig und verwies mich an einen oberen Beamten, der in Buer wohnt. Dieser sagte: „Augenblicklich regnet es bei uns in Buer, wahrscheinlich dort auch, daher ist Sprengen nicht nötig. In einigen Tagen komme ich nach dort und sehe mir die Geschichte an." Also werde ich warten, bis der Herr aus Buer kommt. Inzwischen hat man noch mehr Gelegenheit, sich über die Segnung der heutigen Zeit gerade im Wiehagen zu erfreuen. (N)

Ingenieurschule Altenburg Thür.
Maschinenbau — Elektrotechnik
Automobil- und Flugzeugbau.
Prospekt frei.

# Aus den evangelischen Vereinen.

**Evang. Gesellenverein Ueckendorf.** Zu der am Samstag, abends 8 Uhr, stattfindenden zweiten diesjährigen Generalversammlung wird eingeladen und um rege Beteiligung gebeten. Gleichzeitig wird auf das am Sonntag, den 6. Juli, stattfindende Verbandsfest in Duisburg aufmerksam gemacht. Fahnendeputation und diejenigen Mitglieder, die gewillt sind, am Kirchgang teilzunehmen, fahren morgens mit dem Zuge 8,03 vom Hauptbahnhof. Alle anderen mittags 12.03 Uhr. Auch hier wird um starke Beteiligung gebeten.

**Theater-Abteilung des evangel. Arbeitervereins Bulmke.** Samstag, den 5. Juli, 8,30 Uhr: Hauptsammlung im Vereinslokal Borchers. Erscheinen ist unbedingte Pflicht eines jeden Mitgliedes. Der Vorstand des Arbeitervereins ist zu dieser Versammlung herzlich eingeladen.

## Kreisverband

**evangel. Arbeitervereine Gelsenkirchen und Umgegend.**

Einen überaus lebendigen Verlauf hatte die am Mittwoch abend im Stauderhaus stattgefundene gemeinsame Tagung des Kreisvorstandes und der Vorsitzenden der angeschlossenen Brudervereine, die der Verbandsvorsitzende, Pfarrer Peter, eröffnete. Den Hauptpunkt der umfassenden Tagesordnung bildete der Bericht des Vorsitzenden über den in Potsdam abgehaltenen Lehrgang für evangelischen Männerdienst. Das 400jährige Jubiläum der Augsburger Konfession gab dem Vorsitzenden Veranlassung, den Vereinen eine rege Betätigung im christlichen Leben als Pflicht aufzurufen. Zur Mitarbeit an der Ausgestaltung des evgl. Männerdienstes der Provinz Westfalen verpflichteten sich eine Reihe Mitglieder, deren Namen der Zentrale in Münster mitgeteilt werden sollen. Als Vertreter zur sozialen Kommission der Synode Gelsenkirchen werden entsandt als weitere Mitglieder: Bergarbeiter Fr. Syring, Wanne-Eickel und Böttcher Fr. Budke, Bismarck, als Stellvertreter Bergarbeiter Aug. Tannhäuser, Wattenscheid. Die Kursusarbeit soll in diesem Herbst recht frühzeitig aufgenommen werden. Die einzelnen Vereine haben sich bis zur nächsten Tagung beim Kreisvorstande zu melden. Als Generalthema soll „Nationale Fragen" behandelt werden. Auch die so beliebte Führertagung im Winter wird wieder stattfinden. Am 14. September feiert der Verein Heßler seine Fahnenweihe, zu der alle Vereine eingeladen werden. Die Einladung des evangel. Jünglings- und Männervereins Altstadt zu seinem am 28. September stattfindenden Fest seines 70jährigen Bestehens wurde bekanntgegeben und der Besuch den Vereinen empfohlen. Ueber den Kampf gegen Schmutz und Schund referierte Generalsekretär Jacobi. Der Verband arbeitet Hand in Hand mit den kirchlichen Organisationen und der Lehrerschaft. Er fordert aufs neue die baldige Vorlage eines Reichstheatergesetzes, eines Filmprüfungsgesetzes und eines Gesetzes zum Schutze der Jugend bei Lustbarkeiten. Nach Erledigung geschäftlicher Fragen übermittelte der Vorsitzende dem Generalsekretär Jacobi die besten Glückwünsche des Verbandes zu seinem 64. Geburtstage und erhofft noch ein langes Zusammenarbeiten. △

## 33 Jahre

**ostpreußischer evangel. Arbeiterverein Rotthausen.**

Mit dem 33. Jahresfest des Vereins am Sonntag, 6. Juli, wird der 10jährigen Wiederkehr der Abstimmung in Ostpreußen in würdiger Weise gedacht. Freudiger als je schlagen unsere Herzen, wenn wir der Befreiung der Bevölkerung am Rhein von zwölfjähriger fremder Besetzung gedenken. Wie vor zehn Jahren das glänzende Abstimmungsergebnis Freude im ganzen deutschen Volke ausgelöst hat, so wollen wir der Rheinbevölkerung jetzt dankbar zujubeln für die Treue zum Vaterlande, die eine zwölfjährige fremde Besetzung nicht erschüttern konnte. Aus diesem Anlaß findet am Sonntag im Anschluß an den Festgottesdienst eine

**Kundgebung auf dem Marktplatz**

in Rotthausen statt, wozu die ganze Bevölkerung des Stadtteils Rotthausen zur Teilnahme herzlichst eingeladen wird. Die Anwohner des Marktplatzes werden freundlichst gebeten, die Häuser zu schmücken und zu beflaggen. Der evangel. Männergesangverein sowie die beliebte Orchestervereinigung Rotthausen werden Darbietungen zu Gehör bringen. Die Ansprache hält Lehrer Gast. Beginn der Feier um 11.05 Uhr vormittags.

**Zum Festgottesdienst**

versammeln sich die Mitglieder sowie die Vereine und Fahnenabordnungen, die zugesagt haben, um 9.20 Uhr vormittags am Vereinslokal Schlitt. Geschlossener Abmarsch 9.30 Uhr. Von der Kirche marschieren die Vereine geschlossen zum Marktplatz. Restloses Erscheinen unserer Mitglieder ist Pflicht.

**Die Saalfeier bei Schlitt**

beginnt um 4 Uhr nachmittags. Ein reichhaltiges Programm verspricht frohe und angenehme Stunden. Im Mittelpunkt der Feier steht die Ehrung der zwölf Jubilare. Auch zu dieser Feier ist die ganze Gemeinde recht herzlich eingeladen.

## Christlicher Verein junger Männer Gelsenkirchen.

**Heim: Mühlenstraße 22—24.**

Auf nach Dortmund zum 82. Bundesfest des Westdeutschen Jünglingsbundes vom 5. bis 7. Juli 1930. Es soll eine machtvolle Kundgebung werden, die vom Wollen und Wirken der im Westbund zusammengeschlossenen evangelischen Mannesjugend zeugt. Jungmänner und Jungvolk beteiligen sich darum restlos am Bundesfest. Betrachtet die Teilnahme daran als Pflicht. Keiner darf also fehlen. Diejenigen aus dem Jungvolk, die die Jungvolktracht besitzen, erscheinen selbstverständlich in dieser Einheitstracht. Durch sie wollen wir unseren einheitlichen Willen bekunden und zeigen, daß wir zum großen evangelischen Jungmännerwerk gehören. Gemeinsame Abfahrten: Samstag, 5. Juli, 18.30 Uhr und Sonntag, 6. Juli, 6,29 Uhr.

Heute Freitag, 4. Juli: Rüststunde der Teilnehmer am Bundesfest. In dieser Rüststunde soll besprochen werden, was jeder Teilnehmer am Bundesfest wissen muß. Diese Zusammenkunft ist also von größter Wichtigkeit und es versäume deshalb keiner der Interessenten, an dieser Besprechung teilzunehmen.

## Theater – Veranstaltungen – Vereine.

**Liederabend.** Der Männerchor von 1881 hatte für Mittwoch abend in den Stadtgarten geladen, wo der Chor auf der Terasse seinen ersten Liederabend dieses Jahres bot. Der Veranstalter hatte sowohl mit dem Wetter, als auch mit dem Besuch Glück; der Abend war mild und zum Aufenthalt im Freien nach des Tages Schwüle wohl geeignet. So kam es denn auch, daß bei Beginn des Vortragsabends fast kein Tisch mehr frei war. Interessiert hörten die Zuschauer den Darbietungen zu und kargten nicht mit dem Beifall. Der Abend stand unter dem Motto: Sonnige Weisen von Lenz, Liebe, Heimat und Vaterland. In diesem Rahmen bewegten sich die vorgetragenen Gesangstücke, die, gut vorgetragen, von dem Publikum gut aufgenommen wurden. Bei dem Vortrag des Liedes „König Lenz" merkte man dem Chor noch eine gewisse Befangenheit an. Beim zweiten Vortrag „Und wieder ward es Maienzeit" merkte man die gute Schulung der einzelnen Stimmen heraus. „Ich hört ein Vöglein pfeifen" (Schauß) war meisterhaft. Der Chor steigerte seine Leistungen und redlicher Beifall wurde gezollt. Das Glanzstück des Abends war aber das von Wisser vertonte „Ueber die Heide geht mein Gedenken". Das Lied wurde so innig, so zartfühlend vorgetragen, dabei die schwierigsten Stellen so meisterhaft behandelt, daß man sich von den zarten Weisen mitreißen ließ. Man glaubte sich in die Heide versetzt, hörte der Schwalben Flug und träumte mit. Der Vortrag war eine wirklich erstklassige Leistung. Das alte Volkslied „Im schönsten Wiesengrunde" wurde von dem Chor in einer anderen Melodie vorgetragen, als wir sie in der gebräuchlichen Form kennen. Man kann sagen, daß diese Fuhrmann'sche Vertonung für einen Chor ein dankbares Objekt ist. Das Westfalenlied, gut vorgetragen, beendete den ersten Teil; während dem zweiten Teile Vaterlands- und Rheinliedern vorbehalten blieb. Auch hier zeigte der Chor unter der Leitung seines Chorleiters Wisser großes und beachtliches Können. Man darf ruhig sagen, daß der Abend in jeder Hinsicht ein voller Erfolg war. Die Pausen wurden von der auch an anderen Tagesstunden zu hörenden Radio-Schallplatten-Uebertragung ausgefüllt. Bekannte Weisen, alle gefielen aufs Beste. ⋕

**Der deutsche Westpreußen-Bund Gelsenkirchen** beschloß in seiner letzten Versammlung am Sonntag einen Familienausflug mit Kinderbelustigung zu machen. Es treffen sich die Landsleute sowie Gönner des Vereins um 1 Uhr mittags am Stern, Bismarck- und Florastraßen-Ecke, zum gemeinsamen Ausflug zur Waldschenke. Kinder unter sieben Jahren werden mit einem schön geschmückten Wagen gefahren, wobei unsere Hauskapelle für Unterhaltung und später im Lokal für Tanz Sorge tragen wird.

# Stadtteil Buer

## Der Blitztod unter der Buche.

Wir berichteten gestern über das tragische Geschick, von dem die Familie Brusdan am Mittwoch betroffen wurde. Ein Augenzeuge gibt uns folgenden Bericht:

Drückende Schwüle lag über dem Ausbildungsplatz des Polizei-Hunde-Vereins. Aber ein Blick zum Himmel genügte, um die Hoffnung auf lang ersehnte Abkühlung erfüllt zu sehen. Und es taten sich dann auch die Schleusen des Himmels auf. Mit großem Sturm und stärkstem Regen entlud sich das Gewitter. Aus der Schutzhütte herausblickend konnte man einen etwas jüngeren Mann und eine ältere Frau unter einer sehr dichtbelaubten Buche erkennen, die offenbar die zwanzig Schritte zur Schutzhütte nicht mehr wagen wollten. Und dann flammte es eigenartig magisch auf. Wie eine sehr bewegliche Schlange zwang ein glühend rot-gold-gelber dicker Faden mitten über den Platz, zuckte in edigem Gezack um eine kleine Pappel, schwang sich über den Stacheldraht des Maschenzaunes und fuhr unter die Buche. Fort war alles. Aber in dem nachzitternden magischen Schein erkannte man einen Mann und eine Frau am Boden liegen. Dem Manne war das Haar an einer Kopfseite versengt, blaue Streifen zeigte der Körper, ein Fuß war nach innen ausgerenkt. — Tot. Die Frau ist heute noch, 24 Stunden nach dem Schlag, gelähmt. Die Buche aber rauscht geheimnisvoll über der Trauerstätte. Es nützt alles nichts: „Die Buchen sollst du suchen!" Unerbittlich ist das Schicksal.

**Ein Unfall** ereignete sich am 30. Juni auf der Bochumerstraße. Eine Ehefrau E. befuhr am genannten Tage gegen 10 Uhr mit einem Fahrrade die Straße in Richtung Erle. In Höhe der Haltestelle Seifen versuchte ein aus Erle kommender Motorradfahrer einen Personenwagen zu überholen. Hierbei stieß er mit der Radfahrerin zusammen, so daß diese stürzte und sich innere Verletzungen, sowie Knie- und Armverletzungen zuzog. Während die Frau von dem Führer des Personenwagens in ihre Wohnung gebracht wurde, entfernte sich der Motorradfahrer unerkannt. — Ein weiterer Unfall ereignete sich am 1. Juli gegen 16.30 Uhr an der Ecke Bochumer- und Goldberastraße. Hier stieß ein Motorradfahrer beim Einbiegen in die Bochumerstraße mit einem Radfahrer, der aus der Breddestraße gefahren kam, zusammen. Der Radfahrer kam zu Fall und erlitt Hautabschürfungen im Gesicht sowie am linken Knie und der linken Hand. Sein Fahrrad wurde stark beschädigt, so daß es nicht mehr fahrbereit war. — Am 1. Juli gegen 8.30 Uhr wurde ein Radfahrer, als er die de la Chevallerieſtraße in Richtung Rathaus befuhr, von der Wagenbeichsel eines aus der Springestraße kommenden Fuhrwerkes erfaßt und kam zu Fall. Er kam ohne Verletzungen davon, doch wurde sein Fahrrad derart stark beschädigt, daß es nicht mehr fahrbereit war.

**Tödlicher Unfall.** Gestern morgen ereignete sich auf der Bochumerstraße, Ecke Bergerwerg, ein Unfall. Ein Straßenbahnwagen, der von Erle nach Buer fuhr, bremste plötzlich aus unbekannten Gründen sehr stark. Der Bergmann Barlick aus der Hermannstraße stand an der Tür des Hinterperrons und stürzte aus dem Straßenbahnwagen mit dem Kopf auf das Pflaster. Er erlitt einen Schädelbruch, wurde ins Marienhospital, aus dem er gerade wegen einer Knieverletzung entlassen worden war, eingeliefert. Im Laufe des Abends ist er seinen schweren Verletzungen erlegen. ⊘

**Goldene Hochzeit.** Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Johann Kiewski und Frau Eva geb. Cirkel in Buer, Wandelsweg 57, aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit am 4. Juli ein Geldgeschenk überreichen lassen.

# Stadtteil Horst

**Frevelhafte Tat.** Im Rhein-Herne-Kanal an der Horster Grenze belästigten Burschen einen Schiffer und verlangten einen Ruderkahn. Der Schiffer wehrte ab und, erbost hierüber, warf ein Flegel mit einem schweren Stein nach dem Schiffer, der eine schwere Verletzung davontrug. (Ω)

**Flurschäden.** Am Mittwoch trieben sich junge Burschen in der Umgebung des Ausflugslokals „Zur Mergelskuhle" umher, trieben allerlei Unfug und störten den Wirtschaftsbetrieb durch Belästigungen der Gäste usw. Der Wirt sah sich veranlaßt, polizeiliche Hilfe herbei zu holen, zumal die Burschen sich in den angrenzenden Wiesen ohne Grund breit machten. □

**Gestorben.** Zu dem von uns gestern mitgeteilten Ueberfall auf die Wirtschaft Wilmes teilen wir noch mit, daß der von dem Wirtssohn W. verletzte Bergmann Franz Luma aus Karnap im Laufe der Nacht der schweren Schädelverletzung erlegen ist. □

**Der Sparverein Glückauf Horst** hält am Sonntag, 15 Uhr im Lokale Wilmes seine Monatsversammlung ab. □

**Horster Gartenbauverein.** Wie in jedem Jahre, so beabsichtigt der hiesige Gartenbauverein, auch diesen Sommer ein Sommerfest zu veranstalten. Der Termin hierfür ist auf den 13. Juli festgesetzt. (Ω)

**Der Verein technischer Grubenbeamten Buer** feiert am Samstag im Schloß Horst sein Sommerfest. Ein reiches Programm ist aufgestellt und dürfte angenehme Stunden bringen.

**Ost- und westpreußischer evangelischer Arbeiterverein Horst.** Sonntag, 14 Uhr, im Vereinslokal Monatsversammlung. Nach der Versammlung wird die Ausflugsliste geschlossen. Um rege Beteiligung bittet der Vorstand.

**Heimattreue Ost- und Westpreußen Horst.** Aus Anlaß der Abstimmungsgedenkfeier am 5., 6. und 7. Juli in Bottrop an der Wilhelmstraße versammeln sich die Mitglieder am Sonntag, 14.15 Uhr, am Bahnhof Horst-Süd. Abfahrt 2.30 Uhr nach Bottrop. Erscheinen aller Mitglieder ist Ehrenpflicht. — Aus Anlaß der Abstimmungsgedenkfeier in Marienburg und Stuhm ist noch ein Sonderzug eingelegt, und zwar am 11. Juli, der nur bis Allenstein fährt. Der planmäßig festgesetzte Sonderzug am 12. Juli bleibt bestehen. Anmeldungen müssen rechtzeitig erfolgen, da Nachbestellungen nicht berücksichtigt werden. (al)

## Witterungsbericht.

Während sich das Hochdruckgebiet über Nordschweden noch weiter verstärkt hat, ist der nach Nordwestdeutschland reichende Tiefdruckausläufer nur wenig nordostwärts fortgeschritten und hat sich verflacht. Er brachte in Nordwestdeutschland vielfach Gewitter und stärkere Bewölkung, während im übrigen Deutschland das trockene und heitere Wetter fortdauert. Die heutigen Morgentemperaturen betrugen 17 bis 25 Grad. Der Kahle Asten hatte schwachen Südwind, wolkiges Wetter und 20 Grad.

Aussichten bis Samstag: Wechselnde Bewölkung sowie zunächst noch Gewitterneigung bei wenig veränderten Temperaturen.

# Der Mann im Dunkel.

Roman von Hermann Weick (Nachdruck verboten) 16

Namenlose Furcht brach aus Ilses Augen.

„Ich lasse dich nicht allein! Ich sterbe vor Angst, wenn ich nicht bei dir sein kann!"

„Du darfst nicht hier bleiben, Ilse! Wenn er dich sieht, wird er unsicher, befürchtet vielleicht eine Anzeige bei der Polizei und reißt aus. Er muß ganz ahnungslos bleiben! Nur so kommen wir ans Ziel!"

Aber Ilse war nicht zu bewegen, ohne Rossin nach Baden-Baden zurückzufahren. Sie bat und flehte, bis er einwilligte, daß sie und ihre Mutter hinter dem Rennplatz, an einer Stelle, wo die heimfahrenden Wagen nicht vorüberkamen, mit ihrem Auto warteten.

„Sei vorsichtig, Bert!" stammelte Ilse und preßte angstvoll seine Hand.

„Hier kann mir ja nichts geschehen! Du kannst ganz ruhig sein!"

Rossin ging rasch hinter der Tribüne herum. Als er auf der anderen Seite stand, gewahrte er gerade, wie Pollini in Gesellschaft der jungen Dame und des weißhaarigen Herren die Treppe herabkam.

In weitem Abstand folgte ihnen Rossin.

Nun sah er, wie die drei über den Platz schritten. In der Nähe des Totalisators blieben sie stehen, der alte Herr empfing von der Dame einige Wettkarten und ging damit an einen der Schalter des Totalisators.

Pollini stand mit dem Rücken gegen Rossin. Vorsichtig, durch die Menschenscharen, die sich hier bewegten, gedeckt ging Rossin etwas näher heran.

Nun konnte er die Züge der jungen Dame genau unterscheiden. Sie war von eigenartiger Schönheit; ihr Gesicht, das noch kindlichen Ausdruck hatte, besaß unverkennbar slawisches Gepräge.

Lächelnd plauderte sie mit Pollini; etwas Hingebungsvolles war in ihren Blicken, mit denen sie zu ihm heraufschaute. Nach einer Weile kam der alte Herr, eine vornehme, elegante Greisenerscheinung, zu den beiden zurück.

Rossin hatte genug gesehen.

Er wußte jetzt, in welcher Gesellschaft sich der Verbrecher befand. Nun galt es, den dreien auf der Spur zu bleiben, um zu erfahren, in welchem Hotel sie in Baden-Baden wohnten.

„Guten Tag, Herr Rossin! So ganz in Gedanken?"

Rossin fuhr herum.

Dr. Wagemann, ein junger Berliner Rechtsanwalt, stand vor ihm. Sie wohnten beide in Baden-Baden im gleichen Hotel und hatten sich schon manchmal gut miteinander unterhalten.

„Nun, was sagen Sie zu Rosemarie?..." fragte Dr. Wagemann. „Ein feiner Sieg, nicht wahr!"

„Ja..."

„Die Leute waren ja auch wie toll vor Freude!"

Rossin war ein Gedanke durch den Kopf gejagt. Durfte er dem anderen mit einem solchen Ansinnen kommen?... Es mußte gewagt werden!

„Würden Sie mir einen Gefallen erweisen, Herr Doktor?"

„Aber selbstverständlich! Mit Vergnügen!"

„Es handelt sich um eine sehr wichtige Sache!"

In Dr. Wagemanns lebenslustiges Studentengesicht kam ein erstaunter Ausdruck.

„Nanu, Sie werden ja ganz feierlich!"

„Zunächst noch eine Frage: Sind Sie mit Ihrem Wagen hier?"

„Ja... Aber nun schießen Sie endlich los! Sie spannen mich ja förmlich auf die Folter!"

Rossin wies mit der Hand über den Platz.

„Sehen Sie dort drüben bei den Wettständen den Herrn im hellgrauen Anzug?... Er trägt den Hut in der Hand..."

„Welchen meinen Sie?... Den schwarzhaarigen?..."

„Ja... Er spricht gerade mit einer jungen Dame. Ein älterer Herr steht dabei."

„Ich bin im Bilde. Was soll es nun?"

„Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie nach Schluß der Rennen den drei Herrschaften unauffällig in Ihrem Wagen folgen würden, um zu erfahren, wo sie in Baden-Baden wohnen."

Im ersten Augenblick schien Dr. Wagemann über Rossins Ansuchen etwas befremdet zu sein. Dann aber lachte er auf.

„Ich verstehe, Herr Rossin! Es handelt sich dabei wohl weniger um den Herrn, als um die junge Schöne! Ich hatte allerdings angenommen, daß die hübsche Dame, die ich neuerdings immer in Ihrer Gesellschaft sehe..."

„Sie irren, Herr Doktor! Hier ist keine Frau im Spiele. Wegen einer solchen Sache würde ich Sie auch nicht mit einer derartigen Bitte belästigen!"

Er machte eine kurze Pause, dann fuhr er erregt fort:

„Der Herr, den ich meine, ist ein mehrfacher Mörder! Die Polizei ist seit Jahren hinter ihm her, ohne ihn zu fassen! Ich selbst habe gründlich mit ihm abzurechnen! Deshalb muß ich wissen, wo der Mann sich aufhält."

Ungläubig sah der Rechtsanwalt Rossin an.

„Sie scherzen, Herr Rossin!"

„Mit solchen Dingen treibt man keinen Scherz! Es ist so, wie ich sagte! Sie können sich auf mein Wort verlassen!"

„Donnerwetter!" stieß Dr. Wagemann, von Rossins Erregung angesteckt, hervor.

„Wollen Sie mir den Dienst erweisen, Herr Doktor?"

Unternehmungslustig sah der Anwalt zu den dreien hinüber, die nun plaudernd über den Platz schritten, der Tribüne zu, die sich nach und nach wieder mit Zuschauern füllte.

„Ich werde dem Kerl auf den Fersen bleiben, Herr Rossin! Sie können sich darauf verlassen!"

Rossin streckte dem anderen die Hand entgegen.

„Ich danke Ihnen!... Seien Sie aber auf der Hut! Der Mensch ist mißtrauisch und läßt nicht mit sich spaßen!"

„Ich werde schon achtgeben!... Wohin soll ich Ihnen Bescheid geben?"

„Ich werde im Hotel auf Sie warten!"

### 33. Kapitel.

**Rossin trifft Vorbereitungen.**

Vor einer Viertelstunde waren in unabsehbarer Folge die Automobile vorübergefahren, in denen die Rennbesucher nach Baden-Baden zurückkehrten.

In fieberhafter Spannung wartete Rossin auf das Erscheinen Dr. Wagemanns. Aber noch zehn Minuten verstrichen, ehe der Erwartete kam.

„Konnten Sie etwas in Erfahrung bringen?" fragte Rossin erregt.

Der Rechtsanwalt bejahte. Er nannte Rossin das Hotel, in dem Pollini sowie der alte Herr und die junge, hübsche Dame abgestiegen waren.

„Es war bei dem Gedränge, das unterwegs herrschte, nicht leicht, dem Wagen, in dem sie saßen, zu folgen", erzählte er. „Schon in Iffezheim hatte ich Mühe, dicht an sie heranzukommen, ohne aufzufallen; aber schließlich hat es doch geklappt!"

Rossin sah vor sich nieder. Ein Gedanke beschäftigte ihn.

„Könnte der Verbrecher nicht in einem anderen Hotel wohnen?" sagte er nachdenklich. „Vielleicht hat er die beiden Herrschaften nur in ihr Hotel begleitet... er selbst logiert aber anderswo..."

Dr. Wagemann nickte zustimmend.

„Ich hatte bereits den gleichen Gedanken und wartete deshalb geraume Zeit vor dem Hotel. Das ist auch die Ursache, warum ich jetzt erst zu Ihnen komme. Der Verbrecher ließ sich aber nicht mehr sehen."

Es entstand eine kurze Pause; dann fuhr Wagemann fort:

„Wenn es Ihnen recht ist, werde ich mir über diesen Punkt noch Gewißheit verschaffen!"

„Was wollen Sie tun?"

„Ich werde heute abend in dem Hotel, in dem die Leute wohnen, speisen. Durch einen Kellner hoffe ich, unschwer zu erfahren, wer sie sind und ob dieser Herr Pollini ebenfalls dort wohnt."

„Sie machen sich zuviel Mühe!"

„Aber keine Spur! Ich habe jetzt einmal begonnen, den Detektiv zu spielen und möchte der Sache auf den Grund gehen."

Dr. Wagemann zündete sich eine neue Zigarette an.

„Wie denken Sie sich eigentlich den weiteren Verlauf der Dinge?" fragte er Rossin.

„Ich rechne bestimmt darauf, daß der Berliner Kriminalkommissar Dr. Hobbeling hierher kommt, um Pollini zu verhaften. Ich habe vorhin Dr. Hobbeling, der bereits früher mit dem Verbrecher zu tun hatte, telegraphisch verständigt und erwarte heute abend noch seine Antwort."

Dr. Wagemann versprach Rossin, daß er ihn im Laufe des Abends noch von dem Ergebnis seiner Nachforschungen benachrichtigen werde; dann ging er.

Ruhelos schritt Rossin in seinem Zimmer hin und

...0. Juni auf der ...efuhr am genann... ...em Fahrrade die ...he der Haltestelle ...ender Motorrad... ...erholen. Hierbei ...men, so daß diese ...sowie Knie- und ...ie Frau von dem ...re Wohnung ge... ...otorradfahrer un... ...ereignete sich am ...e Bochumer- und ...orradfahrer beim ...mit einem Rad... ...efahren kam, zu... ...l und erlitt Haut... ...linken Knie und ...wurde stark be... ...reit war. — Am ... Radfahrer, als ...ichtung Rathaus ...aus der Springe... ...ßt und kam zu ...von, doch wurde ...t, daß es nicht

...en ereignete sich ...werg, ein Unfall. ...Erle nach Buer ...en Gründen sehr ...s der Hermann... ...rons und stürzte ...m Kopf auf das ...uch, wurde ins ...de wegen einer ...ar, eingeliefert. ...n schweren Ver...

...rst

...-Kanal an der ...einen Schiffer ...Schiffer wehrte ...egel mit einem ...r eine schwere (Q)

...sich junge Bur... ...gslokals „Zur ...ei Unfug und ...lästigungen der ...ßt, polizeiliche ...hen sich in den ...eit machten. □

...rn mitgeteilten ...eilen wir noch ...verletzte Berg... ...im Laufe der ...letzung er... □ ...am Sonntag. ...s Monats... □

...dem Jahre, so ...n, auch diesen ...t. Der Termin (Q)

...n Buer feiert ...mmerfest. Ein ...dürfte an...

...her Arbeiter-Vereinslokal ...nmlung wird ...Beteiligung

...Horst. Aus ...5., 6. und ...versammelt'n ...br, am Bahn... ...ach Bottrop. ...licht. — Aus ...Marienburg ...ingelegt, und ...in fährt. Der ...Juli bleibt ...erfolgen, da ...en. (al)

...r Nordschwe... ...ch Nordwest... ...nur wenig ...verflacht. Er ...Gewitter und ...Deutschland ...rt. Die heu... ...bis 25 Grad, ...nd, wolkiges

...Bewölkung ...wenig ver...

...Rossin das ...err und die

...unterwegs ...m sie saßen, ...zuheim hatte ...ohne aufzu... ...ppt!“ ...anke beschäf...

...em anderen ...Vielleicht hat ...otel beglei...

...n und war... ...el. Das ist ...zu Ihnen ...nicht mehr

...fuhr Wage... ...ir über die...

...in dem die ...r hoffe ich, ...ob dieser

...mal begon... ...der Sache

...eue Ziga... ...iteren Ver...

...Berliner ...kommt, um ...Hobbeling, ...tun hatte, ...abend noch

...er ihn im ...tis seiner ...n ging er, ...er hin aus

# Sport der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

## Fußball

### Man teilte die Sonderklasse ein.

**Man ist schon wieder bei der Gruppeneinteilung, der ersten Arbeit zur Vorbereitung der Meisterschaftsspiele. Sie ist bestimmt in diesem Jahre nicht leicht, weil die Gruppen sich verdoppeln. Da gilt es auszugleichen, die Gegner trotzdem so zusammenzufügen, daß das Kräfteverhältnis der Gruppen sich gleich ist. Dann ist auch die finanzielle Seite zu berücksichtigen. Auch hier muß für einen Ausgleich gesorgt werden, daß die Bezirksliga nicht allein die Gruppe ist, die die Daseinsrechte der anderen Klassen so beschneidet, daß diese in ihrem Bestande bedroht ist. Die Gelsenkirchener Vereine hätten lieber gesehen, man hätte das Prinzip der Ortskämpfe mehr berücksichtigt, dagegen sprechen aber die Belange der ersten und zweiten Bezirksklasse. Nach langem Hin und Her ist man zu folgender endgültigen Einteilung gekommen:**

| Gruppe I | Gruppe II |
|---|---|
| Schalke 04 | Schwarz-Weiß Essen |
| Schalke 96 | BV. Altenessen |
| Horst | Rot-Weiß Essen |
| Sportfreunde Essen | Gelsenkirchen 07 |
| Essen 99 | Union Gelsenkirchen |
| Westfalia Herne | Germania Herne |
| Germania Bochum | STV. Werne |
| Allemannia Dortmund | Castrop 02 |
| MBV. Linden | Sportfreunde Dortmund |

**Bei der Betrachtung der Gruppen ergibt sich ohne weiteres die Schwierigkeit der vorgenommenen Einteilung. Auf der einen Seite sind Schalke 04, Sportfreunde Essen, Schalke 96, Westfalia Herne und Linden starke und zugkräftige Vereine. Auf der anderen Seite werden sich Schwarz-Weiß Essen, Altenessen, Rot-Weiß Essen, Gelsenkirchen 07 und Union Gelsenkirchen ein besonderes Gewicht verschaffen.**

**Ob bei der ersten Bezirksklasse ähnlich verfahren wird, muß noch abgewartet werden. Große Neigung wird bei diesen Vereinen für eine ähnliche Gliederung kaum bestehen. Diese Einteilung wird erst über vierzehn Tage vorgenommen werden.**

**Die Meisterschaftsspiele sollen beginnen in der Bezirksliga am 14. September, in der 1. Klasse am 7. September.**

### Internationales Fußball-Turnier in Genf

**Vienna Wien gegen Spielvgg. Fürth 7:1 (4:1).**

Das Ereignis des Internationalen Genfer Fußballturniers am Mittwoch war das Zusammentreffen des vorjährigen Deutschen Meisters, Spielvgg. Fürth, mit dem Wiener Pokalsieger, Vienna. Der Kampf stand im Zeichen der eindeutigen Ueberlegenheit der Wiener, die nach Gefallen die Fürther mit 7:1 (4:1) schlugen und ebenso gut ein höheres Ergebnis hätten erzielen können. Fürth teilt nun das Schicksal von FC. Brügge und FC. Sete, die bereits am Vortage aus der Konkurrenz ausscheiden mußten. In einem weiteren Spiel siegte Italiens Meisterelf FC. Bologna mit 4:0 (0:0) über Go Ahead und hat am Donnerstag gegen Ujpest Budapest anzutreten, während der tschechische Meister, Slavia Prag, vorher Real Union Irun zum Gegner hat.

**Kyffhäuserjugend des Kavallerievereins Gelsenkirchen gegen Kyffhäuserjugend des Kriegervereins „Alter Fritz“ Marl.** Erste Mannschaft 2:5, Ecken verhältnis 2:6. Zweite Mannschaft 0:9, Eckenverhältnis 1:3. Am Sonntag waren die beiden Mannschaften in Marl als Gäste. Die zweite Mannschaft (Kavallerie) spielte ihr erstes Spiel, so daß eine Niederlage vorauszusehen war. Beide Spiele wurden sehr flott ausgetragen. Von der ersten Mannschaft des Kavallerievereins mußten wegen Verletzungen zwei Mann vom Platz getragen werden. Bei den zweiten Mannschaften wurde je ein Mann von jedem Verein vom Schiedsrichter des Platzes verwiesen.

## Tennis

### Um Englands Meistertitel.

**Cilly Außem hat großes Pech. — Borotra von Tilden geschlagen. — Die Amerikaner im Einzel unter sich.**

Im Mittelpunkt der Ereignisse beim Wimbledon-Tennisturnier am Mittwoch stand die Vorschlußrunde der Damen. Bei den Herren schied auch der letzte Europäer, Borotra, aus, der nach hartnäckigem Kampf gegen den Altmeister William Tilden unterlag. Erst im fünften Satz gelang es Tilden, mit 7:5 den Sieg an sich zu reißen. Allison konnte seinen Landsmann Doeg ebenfalls erst nach erbittertem Widerstand in fünf Sätzen niederringen, so daß Tilden und Allison die Schlußrunde bestreiten. Bei den Damen schied unsere Meisterin Cilly Außem, auf tragische Weise aus dem Wettbewerb. Ihre Gegnerin, Miß Ryan, holte sich den ersten Satz nach Kampf 6:3, mußte aber den zweiten Satz mit 0:6 an die Deutsche abgeben. Der dritte entscheidende Satz brachte dann ein hartes Ringen um den Sieg. Beim Stande von 4:4 brach die Kölnerin infolge der übergroßen Anstrengungen zusammen und wurde vom Platze getragen. Da sie den Kampf nicht weiterführen konnte, erhielt Ryan den Sieg zugesprochen, die sich damit für das Finale qualifizierte, wo sie auf Miß Moody, die die Französin Mathieu 6:3, 6:2 abfertigte, trifft.

## Wasserballsport

In den Bezirksspielen der Jugendklasse haben die Spiele so weit klärend gewirkt, daß man die beiden Ersten sowohl als auch die beiden Letzten der Tabelle voraussagen kann, ohne aber zu wissen, welche genauere Placierung die einzelnen Mannschaften erlangen. So werden Gladbeck 13 und Aegir Essen die beiden ersten Plätze ausmachen, während Essen 99 und die Schwimmvereinigung die beiden letzten Plätze einnehmen. Die Mannschaft der Gladbecker zeigte sich in den bisherigen Spielen spielerisch stark überlegen. Nur Aegir Essen konnte ein Unentschieden erzielen. Aegir Essen konnte ebenfalls seine anderen Gegner schlagen aber mit viel knapperen Ergebnissen wie es Gladbeck vermochte. Essen 99 verlor seine Spiele bis auf eins gegen Gelsenkirchen, brachte es aber fertig, sich von Gladbeck 10:5 und 10:3 schlagen zu lassen, das letzte Ergebnis sogar in der eigenen Halle. Die Gelsenkirchener haben unglücklich gekämpft, sie sind schwimmerisch überlegen, konnten aber diese Ueberlegenheit nicht auswerten. Erst das Spiel am Mittwoch Essen 99 gegen Schwimmvereinigung 4:7 (3:3) ließ die Mannschaft etwas von ihrem eigentlichen Können zeigen. Das Spiel fand unter Leitung von Römer (Essen 06) statt. Er ging den einzelnen Unfairnissen — die bei jedem Spiel auch ungewollt vorkommen können — scharf nach. Für Gelsenkirchen erzielte Hasler das erste Tor, dem zwei weitere Tore folgten. 99 kann bis zur Halbzeit ausgleichen. Nach der Halbzeit war das Spiel wesentlich schärfer. Beide Parteien spielten auf Sieg. Oppermann und Berlage sorgten für die Torerfolge. Nach ein Selbsttor des Essener Torwartes, sowie ein weiteres Tor der Gelsenkirchener, und nachdem Essen ihr viertes Tor erzielen konnte, war der Kampf zu Ende.

Tabelle.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Gladbeck 13 | 5 | 4 | 1 | — | 35:15 | 9:1 |
| Aegir Essen | 3 | 2 | 1 | — | 10: 6 | 5:1 |
| Gelsenkirchen | 5 | 1 | — | 4 | 15:24 | 2:8 |
| Essen 99 | 5 | 1 | — | 4 | 17:32 | 2:8 |

## Leichtathletik

### Nach Köln nun Düsseldorf.

**Internationale Abendwettkämpfe in der Gartenstadt. Körnig gewinnt den 100-Meter-Lauf vor Lammers. In den Mittelstrecken dominieren die Amerikaner.**

Nachdem bereits die vorangegangene Veranstaltung in Köln nicht den eigentlich zu erwartenden starken Zuspruch gefunden hatte, besaßen auch die Internationalen Leichtathletischen Wettkämpfe am Donnerstag abend auf dem Platze des SC. 99 Düsseldorf an der Brehmstraße nicht die erhoffte Anteilnahme der westdeutschen Freunde der Leichtathletik. Trotzdem sahen die viertausend Besucher wieder recht hart umstrittene Leistungsvergleiche und ebenso verdienen die dabei erzielten Ergebnisse besondere Beachtung. Die Aschenbahn befand sich bei dem prächtigen Wetter in denkbar bester Verfassung und bot somit eine gute Basis für den Wettstreit der Teilnehmer.

**100-Meter-Lauf:** 1. Körnig 10,6, 2. Schüller 10,9, 3. Lammers Brustbreite zurück.

**1000-Meter-Lauf:** 1. Bullwinkel-Amerika 2:30,8, 2. Lefevre-Düsseldorf 2:31,2, 3. Neu-Duisburg 2:31,8, 4. Hobus-Hannover, 5. Kellermann-Schweden.

**300-Meter-Lauf:** 1. Otto (Duisburg) 37,4, 2. Gillmeister (Hannover) 37,6, 3. Morell (Essen) 40,2.

**110-Meter-Hürden:** 1. Anderson (Amerika) 14,9, 2. Pettersson (Schweden) 15,0, 3. Pollmann (Düsseldorf) weit zurück.

**400-Meter-Lauf:** 1. Bowen (Amerika) 49,2, 2. Danz (Charlottenburg) 49,6, 3. Kisters (Düsseldorf) Brustweite zurück.

**4 mal 100-Meter-Staffel:** 1. SC. Charlottenburg 42,6, 2. Amerika 42,7, 3. KBC. 43,5, 4. Preußen Krefeld.

**Stabhochsprung:** 1. Warne (Amerika) 4 Meter, 2. Stechemesser (Münster) 3,60 Meter, 3. Born (Bochum) 3,60 Meter.

**Weitsprung:** 1. Mölle (Düsseldorf) 7,19 Meter, 2. Rauch (Krefeld) 6,65 Meter, 3. Halfmann (Düsseldorf) 6,63 Meter.

**3000-Meter-Lauf:** 1. Schaumburg (Oberhausen) 8:43,6, 2. Helber (Stuttgart) 8:44,2, 3. Kilp (Düsseldorf) 8:53,8.

**Schüler-Staffel, zehnmal ½ Runde:** 1. Hindenburg-Gymnasium 3:35,4, 2. Scharnhorst-Schule 3:39,2, 3. Rethel-Gymnasium 3:50,2.

**Deutsche Staffel** (1500, 800, 400, 200, 100 Meter): 1. Düsseldorf 99 7:32,4, 2. Duisburg 99 7:35, 3. Kölner Ballspielklub 7:50,2.

## Reichsjugendwettkämpfe — Städtisches Turn- und Spielfest.

### Versammlung der Ortsgruppe Gelsenkirchen des Stadtverbandes für Leibesübungen.

Die Ortsgruppe Gelsenkirchen des Stadtverbandes für Leibesübungen hielt am Mittwoch abend im Hotel Monopol in Gelsenkirchen eine Versammlung ab, die sich mit verschiedenen demnächst stattfindenden Veranstaltungen zu befassen hatte. Der Besuch war schlecht und fast eine Stunde über den angesetzten Versammlungsbeginn hinaus dauerte es, bis der Vorsitzende die Vereinsvertreter begrüßen konnte. Die Pünktlichen müssen unter der Unpünktlichkeit leiden. Es ist an der Zeit, daß man darauf hinweist, daß das Pünktlichsein nichts anderes als ein Akt der Höflichkeit ist. Auffallend war, daß z. B. der Westdeutsche Spielverband kaum vertreten war. Dr. Schmidtkamp machte Mitteilung vom Hinscheiden des langjährigen Schriftführers des Rudervereins Gelsenkirchen, Otto Erlenbeck. Dann beglückwünschte Herr Schmidtkamp den FC. Gelsenkirchen-Schalke 04 zur abermaligen Erwerbung des Titels des Westdeutschen Meisters. Er erinnerte an die Jubiläen, die der Tennisclub Blau-Weiß und die DJK. TuS. Altstadt begehen konnten. Eichenkreuz Schalke-West hatte die Aufnahme in den Stadtverband für Leibesübungen beantragt. Dem Antrage wurde einstimmig entsprochen. Der Vorstand erhält in dieser Verbindung das Recht, von sich aus Vereine, die dem Reichsausschuß für Leibesübungen angehören, in den Verband aufzunehmen.

Als erster Punkt stehen auf der Tagesordnung die

**Reichsjugendwettkämpfe**

und das Städtische Turn- und Spielfest, das am 19. und 20. Juli auf dem Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz in Heßler zur Durchführung kommt. Ueber diese Veranstaltung referierte der Leiter des technischen Ausschusses, Turn- und Sportlehrer Kiko. Er wünscht, daß die Beteiligung wieder eine sehr große ist, daß das Fest eine Propagandaveranstaltung ganz besonderen Ausmaßes werden möge. Den Vereinen sind die Ausschreibungen, die die „Allgemeine Zeitung“ ausführlich brachte, inzwischen zugestellt worden. Verschiedene Vereine, die zu Sondervorführungen bereit waren, haben noch nichts wieder von sich hören lassen. Die verbindliche Zusage muß spätestens bis Donnerstag, den 10. Juli, in Händen Herrn Kiko sein. Besonders wurde noch darauf aufmerksam gemacht, daß Nachmeldungen auf dem Platz und nach dem Meldeschluß hinaus nicht mehr berücksichtigt werden können. Es bestände die Aussicht, von der Stadt eine Beihilfe zu erhalten, aber es müsse darauf gesehen werden, daß die Startgelder unter allen Umständen rechtzeitig eingingen. Auf Anregung aus der Versammlung wurde im Dreikampf der Alten Herren den über 50-Jährigen je zwei Punkte gutgebracht, um diese den Jüngeren gegenüber konkurrenzfähig zu machen. Die Radfahrer werden an diesem Tage wieder ihre Stadtmeisterschaft austragen. Start morgens auf dem Jahnplatz. Die Strecke führt über Buer—Dorsten—Freudenberg—Erle und wieder zurück zum Jahnplatz, wo die Ersten zwischen acht und neun Uhr morgens eintreffen. Die Jugendfahrer legen eine Strecke von etwa 30 Kilometer zurück. Es muß Einzelstart erfolgen, da Massenstart von der Polizei nicht mehr zugelassen wird. Meldungen zur Teilnahme an der Stadtmeisterschaft der Radfahrer sind an Herrn Höhle, Gelsenkirchen, Heßlerstraße 111, zu richten. Ausführlich wurde der nächste Punkt der Tagesordnung:

**Verfassungsfeier,**

behandelt. Der Stadtverband für Leibesübungen hat sich grundsätzlich bereit erklärt, bei der Feier mitzuwirken, hat aber gleich betont, daß der Termin äußerst ungünstig gelegt ist. Es herrschte, wie aus Besprechungen hervorging, bei allen Verbänden Bereitwilligkeit, nur das Arbeitersportkartell machte eine Ausnahme. Der Gesamtvorstand hat sich mit dieser Sachlage eingehend beschäftigt und ist nach langem Ueberlegen zu folgender Entschließung gekommen, die die Ortsgruppe Horst bereits angenommen hat, und über die die Ortsgruppe am Mittwoch abend zu befinden hatte:

1. Trotz erheblicher Schwierigkeiten sind wir grundsätzlich bereit, an einer Verfassungsveranstaltung teilzunehmen.
2. Voraussetzungen für unsere Beteiligung sind, daß
   a) nicht nur für die Verfassungsfeier, sondern auch für die Durchführung der Reichsjugendwettkämpfe und der in den einzelnen Stadtteilen stattfindenden sportlichen Veranstaltungen (Turn- und Spielfest, Vaterländische Festspiele u. ä.) von Seiten der Stadt die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt werden,
   b) sämtliche Leibesübung betreibenden Verbände (nicht nur der Stadtverband für Leibesübungen) sich an der gemeinsamen Veranstaltung beteiligen (Sonderveranstaltungen der einzelnen Verbände sind nicht statthaft),
   c) die Vorbereitung und Durchführung des sportlichen Teils der Veranstaltung wie im Vorjahre dem Stadtverband für Leibesübungen übertragen wird.

Es wurde betont, daß für die sportlichen Veranstaltungen an der Verfassungsfeier 1500 Mark bereitgestellt seien, daß man aber für die Maistaffel, die doch von weitaus größerem sportlichen Wert sei, nicht einmal 100 Mark habe losmachen können. Der Geschäftsführer Architekt Stolze machte davon Mitteilung, daß der Stadtverband versucht habe, endlich einmal den Sportausschuß zusammentreten zu lassen. Die diesbezüglichen Versuche seien immer wieder fehlgeschlagen. Der Sport habe bei der Verwaltung wenig Gegenliebe gefunden, man erinnere sich seiner aber, wenn man ihn gut für Vorspanndienste gebrauchen könne. Aus der Versammlung wurde noch darauf hingewiesen, daß von den Summen, die den Leibesübungen zur Verfügung gestellt worden seien, nicht weniger als 80 Prozent an das Arbeitersportkartell gezahlt wurden — nach unseren Informationen sind es aber noch 10 Prozent mehr! —, während sich die führenden Sportorganisationen, die auch die Wegbereiter für die Leibesübungen gewesen seien, sich mit einem kärglichen Rest begnügen mußten.

Bei der Abstimmung ergibt sich, daß die vorgeschlagene Resolution einstimmig angenommen wurde.

Es folgte dann die Wahl des zweiten Vorsitzenden. Herr Hondele von der Deutschen Jugendkraft hatte seinen Posten zur Verfügung gestellt. Die DJK. wünschte, den Posten wieder zu besetzen, trat aber dann von diesem Wunsche zurück, um der Deutschen Turnerschaft den Vorrang zu lassen. Auch das „Eichenkreuz“ trat zugunsten der DT. zurück. So wurde Studienrat Lauth einstimmig zum zweiten Vorsitzenden der Ortsgruppe Gelsenkirchen des Stadtverbandes für Leibesübungen gewählt.

Unter Verschiedenes wurden noch einige Anregungen gegeben. Es lagen von verschiedenen Seiten Anträge auf Ueberlassung von Spiel- und Sportplätzen vor, die der Stadt weitergegeben worden sind. Vom Vorstande aus wurden die Verdienste des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge hervorgehoben und gewünscht, daß das Massenkonzert, das demnächst stattfindet, auch aus den Kreisen der Sportvereine gut besucht werden möge. Der Geschäftsführer will versuchen, verbilligte Eintrittskarten für dieses Konzert zu besorgen. Dann wurde davon Mitteilung gemacht, daß die Schwimmvereinigung 04/Poseidon sich unmittelbar an den Reichsausschuß gewandt habe, um eine Verbesserung in der hiesigen Badeanstalt, auch hinsichtlich der Preisgestaltung, zu erreichen. Der Reichsausschuß hat sich wieder an den Stadtverband gewandt und will von diesem die Unterlagen haben. Es wurde dringend empfohlen, doch in Zukunft solche Eingaben durch den Verband erfolgen zu lassen. Zum Schluß gedachte Dr. Schmidtkamp des Tages der Rheinlandräumung und brachte ein Hoch auf das Deutsche Reich aus.

## Deutsche Turnerschaft

**WTSV. Werkschule der Ver. Stahlwerke.** Zum Stromschwimmen am kommenden Sonntag bei Steele hat die Werkschule ihre Schwimmer gemeldet. Alle gemeldeten Schwimmer treffen sich Sonntag 12,50 Uhr am Hauptbahnhof Gelsenkirchen zur Abfahrt nach Steele.

**Turnerklub Gelsenkirchen 1874.** Heute abend nach dem Turnen Ueberreichung der Kränze an die Sieger bei den dritten Jahnwettkämpfen mit anschließendem gemütlichen Zusammensein in der Bismarckhalle. Die Mitglieder wollen zahlreich erscheinen. Zugleich Besprechung der Turn- und Sportwarte.

### Handball im Freien deutschen Turnerbund.

**Turnerbund Sodingen gegen Turnerbund Herne.** Die Herner Mannschaft ist augenblicklich sehr gut in Form und werden am Sonntag gegen die Sodinger kaum was zu verlieren haben. — **Turnverein Einigkeit Bismarck gegen Jahn Holsterhausen.** Der Gastgeber stellt die stärkere Mannschaft und wird sich auf eigenem Platze von den Holsterern nicht schlagen lassen. — **Turnverein Jahn Holsterhausen gegen Frisch-Auf Altenbochum.** Die Altenbochumer haben sich gut emporgearbeitet und gelten als eine gefürchtete Mannschaft. Holsterhausen muß auf der Hut sein, wenn die Niederlage nicht zu hoch ausfallen soll. — **Turnklub Holsterhausen gegen Germania Wanne.** Sind die Gäste auch technisch besser, so werden die Holsterhausener versuchen, dieses durch vermehrten Eifer auszugleichen. — **Turnverein Deutsche Eiche Wattenscheid gegen Einigkeit Herne.** Zwei gleichwertige junge Mannschaften stehen sich hier gegenüber. Für einen Sieg sollte die bessere Angriffsreihe ausschlaggebend sein.

## Radsport

**RV. Diamant Gelsenkirchen.** Unser Mitglied Otto Krietemeyer konnte bei der Fahrt Trier—Luxemburg—Trier und in der Gaumeisterschaft in Koblenz den achten Preis erringen. H. Moderau erhielt bei der Fahrt um die Rönnrtyenberge einen Anerkennungspreis. Sonntag morgen 6 Uhr Teilnahme am Gaumannschaftsfahren in Essen. Gemeldet sind Moderau, Hohendahl, Vogel, Requisit, Haberkamm und Palwelzick. Da am 20. Juli die Stadtmeisterschaft ausgetragen wird, ist als Vorprüfung am 13. Juli der erste Lauf zur Vereinsmeisterschaft. Treffen morgens 8 Uhr Hafenschenke.

**Radsport in Leithe.** Das Ziel unserer Wanderfahrt ist das Asbachtal. Die nächste Bezirkswanderfahrt geht zum Asbachtal bei Kupferdreh. Der Treffpunkt ist in Gelsenkirchen-Heßler, Lokal Fischer, Kanzlerstraße, um 9 Uhr. Der Radsportverein Sturmvogel Leithe versammelt sich um 8 Uhr bei Kampmann, von da Fahrt nach Gelsenkirchen. Es wird gebeten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. (Ey)

## Billardsport

**Am Samstag, den 28. Juni, statiete der Billardklub Bottrop-Stadtmitte den Billardfreunden Bulmke einen Besuch ab, zwecks Austragung eines Klubturniers. Da die Bottroper in ihrem Bezirk als stärkster Verein gelten, und die Bulmker in Gelsenkirchen an der Spitze marschieren, hat der Kampf unter den Augen recht vieler Interessenten stattgefunden. Das Gesamtresultat lautete 1221 zu 981 Points für Bulmke. Besonders hervorzuheben ist die Partie Walder mit 5,95 Durchschnitt, zugleich Höchstdurchschnitt des Turniers. Zum Rückturnier treten die Billardfreunde am Samstag, den 5. Juli, im Klublokal an. Abfahrt mit dem Wagen pünktlich um 2 Uhr.**

## Schach

**Pokalspiel Gladbeck gegen Schach-Union.** Der mit Spannung erwartete vierte Kampf um den von der Ortsgruppe Gelsenkirchen des Gewerkschaftsbundes der Angestellten gestifteten Pokal findet nicht, wie zunächst vorgesehen, am kommenden Sonntag statt, sondern ist um acht Tage verschoben worden. (H)

**Sämisch Sieger in Swinemünde.** Im Swinemünder von deutschen, schwedischen und dänischen Meistern besetzten Internationalen erzielte der deutsche Meister Sämisch den ersten Preis. Schlußstand: Sämisch 7, Flohr 6½, Rellstab 5½, Andersen, Richter 5, Stolz, Wagner 4½, Stahlberg 3½, Koch 2, Pahl 1½. (H)

## Pferdesport

### Auteuil.

1. Prix du Champ de Mars: 1. Place Victor Hugo (Cames), 2. Stein, 3. Marticot. Ferner liefen: Rose de Saron, Just Clean, Bressondiere, Cyrano 4, Roll Call, Cranz, Le Drogo, Termite, Meute a Mort, Babiolette, Cogolin, Mer Rouge, Adana. Tot.: Sieg 50:10, Platz 20, 31, 21:10. K. 3, 2½.

2. Prix de Saint-Cloud: 1. Dark Wad (Hamel), 2. Abret, 3. Iftikar. Ferner liefen: Balkan, Grimouchou, Priory Wood. Tot.: Sieg 84:10, Platz 42, 52:10. 5, 5, k. H.

3. Prix Souviens-Toi: 1. Graindorge (Frühinsholz), 2. Ostendais, 3. Triplicata. Ferner liefen: Bretagne, Beatrix de Savoie, L'Espadon. Tot.: Sieg 13:10, Platz 12, 17:10. 5, ¾, k. K.

4. Prix Saint Damien: 1. Le Jockey (Haes), 2. Surprenant, 3. Geralda. Ferner lief: Lembehe. Tot.: Sieg 54:10, Platz 19, 16:10. 1, 15.

5. Prix Surcouf: 1. Dark Story (Chauffour), 2. Killenny, 3. Martinez. Ferner liefen: Sans Peur 7, Pierrefonds, Dece, Bibi Lolo, Fragile, Saint Aubin, Don Coursan, Chasselas, Ma Gigolette, Promenader, Fridolin. Tot.: Sieg 182:10, Platz 56, 48, 20:10. 3, 1½, ¾.

6. Prix Belle-Isle: 1. La Fregate (Thery), 2. Vive la Joie, 3. La Serre. Ferner liefen: Barman, Kerange, Le Bancale, Mesnil Cher, Tire d'Aile, Brida. Tot.: Sieg 24:10, Platz 13, 13, 17:10. 1½, ¾, 1.

## Brieftaubensport

**Bezirkswettflug ab Rehfelde des 18. Verbandsbezirks.** Die fünf Reisevereinigungen: Alte Wanne-Eickeler, Wanne-Eickel 1921, Wattenscheid, Herne und Herne-Sodingen hatten am vergangenen Sonntag ihren ersten gemeinsamen Wettflug mit Ausfliegen der Bezirksmeisterschaft ab Rehfelde. Der Start erfolgte Sonntag um 7,40 Uhr. Die erste Preistaube kehrte in Herne um 3,12 Uhr auf ihren Schlag zurück. Die Durchschnittsfluggeschwindigkeit beträgt 1041,2 Meter in der Minute. Von den 622 Preisen hatten die ersten zehn Preise folgende Liebhaber zu verzeichnen: 1. Robert Müller, von der Reisevereinigung Herne; 2. Keller, R.-V. Herne; 3. Barmeier, R.-V. Wattenscheid; 4. Scholle, R.-V. Wanne-Eickel (alte), 5. Volmar, R.-V. Wanne-Eickel (alte), 6. Podschadel, R.-V. Wanne-Eickel (alte); 7. Habel, R.-V. Wanne-Eickel (alte), 8. Ringe, R.-V. Wattenscheid; 9. Kurpick, R.-V. Wanne-Eickel (alte); 10. Heck II, R.-V. Wattenscheid. Die Schlußzeiten der einzelnen Reisevereinigungen sind folgende: Für Herne-Sodingen um 3,52,09 Uhr, Herne um 3,53,28 Uhr, Wanne-Eickel (alte) um 3,59,55 Uhr, Wanne-Eickel 1921 um 4,01,37 Uhr und Wattenscheid um 4,04,24 Uhr. Die Bezirksmeisterschaft, wofür ein goldenes Uhrenanhängsel nebst Urkunde als Auszeichnung verliehen wurde, erhielt der Züchter Willy Annuth von der Reisevereinigung Wattenscheid mit dem 16., 17., 57. und 339. Preis, Gesamtfluggeschwindigkeit von 4024,8 Meter in der Minute. Am Sonntag, den 6. Juli findet ab Küstrin der zweite Bezirksflug statt (Luftlinienentfernung 530 Kilometer). Es werden die beiden goldenen Verbandsmedaillen ausgeflogen. Für die Erringung kann jeder Liebhaber nur eine Serie von vier Tauben setzen, die in der Einsatz- und Konstatierliste mit M zu bezeichnen sind. Beim Abliefern der Konstatieruhren ist für die konstatierten Serientauben ein besonderer Serienzettel abzugeben. Es darf nur einheitliches Konstatiermaterial, welches von der alten Wanne-Eickeler Reisevereinigung anzufordern ist, verwandt werden.

**Brieftaubenverein Heimkehr Leithe.** Am kommenden Sonntag Tour Küstrin. Einsetzen der Tauben Freitag morgen 10,30 Uhr. Unkosten 0,40 RM. je Taube. Vereinslokal Kampmann. (Ey)

## Sport in Wattenscheid.

**Brieftaubenzüchter-Reisevereinigung Wattenscheid und Umg.** Bezirksflug Rehfelde. Am letzten Sonntag schickte die Reisevereinigung zusammen mit den im Bezirk angeschlossenen Reisevereinigungen nach Rehfelde (480 Kilometer). Die Tiere wurden um 7,40 Uhr geworfen. Bereits um 3,15,35 Uhr wurde die erste Taube in Herne von dem Züchter Robert Müller konstatiert, mit einer Flugvermessung von 474,330 Kilometer. In Wattenscheid wurde die erste Preistaube um 3,23 Uhr von dem Züchter Albert Barmeier „Albatros“ mit einer Flugvermessung von 478,710 Kilometer konstatiert. Die letzte Preistaube im Bezirk fiel um 3,59,55 Uhr in Wanne-Eickel, in Herne um 3,53,28 Uhr, in Herne-Sodingen um 3,52,09 Uhr, Wanne-Eickel 1921 um 4,01,27 Uhr und in Wattenscheid um 4,04,24 Uhr. Die ersten Preisträger der Wattenscheider Reisevereinigung sind: 1. Albert Barmeier „Albatros“, 2. Ringe „Rheinland“ Kray-Leithe, 3. Heck „Einigkeit“ Freisenbruch, 4. Burmann-Gottschlint „Ohne Furcht“ Westenfeld, 5. Annuth „RR. 3“. Einen weiteren Erfolg konnte die Wattenscheider Reisevereinigung für sich buchen, indem das Mitglied Willy Annuth vom Verein RR. 3 auf vier Tiere die Bezirksmeisterschaft errang, die verbunden war mit einem goldenen Uhrenanhängsel. Nächster Bezirksflug Sonntag, den 6. Juli, nach Küstrin. Die Wattenscheider Reisevereinigung setzt für Küstrin am Freitag von 9 bis 12 Uhr vormittags geschlossen im Zentrallokal Hubert Hölscher, Querstraße, ein. Unkosten je Taube 40 Rpf. (Wa)

# Schwere Eisenbahnunglücke.

## 18 Tote, 50 Verletzte. – Ungenügende Vorsichtsmaßnahmen.

### Falsche Weiche.

**In der Station Sasso auf der Linie Bologna–Florenz stieß Donnerstag früh 6.40 Uhr ein aus Bologna kommender Personenzug infolge falscher Weichenstellung gegen einen dort stehenden Güterzug. Die Lokomotiven und einige Wagen entgleisten infolge des Zusammenpralls. Sechzehn Personen, teils Fahrgäste, teils Zugpersonal, fanden dabei den Tod, dreißig wurden verletzt. Eine Untersuchung wurde sofort eingeleitet. Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist das Unglück darauf zurückzuführen, daß während der Reparatur eines elektrischen Hauptstellwerks keine genügenden Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden waren.**

*

**Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich am Mittwoch abend in der Nähe von Cannes. Ein Personenzug, der den Küstendienst versieht, stieß auf der eingleisigen Strecke mit einem elektrischen Zuge zusammen. Der Anprall war so heftig, daß der Motorwagen des elektrischen Zuges hochgehoben wurde und auf den Anhänger fiel, der vollkommen zertrümmert wurde. Aus den Trümmern wurden zwei Tote und über zwanzig Verletzte geborgen, von denen eine ganze Anzahl kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.**

### Ueberall Unwetter.

**Schwere Schäden. — Menschenopfer.**

**Ueber Ingenheim an der Bergstraße ging ein furchtbares Unwetter nieder. Einem schweren Hagelschlag, der über eine Viertelstunde lang Weinberge und Felder verwüstete, folgte ein Wolkenbruch, der Straßen und Feldwege in reißende Ströme verwandelte. Frauen, die von den Feldern nach Hause eilten, wurden von den Fluten mitgerissen und konnten nur mit Mühe vom Tode des Ertrinkens gerettet werden. In Ingenheim stand das Wasser teilweise zwei Meter hoch, so daß sich die Bewohner in die oberen Stockwerke flüchteten. Weithin hörte man das Gebrüll des in den Ställen mit dem Tode ringenden Viehs. Drei große Schuppen und eine Maschinenhalle wurden von den reißenden Fluten umgerissen. Der Schaden ist noch unübersehbar. Die Mehrzahl der geschädigten Bauern ist nicht versichert.**

**Bei einem Gewitter wurden am Mittwoch bei Cochem (Mosel) drei Personen, die unter einem Baum Zuflucht gesucht hatten, von einem Blitzstrahl getötet.**

### Benzinexplosion in einem Badezimmer.

**Fünf Schwerverletzte.**

In den Vormittagsstunden des Donnerstags ereignete sich in dem Badezimmer eines Hauses in der Innsbruckerstraße zu Berlin eine folgenschwere Benzinexplosion. Dabei wurden fünf Personen, darunter zwei Kinder, durch Brandwunden schwer verletzt.

### Großer Waldbrand in der Oranienbaumer Heide.

**Auch viel Wild verbrannt.**

Am Donnerstag gegen 13 Uhr entstand in der Oranienbaumer Heide ein Waldbrand, der einen großen Umfang angenommen hat. Außer der Dessauer Berufsfeuerwehr sind die Schutzpolizei, die Reichswehr und die technische Nothilfe zur Bekämpfung des Brandes eingesetzt worden. Das Riesenfeuer dehnt sich mit großer Geschwindigkeit aus. Der Brand ist etwa 700 Meter rechts von der Kreisstraße entstanden und wird vom Wind stark angefacht, so daß sich ein großes Feuermeer nach der Kreisstraße bewegt. Die Rettungsmannschaften sind dem Feuer gegenüber machtlos. Schutzgräben, die man in aller Eile zieht, werden im Augenblick wieder vom Feuer übersprungen. Viel Wild ist dem Feuer bereits zum Opfer gefallen.

**Großfeuer auf der Olympiabahn in Berlin.** Die Olympiarabrennbahn in Plötzensee bei Berlin wurde von einem Großfeuer heimgesucht, das etwa ein Viertel der gesamten Bahn vernichtete.

### Der Mord an einem Pastor.

**Weitere Einzelheiten.**

Zu dem Morde in Ducherow in Pommern wird uns noch gedrahtet: Der 59 Jahre alte Pastor Kappel wirkte seit etwa 30 Jahren in Ducherow und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit. Vor einigen Jahren war seine Frau gestorben, und der Witwer bewohnte seitdem mit seiner Tochter, seiner über 90 Jahre alten Schwiegermutter und einem Dienstmädchen, das in der Mitte des Ortes liegende Pfarrhaus. Bis Ende vorigen Jahres war der Geistliche nebenamtlich Verwalter der ländlichen Spar- und Darlehnskasse in Ducherow.

In der vergangenen Nacht gegen zwei Uhr hörte die Tochter des Pfarrers Hilferufe, die aus dem Arbeitszimmer des Vaters kamen. Sie eilte aus ihrem Schlafzimmer die Treppe hinunter und fand den Vater schwerverletzt, aber noch bei Bewußtsein auf. Er flüsterte seiner Tochter noch einige Worte zu und verschied dann.

Der im Ort wohnende Oberlandjäger stellte sofort fest, daß der Geistliche das Opfer eines Verbrechens geworden war. Er benachrichtigte die Landeskriminalpolizei in Stettin und die Staatsanwaltschaft in Greifswald, die sofort Beamte nach Ducherow entsandten. Der Landjäger selbst nahm mit mehreren anderen Beamten die Suche nach den Mördern auf. Es handelt sich um zwei Täter, die es vermutlich auf den Geldschrank im Arbeitszimmer des Pfarrers abgesehen hatten. Das Zimmer liegt zu ebener Erde, während Kappel in einem Raum im ersten Stock zu schlafen pflegte. Gegen zwei Uhr nachts hörte er im Hause verdächtige Geräusche und wollte die Ursache feststellen. Als er die Treppe herunter in das Erdgeschoß kam, sah er die Tür zu seinem Arbeitszimmer offen stehen. Beim Näherkommen bemerkte er zwei Männer, die sich im Zimmer zu schaffen machten. Auf seine Frage, was sie dort zu suchen hätten, gingen die beiden Einbrecher auf den Pfarrer los. Dieser setzte sich zur Wehr und es kam zu einem Kampf. Schließlich gab einer der Einbrecher drei Schüsse ab, von denen einer den Geistlichen in den Kopf traf und so schwer verletzte, daß er bald darauf verstarb.

Die Verbrecher ergriffen dann die Flucht und entkamen unerkannt. Bis jetzt steht noch nicht fest, ob die Verbrecher etwas geraubt haben. Die Stettiner Beamten und die Vertreter der Staatsanwaltschaft haben sofort alle Maßnahmen getroffen, um die Spuren der Täter zu verfolgen.

**Auf den Spuren der Täter.**

Die Staatsanwaltschaft traf am Donnerstag an dem Tatort ein. Die Leiche wurde freigegeben. Die Täter sind in Richtung Schwichtenberg auf Fahrrädern geflüchtet. In einem pommerschen Dorfe haben sie sich an einer Pumpe von den Spuren der Mordtat gereinigt.

**Die Mörder des Pastors Kappel gefaßt?**

Ein Landjäger bemerkte auf der Swinemünder Fähre zwei verdächtige Personen, auf die die Beschreibung der Mörder des Pastors Kappel paßte und verfolgte sie auf einem Motorrad bis Cammin, wo sie verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert wurden. Es handelt sich um Leute im Alter von 26 und 28 Jahren. Die Untersuchung muß erst ergeben, ob es sich tatsächlich um die Mörder des Pastors Kappel handelt.

Auf die Ergreifung der Mörder ist vom Regierungspräsidenten eine Belohnung von 1000 RM. ausgesetzt worden.

### Raubüberfall auf einen Postschaffner

**an der polnischen Grenze.**

Auf einem Bestellgang wurde der 47jährige Postschaffner Wandel vom Postamt Neu-Bentschen auf offener Straße etwa 600 Meter von der polnischen Grenze entfernt überfallen und beraubt. Es besteht der dringende Verdacht, daß als Täter polnische Grenzüberläufer in Frage kommen. Der Postbeamte war, wie die Oberpostdirektion Frankfurt a. d. Oder mitteilt, mit seinem Bestellgang fertig, so daß er den größten Teil des Geldes, das er bei sich führte, in einer Innentasche seiner Dienstjoppe verborgen hielt, wo es die Räuber nicht finden konnten. Infolgedessen ist der Verlust der Post verhältnismäßig gering. Der Beamte konnte noch auf seinem Rade bis zu seiner Wohnung zurückfahren, wo er bewußtlos zusammenbrach. Er wurde in das Krankenhaus Meseritz gebracht und liegt zurzeit noch ohne Bewußtsein vernehmungsunfähig darnieder. Er hat einen Schlag über den Kopf erhalten, der einen Schädelbruch zur Folge hatte. Außerdem wurde ihm wahrscheinlich gleichfalls durch einen Schlag der rechte Oberarm gebrochen. — Der Ueberfall auf den Postbeamten hat sich in unmittelbarer Nähe einer sogenannten „neutralisierten Provinzstrecke", auf der keinerlei Polizeihoheit besteht, zugetragen. Die Schaffung dieser neutralen Provinzstrecken ist eine der vielen Absonderlichkeiten der östlichen Grenzziehung. Die Bevölkerung der Grenze wird durch die Unsicherheit auf diesen Straßen dauernd beunruhigt, weil das Verbrechergesindel dort die Grenze ohne Schwierigkeit überschreiten kann.

### „Ich bin der größte Esel von Jarischau!"

**Ein mustergültiger Gemeindevorsteher.**

Eine ergötzliche Gerichtsverhandlung, die allerdings auch den Behörden zu denken geben sollte, erlebte man am Dienstag vor dem Amtsgericht Oppeln. In der Gemeinde Jarischau im Kreise Gr. Strehlitz, in dem das Polentum verhältnismäßig stark vertreten ist, war es allgemein bekannt, daß der dortige Gemeindevorsteher und Landwirt Wilhelm Rysch die ihm vorgelegten Schriftstücke infolge seiner mangelhaften Kenntnisse der deutschen Sprache wie überhaupt seiner ungenügenden Fähigkeiten zum Lesen und Schreiben unbesehen unterschrieb und mit dem Amtssiegel versah. Große Pessimisten vertraten sogar die Ansicht, daß der Gemeindevorsteher auch sein eigenes Todesurteil unterschreiben würde. Diese Zustände in Jarischau waren wiederholt Gegenstand von Eingaben an den Landrat und den Regierungspräsidenten. Rysch blieb aber Gemeindevorsteher. Deshalb wandte schließlich der Wirtschaftsinspektor S. aus Jarischau ein Gewaltmittel an, um die Unfähigkeit des Rysch zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes zu beweisen. Er schrieb auf ein Stück Papier die Worte „Ich bin der größte Esel von Jarischau!" Darunter setzte er noch den Vermerk, daß dieses „hiermit amtlich bescheinigt werde". Am zweiten Weihnachtsfeiertage 1929 suchte er den Gemeindevorsteher Rysch auf und bat ihn, das Schriftstück zu unterzeichnen und auch mit dem Amtssiegel zu stempeln. Rysch fiel prompt darauf herein und unterschrieb und stempelte das Schriftstück. Die Kunde von der neuen Leistung des Gemeindevorstehers verbreitete sich erklärlicherweise in kurzer Zeit in Jarischau und der ganzen Umgegend. Die Folge war nun allerdings eine Beleidigungsklage gegen den Wirtschaftsinspektor. In der Gerichtsverhandlung am Dienstag gab es heitere Szenen. Das Gericht wollte sich selbst von der Intelligenz des Gemeindevorstehers überzeugen und ließ ihn aus dem Gesetzbuch einige Stellen lesen und dem Sinne nach wiedergeben. Die „Intelligenzprüfung" fiel nicht gerade zugunsten des Gemeindevorstehers aus und es ist wohl anzunehmen, daß seine Tage als Ortsoberhaupt nunmehr gezählt sein werden. Der unter Anklage stehende Wirtschaftsinspektor wurde trotzdem wegen Beleidigung zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

### Flugzeugkonstrukteur Fokker verhaftet.

**Oder: Ordnung muß sein.**

Der bekannte Flugzeugkonstrukteur Fokker, der das Flugzeug „Southern Cross" gebaut hat, wurde auf dem Roosevelt-Flugplatz bei Neuyork verhaftet, weil er, ohne ein Pilotenzeugnis zu besitzen, zusammen mit einer Dame in ein fremdes Flugzeug gestiegen war und Kunst- und Sturzflüge ausgeführt hatte. Fokker erklärte seine Handlungsweise mit seiner Begeisterung über den erfolgreichen Flug der „Southern Cross".

### Sport und Geschäft.

**Abbruch der Verhandlungen über den Revanchekampf Schmeling—Sharkey.**

Sämtliche Verhandlungen über den Revanchekampf Schmeling—Sharkey sind abgebrochen worden, da Schmelings Vertreter Jacobs die Unterzeichnung des Vertrages verweigerte, obwohl Sharkeys Vertreter wenige Stunden vorher alle Bedingungen angenommen hatte. Der Verhandlungsabbruch rührt daher, daß Jacobs von Schmelings früheren Vertreter Bülow die Aufgabe sämtlicher Ansprüche forderte. Bülow weigerte sich aber, alle früheren Geldansprüche aufzugeben.

## Rheinland-Westfalen.

### Das eigene Haus angezündet.

**Ein Jahr Zuchthaus.**

Cleve, 3. Juli.

Im Prozeß gegen den Gastwirt und Metzger Josef Janssen vom Hotelrestaurant „Zum Kastell" in Goch wegen Brandstiftung und Versicherungsbetruges beantragte der Staatsanwalt die zulässige Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus. Das Schwurgericht hielt den Angeklagten der Brandstiftung und des Versicherungsbetruges für schuldig und verurteilte ihn zu einem Jahr Zuchthaus. Fünf Monate und zwei Wochen der Untersuchungshaft kommen zur Anrechnung. Das Gericht erkannte auf die niedrigste Strafe, weil der Angeklagte offenbar nicht aus verbrecherischer Neigung heraus, sondern in einer unglücklichen Verfassung, in einem impulsiven, vielleicht durch den Genuß von Alkohol unterstützten Entschluß die Tat ausgeführt habe.

### Drei Häuser eingeäschert.

Coesfeld, 3. Juli.

Aus unbekannter Ursache entstand am Mittwoch abend in dem Hause von Jungkamp auf dem Marienring ein Brand, der sehr schnell um sich griff und nach kurzer Zeit auch die beiden Nachbarhäuser erfaßte. Hilfsbereite Nachbarn waren schnell zur Stelle und konnten aus den drei Häusern (es handelte sich um Einfamilienhäuser) den größten Teil des Mobiliars retten. Inzwischen war auch die Feuerwehr erschienen, die sich allerdings nur darauf beschränken mußte, eine noch weitere Ausdehnung des Brandes zu verhüten. Die drei Häuser brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder, die später ebenfalls niedergelegt wurden.

### Strafprozeß

**wegen des Eisenbahnunglücks von Buir.**

Köln, 4. Juli.

In dem Prozeß gegen den Lokomotivführer Nordhaus und den Fahrdienstleiter Fischer wegen des Eisenbahnunglücks von Buir beantragt der Staatsanwalt gegen Nordhaus sechs Monate und gegen Fischer neun Monate Gefängnis. Als strafmildernd bezeichnete der Staatsanwalt die bisherige musterhafte Führung der beiden, als erschwerend die furchtbaren Folgen des Unglücks mit seinen 16 Toten und 56 Verletzten. Die Fahrlässigkeit Fischers sei schwerer, Nordhaus sei durch seine eigene Verstümmelung bei dem Unglück gestraft. Rechtsanwalt Clemenz versucht, in längeren Ausführungen die Position Fischers zu verbessern.

Das Urteil soll Freitag mittag 12 Uhr verkündet werden.

**Bonn**, 3. Juli. (Zum Rektor der Bonner Universität) für die kommende Amtsperiode wurde Prof. Dr. Siebeck gewählt. Zum Dekan der kath.-theol. Fakultät Prof. Dr. Gever, zum Dekan der evang.-theol. Fakultät Prof. D. Goeters, zum Dekan der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät Prof. Dr. Ebbecke und endlich zum Dekan der philosophischen Fakultät Prof. Dr. P. Pfeiffer bestimmt.

### Was gibt es heute Neues?

**Der leuchtende Wolkenkratzer.**

Neuyork hat wieder einmal eine Sensation, und man muß zugeben, nicht mit Unrecht. Soeben ist der neue Wolkenkratzer des Barbizon-Plaza-Hotels fertiggeworden, dem der Architekt aus Gründen der Reklame eine besondere Eigenschaft mit auf seinen Lebensweg gegeben hat. Das Barbizon-Plaza leuchtet nämlich, bei Tag und Nacht. Die obersten Stockwerke des Palastes sind aus geschliffenen Glasziegeln errichtet worden — und wenn die Sonne auf diesen ungeheuren Brillanten scheint, leuchtet, blitzt, glänzt und schimmert er in allen Regenbogenfarben. Ebenso, wenn nachts in seinem Inneren riesige Scheinwerfer entzündet werden, die selbstverständlich in allen nur immer möglichen Farben vorhanden sind. Ist ein solcher Anblick schon für den Fußgänger bezaubernd, so ist er es noch viel mehr für den Flieger, der sich nächtlicherweise Neuyork nähert. Für ihn ist diese in allen Farben funkelnde Riesensäule die schönste Marke, die sich eine Stadt wünschen kann.

## Volkswirtschaftlicher Teil

### Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 3. Juli. (Drahtb.)

Zu der allgemeinen Lustlosigkeit trat an der heutigen Börse das Gerücht über die mäßige Dividendenlosigkeit der großen Schiffahrtsgesellschaften hinzu. Infolge waren Kursrückgänge, hervorgerufen durch Baisse-Vorstöße der Tagesspekulation. Obwohl das genannte Gerücht keineswegs bestätigt wurde und zu dem jetzigen Zeitraum, zu dem das Personengeschäft erst beginnt, garnicht bestätigt werden kann, verloren doch Hapag und Lloyd über 3 Prozent. Auch die Berichte der Preußischen Handelskammern über die Geschäftslage im Juni gaben der abschwächenden Tendenz Nahrung. Neben den Schiffahrtswerten waren insbesondere Elektrowerte den Baisse-Vorstößen ausgesetzt. Etwas Interesse zeigte sich für Reichsbahnvorzugsaktien, daneben waren noch Svenska weiter steigend. Am Rentenmarkt Russen auf die bekannten Verhandlungen mit England leicht befestigt. Am Geldmarkt scheinen die Bedürfnisse für den Halbjahrestermin befestigt. Tägliches Geld ging auf 4½ bis 6¼ Prozent zurück, Monatsgeld 4½ bis 5¾ Prozent. Am Devisenmarkt war der Dollar leicht abgeschwächt.

### „Hekoga" genehmigt die Ruhrgas-Verträge

**Die Generalversammlung der Hekoga stimmte dem Ruhrgas-Vertrag in der unveränderten Form mit starker Mehrheit (186 : 72 Stimmen) zu. Der Beschluß lautet folgendermaßen: Die Generalversammlung genehmigt die von dem Vorstand und Aufsichtsrat vorgelegten Vertragsentwürfe, nimmt zugleich von dem Mainzer Pachtvertrag Kenntnis und ist mit ihm einverstanden. Die Generalversammlung bevollmächtigt den Vorstand, das Vertragswerk rechtsverbindlich zum Abschluß zu bringen.**

× **Ueberzeichnung der Anleihe der Deutschen Rentenbank-Kredit-Anstalt in Holland.** Die in Holland im Betrage von 6¼ Mill. Schweizer Franken aufgelegte 6½prozentige Obligationsanleihe der Deutschen Rentenbank-Kredit-Anstalt zu Berlin ist stark überzeichnet worden. Bei den Zuweisungen an die einzelnen Zeichnungen muß eine Repartierung vorgenommen werden.

### Webstoffe.

**Bremer Baumwollkurs:** 15,21 (15,17) Dollar-Cents.

### Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark

| | | 3. Juli | | 2. Juli | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | Geld | Brief | Geld | Brief |
| Holland | 100 Gulden | 168,480 | 168,820 | 168,450 | 168,790 |
| Dänemark | 100 Kronen | 112,190 | 112,410 | 112,150 | 112,370 |
| Schweden | 100 Kronen | 112,580 | 112,780 | 112,510 | 112,730 |
| Norwegen | 100 Kronen | 112,200 | 112,420 | 112,190 | 112,410 |
| Schweiz | 100 Franken | 81,300 | 81,960 | 81,215 | 81,375 |
| England | 1 Pfd. Sterl. | 20,378 | 20,416 | 20,303 | 20,403 |
| Frankreich | 100 Franken | 16,460 | 16,500 | 16,465 | 16,505 |
| Amerika | 1 Dollar | 4,1885 | 4,1965 | 4,1890 | 4,1970 |
| Italien | 100 Lire | 21,950 | 22,990 | 21,950 | 22,010 |
| Belgien | 100 Franken | 58,470 | 59,620 | 58,470 | 58,590 |
| Oesterreich | 100 Schilling | 59,150 | 59,270 | 59,185 | 59,215 |
| Argentinien | 1 Pap. Peset. | 1.517 | 1.521 | 1.452 | 1.560 |

### Essener Börsen-Tendenz

Die Essener Börse eröffnete in schwacher Haltung. Verhältnismäßig besser gehalten waren am Kuxenmarkt die Kohlenwerte. Braunkohlenwerte lagen weiterhin ohne Anregung.

## Berliner Börsenkurse

Berlin, den 3. Juli 1930.

### Schiffs-Aktien

| | | |
|---|---|---|
| Hapag | 98,00 | 103,25 |
| Hamburg Süd | 159,25 | 162,50 |
| Nordd. Lloyd | 99,00 | 104,25 |

### Bank-Aktien

| | | |
|---|---|---|
| Bank el. Werte | 125,75 | 125,75 |
| Bank für Brauindustr | 143,00 | 147,50 |
| Barmer Bank | 122,00 | 122,25 |
| Barmer Kreditbank | 60,50 | 60,50 |
| Berliner Handelsges. | 160,00 | 160,50 |
| Boch.-Gels.Straßenb. | 57,00 | 57,00 |
| Commerz Privatbank | 141,75 | 139,75 |
| Darmstädter Bank | 204,00 | 207,00 |
| Deutsche Bank | 132,00 | 132,50 |
| Disconto Komm. | — | — |
| Dresdner Bank | 131,75 | 233,62 |
| Hamb.Hypoth.-Bank | 143,00 | 143,00 |
| Reichsbank Mk | 255,75 | 158,00 |

### Brauerei-Aktien

| | | |
|---|---|---|
| Dortmunder Aktien | 230,50 | 230,00 |
| Dortmund. Ritterbräu | 237,00 | 242,00 |
| Dortmunder Union | 247,00 | 251,00 |
| Glückauf Gelsenk. | 142,00 | 142,50 |
| Schlegel Scharpenb. | 174 00 | 175,00 |
| Schultheiß Patzenh. | 226,00 | 229,00 |
| Wicküler Küp. | 220,00 | 221,00 |

### Industrie-Aktien

| | | |
|---|---|---|
| Accumulatoren | 128,50 | 129,00 |
| Adlerwerke | — | — |
| Alexanderwerke | 20,00 | 23,00 |
| A. E. G. | 149,87 | 156,25 |
| Augsburg-Nürnberg | 81,00 | — |
| Bakker Masch. | 114,50 | 114,50 |
| Barmer Web. | 55,75 | 55,25 |
| Bemb | 33,00 | — |
| Bemberg | 92,00 | 92,00 |
| Bergmann | 177,50 | 178,50 |
| Berger Julius | 308,00 | 308,00 |
| Berl.-Karlsruhe Ind. | 65,00 | 66,75 |
| Bielefeld Mec. | — | — |
| Böseperde Walz. | 41,00 | 47,50 |
| Braunkohlen Brikett | 147,75 | 147,50 |
| Braunschw. Kohlen | 224,00 | 224,00 |
| Braunschweig. Jute | 116,50 | 116,50 |
| Braunschw. Masch. | 41,00 | 41,00 |
| Bramer Velken | 126,50 | 128,50 |
| Buderus | 75,00 | 75,00 |
| Busch Lüdenscheid | 67,00 | 68,00 |
| Böttnerwerke | — | — |
| Chem. Buckau | 84,00 | 84,00 |
| Chem. Heyden | 57,50 | — |
| Chem. ind. Gelsenk. | 96,00 | 56,00 |
| Conti Caoutch | 158,75 | 161,25 |
| Daimler Motor | 28,12 | 32,25 |
| Deutsche Conti-Gas | 148,00 | 149,50 |
| Deutsche Babcock | 114,50 | — |
| Deutsch Erdöl | 86,00 | 86,25 |
| Dtsch. Kabelwerke | 70,12 | 71,50 |
| Dtsch. Maschinen | 46,50 | 48,75 |
| Dtsch. Reichsbahn | 84,12 | 84,00 |
| Dtsch. Schachtbau | 91,00 | 91,00 |
| Doloritwerke | — | 25,00 |
| Düsseld. Eisenhütte | 52,50 | 52,50 |
| Düsseld. Kammgarn | 81,75 | 81,75 |
| Düsseld. Maschinen | — | — |
| Dynamit Nobel | 74,00 | 83,00 |
| Elekt. Braunkohlen | 141,00 | 141,25 |
| Elektr. Lieferungen | 138,50 | 146,75 |
| Elektr. Licht u. Kraft | 145,00 | 147,00 |
| Eschw. Be | 214,00 | 214,00 |
| Essener Steinkohlen | 127,75 | — |
| Fahlberg List | 63,62 | 64,87 |
| I. G. Farbenindustrie | 158,25 | 160,37 |
| Felter und Guile | 109,87 | 110,62 |
| Friedrichsh. Kalk | 142,50 | 142,00 |
| Gaggenauer Eisen | — | — |
| Gelsenk. Berg | 126,75 | 124,00 |
| Germania P. C. | 137,00 | 136,00 |
| Gerresheimer Gl. | 115,00 | 115,50 |
| Ges. f. elektr. Unters. | 146,75 | 146,00 |
| Glasmanuf. Schalke | 162,00 | 162,00 |
| Goldschmidt | 87,25 | 82,00 |
| Grittner Maschinen | 31,62 | 31,75 |
| Hamburg Elektr. | 132,25 | 132,75 |
| Hammersen | 120,50 | 120,25 |
| Hans. Masch. | — | 31,50 |
| Hanse Dampfsch. | 132,00 | — |
| Harpener Berg | 120,25 | 121,00 |
| Hartmann Sächs. | — | — |
| Hein, Lehmann | — | 66,00 |
| Hilgers Verein | 66,00 | 66,00 |
| Hirsch Kupfer | 130,00 | 130,00 |
| Hösch Eisen | 95,75 | 97,62 |
| Hoffmann Stärke | 57,50 | 58,50 |
| Hohenlohe | — | — |
| Holzmann, Ph. | 89,00 | 92,50 |
| Horch & Co. | 51,00 | 52,00 |
| Hotel Disch | — | — |
| Hüttenw. Keyser | 122,50 | 122,50 |
| Ilse Berg | 238,00 | 238,00 |
| Kaliw. Aschers | 203,00 | 204,00 |
| Klöckner-Werke | — | 97,25 |
| König Wilh. | 216,00 | 216,00 |
| König St. Pr. | 306,00 | 305,00 |
| Köln-Neuessen | 93,87 | 95,12 |
| Krefft W. | 90,50 | 90,00 |
| Kronprinz Metall | 37,50 | 37,00 |
| Küppersbusch | 114,00 | 116,00 |
| Kyllhäuserhütte | 45,00 | 45,00 |
| Lahmeyer & C. | 160,00 | 160,00 |
| Laurahütte | 39,87 | 39,87 |
| Lindes Eism. | 161,75 | 161,87 |
| L. Loewe | — | — |
| Lüdenscheid Metall | 55,75 | 56,37 |
| Magd. Berg P. M. | 52,00 | 52,00 |
| Masch. Buckau | 118,75 | 118,00 |
| Mannesmann-Röhren | 93,00 | 93,75 |
| Motoren Deutz | 69,00 | 68,00 |
| Nordd. Eisenw. | 108,50 | 104,50 |
| Nordd. Wolle | 78,00 | 80,00 |
| Nordd. Kabel P. M. | 143,50 | 143,50 |
| Oberschl. Kokswerk | 94,75 | 98,25 |
| Ostwerke | 232,00 | 231,00 |
| Oecking Stahl | 33,00 | 33,00 |
| Orenstein & Koppel | 67,00 | 68,00 |
| Reipers & Cie. | 90,00 | 90,00 |
| Pinsch Julius | — | 189,00 |
| Phönix Braunkohlen | 82,00 | 82,25 |
| Phönix Berg | 87,25 | 88,50 |
| Rhein. Chamotte | 74,00 | 74,00 |
| Rhein. Elektri. | 142,00 | 144,75 |
| Riebeck Montan | 101,00 | — |
| Roddergrube | 636,00 | 630,00 |
| Reisholz Papierfabr. | — | — |
| Rhein. Braunkohlen | 217,25 | 218,50 |
| R. W. E. | 169,50 | 169,50 |
| Rheinstahl | 102,12 | 110,12 |
| Rhein. Westf. Kalk | 94,50 | 94,75 |
| Rütgerswerke | 60,75 | 59,00 |
| Sachsenwerk | 99,00 | 98,00 |
| Salzdethfurth | 380,00 | 389,00 |
| Stollwerck | 103,25 | 103,37 |
| Stolberger Zink | 81,00 | — |
| Schuckert El. | 168,00 | 165,12 |
| Schweimer Eisen | 134,00 | 134,00 |
| Siegen-Solinger Guß | 13,87 | 13,75 |
| Siemens Glas | 119,00 | 119,00 |
| Siemens Halske | 213,00 | 216,00 |
| Ver. Gothania | 95,75 | 96,50 |
| Ver. Portl. Zement | 162,00 | 165,00 |
| Verein. Stahlwerke | 95,87 | 98,00 |
| Ver. Stahl v. d. Z. | 174,00 | 174,00 |
| Ver. Dtsch. Nickel | 147,00 | 147,50 |
| Ver. Glanzstoff | 113,00 | 104,00 |
| Wanderer Werke | 44,00 | 44,00 |
| Warsteiner Gr. | 118,50 | 116,50 |
| Wasserwerk Gelsenk. | 132,25 | 132,25 |
| Westd. Hand G. | 38,75 | 38,75 |
| Westeregeln Alkali | 208,50 | 207,25 |
| Westf. Dinnendahl | — | — |
| Westf. Draht | 88,00 | 86,00 |
| Westf. Kupfer | 35,50 | 35,75 |
| Wicking Portl. | 97,37 | 105,87 |
| Wittenauer Gieß | 44,50 | 43,50 |
| Zellstoff Waldhof | — | 146,50 |

### Rentenwerte

| | | |
|---|---|---|
| 8 Pzt. GM. Pfandbr. R 17/18 | 101,00 | 101,00 |
| 8 Pzt. GM. Komm. Oblig. R 16 | 98,75 | 98,75 |
| 8 Pzt. GM. Pfandbriefe R 15 | 99,75 | 99,75 |

## Essener Wertpapierbörse

3. Juli 1930

| Name | Nachfrage | Angebot |
|---|---|---|
| **I. Kuxe** | | |
| **a) Steinkohle** | | |
| Alte Haase in Liqu. | 310 | — |
| Blankenburg | — | — |
| Caroline | — | — |
| Carolus Magnus | 7850 | 8050 |
| ver. Constantin d. Gr. | 6800 | 7200 |
| Deutschland | 185 | 210 |
| Ewald | 15700 | 16400 |
| Gotteasegen | — | — |
| Graf Schwerin | 3450 | 3700 |
| Heinrich | 10750 | 11250 |
| Joh. Deimelsberg | — | — |
| König Ludwig | — | 13000 |
| Langenbrahm | 15500 | 16500 |
| **b) Braunkohle** | | |
| Bruckdorf Nietleben | 2900 | 3200 |
| Glimmerode | — | — |
| Gute Hoffnung | 3750 | 4000 |
| Leonhardt | — | 12500 |
| Michel | — | 13250 |
| Vesta | 6800 | 7300 |
| **c) verschiedene Werke** | | |
| Bernhardshall | 1800 | — |
| **d) Kali** | | |
| Beienrode | 2700 | 2850 |
| Burbach | 7200 | 7600 |
| Carlshall | — | — |
| Desdemona | — | — |
| Güntershall | — | — |
| Hildasglück | — | — |
| Hohenfels | 9500 | — |
| Neustaßfurt | — | 25000 |
| Salzmünden | — | — |
| Siegfried I u. II | 13600 | 14000 |
| Volkenrode | 4000 | — |
| Walbeck | — | — |
| Wilhelmshall-Oelsb. | — | — |
| Wintershall | — | — |
| **II. Aktien** | | |
| **a) Kohle** | | |
| Adler | — | — |
| Dahlbusch | — | 84,00 |

| Name | Nachfrage | Angebot |
|---|---|---|
| Essener Bergw.-Verein | — | — |
| Lothringen | 46,50 | 49,50 |
| Magdeb. Bergw.-Verein | — | — |
| Mülh. Bergw.-Verein | — | 100,50 |
| Phoenix | — | — |
| Roddergrube | — | — |
| Zukunft | 140,00 | — |
| **b) Kali** | | |
| Burbach Kali | 168,00 | 172,00 |
| Hallesche Kali | 218,00 | 222,00 |
| Kali Chemie | — | — |
| Niedersachsen | — | — |
| Salzdetfurth | — | — |
| Wittekind | — | — |
| **c) versch. Gesellschaften** | | |
| Balke Maschinen | 115,00 | 117,00 |
| Dortmund. Eisengießerei | 105,00 | — |
| Düsseldorfer Maschinenb. Losenhausen | — | 201,00 |
| Dtsch. Bankverein | — | — |
| Eisenwerk Heerdt | — | — |
| Essener Actien-Bierbr. | — | — |
| Glas- u. Spiegelmanf. | — | 160,00 |
| Hochtief | — | 85,00 |
| Hausbauwerke | 22,00 | — |
| Kabel Rheydt | 185,00 | 190,00 |
| Köln, Hausbau. A.-G. | 96,00 | — |
| Lüdenscheider Metall | — | — |
| Papierfabrik Reisholz | — | — |
| Rh.-W. Boden-Creditbank Köln alte Akt. | 153,00 | — |
| junge Akt. | — | 100,00 |
| Schlegel-Scharp.-Br. | — | — |
| Uerdinger Waggon | 142,00 | — |
| Ver. Rumpus | 87,00 | — |
| **III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen** | | |
| Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 7 Pzt. | 88,00 | — |
| Duisburger Stadtanleihe 1928 7 Pzt. | 87,50 | — |
| Essener Stadtanleihe | — | — |

| Name | Nachfrage | Angebot |
|---|---|---|
| Hösch Teilschuldverschr. 8 Pzt. | 97,50 | 98,00 |
| Klöckner-Werke 8 Pzt. | 95,50 | — |
| Fr. Krupp A. G. 5 Pzt. | — | — |
| Fried. Krupp Goldanleihe 1924 6 Pzt. | 92,00 | — |
| 1927 6 Pzt. | 83,00 | — |
| Landesbank d. Rheinpr. Goldpfandbr. 8 Pzt. | — | — |
| " 7 Pzt. | 102,50 | — |
| " 6 Pzt. | 92,00 | — |
| Gold-Komm.-Schuldverschr. 7 Pzt. | 93,75 | — |
| " 6 Pzt. | 90,25 | — |
| Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Pzt. | 84,50 | — |
| Rh.-W. Boden-Creditbank, Köln Goldhypothpfandbriefe 1923, Serie I 5 Pzt. | 86,00 | — |
| 1924, Serie II 10 Pzt. | 100,50 | — |
| 1924, Serie III 10 Pzt. | 100,00 | — |
| 1924, Serie IV 8 Pzt. | 98,75 | — |
| 1925, Serie V 10 Pzt. | 100,50 | — |
| 1926, Serie VI 8 Pzt. | 98,75 | — |
| 1926, Serie VII 7 Pzt. | 96,50 | — |
| 1926, Serie VIII 8 Pzt. | 98,75 | — |
| 1927, Serie IX 7 Pzt. | 96,50 | — |
| 1927, Serie X 6 Pzt. | 86,00 | — |
| Gold-Komm. Schuldver. 1923, Serie I 5 Pzt. | 83,00 | — |
| 1924, Serie II 10 Pzt. | 100,50 | — |
| 1925, Serie III 10 Pzt. | 100,50 | — |
| 1926, Serie IV 8 Pzt. | 97,00 | — |
| 1926, Serie V 7 Pzt. | 90,00 | — |
| 1927, Serie VI 6 Pzt. | 83,00 | — |
| Siedlungswerband Ruhrkohlenbezirk, Essen Anleihe von 1926 7 Pzt. | — | 91,00 |
| Verein. elektr. Fabrikate Busch-Jäger 6 Pzt. | 84,00 | — |
| Westf. Pfandbriefamt für Hausgrdsteuer Münster Goldpfandbrief 6 Pzt. | — | — |
| Oberhaus. Stadtanleihe | 78,00 | 78,00 |

# Aus unserem Verbreitungsgebiet

## Stadt Wattenscheid.

### Ausschußsitzungen in Wattenscheid.

**Bauausschußsitzung.**

In der am gestrigen Tage im Verwaltungsgebäude 2 stattgefundenen Ausschußsitzung wurden folgende Arbeiten vergeben: Die Macadam-Arbeiten für die Verbandsstraße OW 4 Abschnitt 1 „Dückerweg—Stadtgrenze Bochum" an die Firmen: Gesellschaft für Teerstraßenbau m. b. H. und Miagemann & Milke G. m. b. H., beide in Essen; die Ausbauarbeiten an der Verbandsstraße OW 4 Abschnitt 3 „Westenfelderstraße—Bahnhofstraße" an die Firma Fleer & Co. Die Lieferung für beide Abschnitte erhielten die Firmen Stöver, Essen (in Firma Hermann Wegener, Hannover) über Granitbaustein, die Firma Hilzers & Schürmann über Asche und Packlage, wenn der Siedlungsverband von dem Sonderangebot einer auswärtigen Firma keinen Gebrauch macht: die Firma K. Krämer in Bochum-Gerte über Kleinschlag. Die Lieferung von Schachtabdeckungen für die Steelerstraße erhielt der Schalker Verein (Vereinigte Stahlwerke). Die Schmiedearbeiten für ein Treppengeländer am Altersheim erhielt die Firma Michael Böhmer zugesprochen.

*

**Gymnasial- und Lyzeal-Kuratoriumssitzung.**

Am Donnerstag nachmittag tagte im kleinen Ratshaussaal das Gymnasial- und Lyzeal-Kuratorium. Zunächst wurde noch einmal über die Zusammenlegung beider Kuratorien verhandelt. Die Mitglieder erklärten sich mit der Verschmelzung grundsätzlich einverstanden, wünschten aber zunächst über die notwendig werdende Einführung der neuen Kuratoriumssatzung zu beraten. Ferner stimmte das Kuratorium der Anstellung des Studienassessors Dr. Wiegard am hiesigen Gymnasium als Studienrat zu und genehmigte die beantragte Ausschreibung der freien evangel. Religionslehrerstelle am Oberlyzeum i. E. Weiter fand die Prüfung der vorliegenden Schulgeldermäßigungsanträge statt. Wegen der vorgeschrittenen Zeit mußte die Sitzung abgebrochen werden. Die Weiterberatung über die Vergebung von Schulgeldermäßigungen ist am Freitag nachmittag 17.45 Uhr.

---

**Ein Jahr Zuchthaus für einen Heiratsschwindler.** Elf mal ist der Kaufmann Karl Bettenstedt vorbestraft. In Wattenscheid ist er verheiratet. In Münster „verliebte" er sich in ein anderes Mädchen. Aber nur pro forma. Unter dem Versprechen einer baldigen Heirat schwindelte Karl seiner Liebsten beträchtliche Geldsummen ab und mißbrauchte ihr Vertrauen in der übelsten Weise. Aber glücklicherweise kam das junge Mädchen dahinter und brachte Karl auf die Anklagebank des Schöffengerichts. Ein Jahr lang hat er jetzt hinter Zuchthausmauern zuzubringen. Die Verhaftung wurde an Ort und Stelle vollzogen.

**Einem Schuljungen auf offener Straße das Milchgeld gestohlen.** Am Mittwoch morgen wurde ein etwa achtjähriger Junge auf der Walzwerkstraße zu einem dort wohnenden Bauern geschickt, um Milch zu holen. Der Junge hatte gerade die Milch geholt und zählte auf der Straße das zurückerhaltene Geld nach als ein anderer, etwa dreizehn- bis vierzehnjähriger Schuljunge auf ihn zukam und ihm ohne weiteres fünfzig Pfennig aus der Hand stahl. Mit seiner Beute suchte dieser nun schleunigst das Weite. Wie wir jetzt erfahren, weiß man schon, wer der Täter ist. (Wa)

**Jetzt streikt die andere Seite der Normaluhr am Bebelplatz.** Wie wir schon vor längerer Zeit berichteten, funktioniert die Normaluhr am Bebelplatz nicht richtig. Eine Seite des Zifferblattes zeigte für gewöhnlich immer eine ganz andere Zeit an, wie die übrigen anderen Zifferblätter. Wiederholt hat man die Uhr schon repariert, aber es scheint nichts genutzt zu haben. Jetzt können wir feststellen, daß gerade die Seite, die bisher die falsche Zeit anzeigte, richtige Zeit angibt, während auf der anderen Seite das Zifferblatt die Zeit um einige Stunden später anzeigt. Hoffentlich stellt ein tüchtiger Uhrmacher bald den Schaden an der Uhr wieder her. (Wa)

**Der evangelische Jungmännerverein Leithe** hielt Dienstag abend seine Monatsversammlung ab, die vom Vorsitzenden eröffnet wurde. Der Kassierer Herbert Müller legte seinen Posten nieder. Diejenigen Mitglieder, die bis zum nächsten Dienstag mit ihren Beiträgen länger als drei Monate im Rückstand sind, können sich als gestrichen betrachten. Der Monatsplan ist wie folgt festgesetzt: Dienstag, den 8. Juli, Spielen; Sonntag, den 13. Juli, Spielfest in Bulmke; Dienstag, den 15. Juli, Abendspaziergang; Dienstag, den 22. Juli, Vogelkunde; Dienstag, den 29. Juli, Spielen; Sonntag, den 3. August, Halbtagsspaziergang vorgesehen; Dienstag, den 5. August, Monatsversammlung. Vereinsnadeln, die nicht gekauft sind, müssen dem Verein bis zur Versammlung zurückerstattet werden. Der Meldetermin zum Kreisspielfest ist abgelaufen. Der Ausflug muß verschoben werden, da am 6. Juli das Bundesfest in Dortmund ist.

**Turnverein 01 Wattenscheid.** Am Mittwoch abend hielt der Verein im Vereinslokal Koch seine Monatsversammlung ab, die vom Vorsitzenden Röll geleitet wurde. Bevor man zur Tagesordnung überging, begrüßte der Vorsitzende alle Erschienenen. Unter Punkt 1, Aufnahme neuer Mitglieder, konnte eine Neuaufnahme getätigt werden. Zu Punkt 2, Bezirkssportfest in Rotthausen, hat der erste Sportwart alle Turner, frühzeitig ihre Meldungen abzugeben, da am 5. Juli Meldeschluß ist, und zahlreich an der Veranstaltung teilzunehmen. Zum Punkt Kreisturnfest in Rheydt machte der 1. Vorsitzende die traurige Mitteilung, daß die Meldungen des Turnvereins nicht berücksichtigt werden könnten, da sie um drei Tage zu spät abgegeben seien. Gegen 10 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung. (Wa)

## Stadt Wanne-Eickel.

### „Jede Frau sei Dienerin!"

**Zehntes Jahresfest der Frauenhilfe Wanne-Eickel.**

Wie schon gestern kurz gemeldet, feierte die evang. Frauenhilfe Wanne-West am Mittwoch nachmittag ihr zehntes Jahresfest, das sich zu einer gewaltigen Kundgebung evang. Glaubensbekenntnisses gestaltete. Etwa 600 Frauen lauschten den Klängen des Posaunenchors, der die Feierstunde mit dem Lied „Gott grüße dich" einleitete. Nach gemeinsamen Gebet sang „Lobe den Herren" und Verlesen des 121. Psalms hielt Pastor Weidmann einen Rückblick und Ausblick. Er verglich den Verein mit einem Geburtstagskind, das eine besonders harte Jugend hinter sich habe. Aber die Gegensätze seien ausgeglichen und im Verein mit den vier anderen Frauenhilfen der Gemeinde, werde segensreiche Arbeit geleistet. Er erwähnte ein Protokoll vom 19. September 1923, das die Schwere der Inflationszeit zeigte. Weiter erwähnte er aber auch die fröhlichen und geselligen Stunden. In ehrender Weise gedachte man der Toten. Nach einem gutgesprochenen Vorspruch bewies der unter Konrektor Höbrmanns Leitung stehende Frauenchor seine gute Schulung mit dem Liedvortrag „Hebe deine Augen auf". Pastor Hellmich (Herne) hielt die Festrede. Er begrenzte und bestimmte das Thema „Dienst an der Volksgemeinschaft". Kirche sei überall da, wo das eigentliche Erbe des Evangeliums gewahrt und lebendig wird. In der heutigen wirtschaftlichen Notlage trage die Kirche eine ganz besondere Verantwortung. Was aber wolle die Kirche von der Frau? Es gälte zu wirken zum Wohle des Vaterlandes und der Menschheit. Redner ging dann näher auf die deutsche Mutter und das deutsche Familienleben ein, das Ludwig Richter so trefflich gezeichnet habe. Er schloß seine tiefgründende Rede mit der Mahnung „Jede Frau sei Dienerin und Hilfe in der Gemeinde". Nach dem Vortrag des Posaunenchors „Großer Gott wir loben dich" und der Kaffeepause folgten mehrere kleine Aufführungen und Reigen. Mit Gebet und Segen schloß Pfarrer Weidmann die erhebende Feierstunde. (br)

---

**Einem Hitzschlag erlegen.** Als der auf der Zeche „Unser Fritz" beschäftigte Schreiner Diedhaus draußen geschäftlich zu tun hatte, verspürte er plötzlich ein starkes Unwohlsein. Kurz entschlossen ließ er sich mit einem Auto nach Hause bringen, wo er wenige Minuten später an den Folgen eines Hitzschlages starb. (br)

**Die nächste Stadtverordnetenversammlung** ist am Donnerstag, den 10. Juli, nachmittags 4.30 Uhr, im Verwaltungsgebäude in Eickel.

**Sportverein Preußen 04.** Am morgigen Samstag findet abends 8.30 Uhr die Jahreshauptversammlung im Stadtgartenrestaurant statt. Neben Erstattung der Jahresberichte soll der Vorstand neu gewählt werden. Der erstattete Jahresbericht der Handballabteilung verzeichnet: 34 Spiele, davon 23 gewonnen, vier unentschieden und sieben verloren. — Die Jugend kann am Schluß der Spielzeit sechs Diplommeister melden, sicherlich ein gutes Zeichen der Aufwärtsentwicklung der Preußen-Jugendarbeit. — Bei der Tennisabteilung herrscht Hochbetrieb. Die Arbeit des Trainers hat Fortschritte gebracht, es sind Verbesserungen in der Spielstärke der Leute festzustellen. Man steht schon ganz im Zeichen des kommenden Bezirksturniers. (Ae)

**An die Adresse der Jugendvereine.** Das städtische Jugendpflegebüro bittet die ihm angeschlossenen Vereine, umgehend Mitteilung darüber zu machen, ob sie an den Lehrgängen der Regierung über Schwimmen, Volks- und Jugendtänze, Leibesübungen für Männer und Frauen, die im August und September stattfinden, interessiert sind. Stadtturnrat Frankenberg, Dortmund, hat die Leitung der Lehrgänge. Der Schwimmlehrgang findet vom 23. bis 30. August in der Jugendherberge der Möhnetalsperre statt, der Lehrgang für die Tänze in der Jugendherberge „Haus Dortmund" in Meschede vom 30. August bis 3. September, der Leibesübungskursus für Frauen ebenfalls in Meschede vom 4. bis 7. September, und der für Männer vom 8. bis 11. September ebenfalls in Meschede. (Ae)

**Festnachmittag bei der DBB.** Gestern nachmittag hatte die Frauengruppe Wanne ihre Mitgliederschar am Stadtgarten-Denkmal versammelt, von wo man gemeinsam zum Lokal Hagemann nach Unser Fritz pilgerte. Achtzig Frauen nahmen an der gemeinsamen Kaffeetafel teil. Dann folgte ein Preiskegeln, wofür wertvolle Preise ausgesetzt waren. Es herrschte bis zum Abend die fröhlichste Stimmung, die unsere Frauen einmal wieder die Sorgen des Alltags vergessen ließ. Dank gebührt der Gruppenleitung, die alles wieder so mustergültig vorbereitet hatte. (Ae)

## Besuch von Kriegsgräberstätten in Belgien und Frankreich.

Der Professor an der Landwirtschaftlichen und Technischen Hochschule Berlin, Erwin Barth, berichtet in der Julinummer der Zeitschrift „Kriegsgräberfürsorge" über seine Eindrücke vom Besuch der Kriegsgräberstätten in Belgien und Frankreich. Er hat die Reise in Begleitung des Präsidenten des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Reichsminister a. D. Dr. Geßler, gemacht und schreibt u. a. folgendes:

„Schon auf weite Entfernung kann man die deutschen, französischen, englischen und amerikanischen Friedhöfe voneinander unterscheiden. Die deutschen und französischen Friedhöfe sind in der denkbar einfachsten Form angelegt. Ganz anders sind die englischen und amerikanischen Friedhöfe gestaltet. Hier ist mit unerhörtem Luxus gearbeitet worden. Die Friedhöfe sind in der Regel von hohen Mauern aus bestem Natursteinmaterial umgeben und mit stattlichen Bauten für die Besucher und Wärter, mit Gedenktafeln u. dergl. versehen. Die Grabzeichen stehen in breiten Blumenrabatten, welche in geschickter Weise mit kostbaren Ziersträuchern versehen sind. Als Grabzeichen haben die Engländer einen schlichten, weißen Kalkstein, die Amerikaner prunkvolle Grabkreuze aus carrarischem Marmor gewählt. Gewaltig ist der Eindruck dieser ungeheuren weißen Steinmassen, und doch ist es nur eine kalte Pracht, welche dem Gemüt des Deutschen nicht entspricht.

Die Franzosen haben für ihre Toten einfachere Anlagen geschaffen. Das für den Friedhof bestimmte Gelände ist meist auch dann, wenn es bewegt ist, in seiner ursprünglichen Form gelassen. Mit größeren Kosten verbundene Planierungsarbeiten, Terrassierungen oder gar Futtermauern und Umwehrungen hat man sich gespart. Es sind wohl manchmal einige Bäume gepflanzt, aber nicht so, daß sie für die Zukunft eine packende Raumwirkung ergeben.

Nun zu den deutschen Friedhöfen. Hier hat der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge ein weites Gebiet für seine schwierige und verantwortungsvolle Tätigkeit, welche erst vor wenigen Jahren wirkungsvoll einsetzen konnte. Es muß Grundsatz sein, unsere Friedhöfe mit den geringen zur Verfügung stehenden Mitteln in der denkbar einfachsten Weise künstlerisch so herzurichten, daß sie auch später selbst fast ohne Pflege einen würdigen, stimmungsvollen Eindruck machen. Das geschieht dadurch, daß man die ganzen Flächen gleichmäßig gestaltet, daß man die Schönheiten dort, wo es angebracht ist, durch Terrassierung erhöht, daß man durch eine geschickte Baumpflanzung einen guten Rahmen von wirkungsvoller Raumbildung schafft. Ein von Künstlerhand geschaffenes Wahrzeichen wird in der Regel den Friedhof beherrschen. Es wäre falsch, wenn man versuchen wollte, den Kriegsgrabstätten das Gesicht eines deutschen Zivilfriedhofes zu geben, ganz abgesehen davon, daß die Mittel dazu für Anlage und Unterhaltung niemals zur Verfügung stehen werden. Es gilt hier, nicht für den Augenblick, sondern für die Zukunft zu schaffen. Die Arbeiten in Frankreich sind mit den größten Schwierigkeiten aller Art verbunden. Man kann dem Gartenarchitekten des Volksbundes, Herrn Tischler aus München, und seinen Mitarbeitern die höchste Anerkennung nicht versagen für das, was bis jetzt bereits in künstlerischer und technischer Beziehung in aufopfernder Arbeit geleistet worden ist.

Einfacher liegen die Verhältnisse in Belgien. Auf Grund eines Abkommens mit der belgischen Regierung wird hier von der deutschen Regierung die Gestaltung der Friedhöfe geplant und ausgeführt. So sind eine ganze Reihe Friedhöfe entstanden, welche schon jetzt einen guten, fertigen Eindruck machen.

Mit voller Ueberzeugung kann ich als Fachmann, der die Grabstätten, namentlich ihre Baumpflanzungen, in zukünftiger Entwicklung vor sich sieht, sagen, daß wir unter Berücksichtigung der obwaltenden Verhältnisse mit dem Ausbau unserer Kriegergedächtnisstätten in Frankreich und Belgien in jeder Hinsicht zufrieden sein können, und daß der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge sowie der die Friedhofsprojekte begutachtende gemeinsame Kunstbeirat des Auswärtigen Amtes und des Volksbundes in ihren Richtlinien und Arbeiten auf dem richtigen Wege sind."

Mit der Juli-Nummer beginnt das 11. Halbjahr der Zeitschrift „Kriegsgräberfürsorge". Probenummern sind in der Bezirksverbandsgeschäftsstelle in Gelsenkirchen, Hüttenstraße 43, Anruf 23791, zu haben und werden gratis abgegeben. Die Monatsschrift kostet für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1.— RM., kann aber nicht bei der Post bestellt werden. Die Einsendung des Betrages wird auf unser Postscheck-Konto Essen Nr. 9742 erbeten.

## Ein neues Flügelflugzeug: Der „Helicopter"



**Dieses neue Flügelflugzeug,**

durch das die Schraubenflügel-Konstruktion des Spaniers de la Cierva konsequent ausgebaut ist, wurde in Valley Stream (USA.) ausprobiert. Der Apparat hat vier drehbare Flächen, von denen jede einen Propeller und eine eigene kleine Steuerfläche besitzt. Er ermöglicht ein vollkommen senkrechtes Starten und Landen.

## Katernberg.

**Der rheinisch-westfälische Hauptverband heimattreuer Ost- und Westpreußen, Ortsgruppe Katernberg,** wendet sich durch seine Ortsgruppen an alle Bewohner Rheinland und Westfalens und bittet um einen Betrag für die Heimatspende. Die Heimatspende ist eine vom Reichsverband der heimattreuen Ost- und Westpreußen Berlin einstimmig beschlossene alljährliche Sammlung bei seinen Mitgliedern, Landsleuten, Freunden und Förderern seiner Bewegung. Sie ist dazu bestimmt, in den zweisprachigen Gebieten unserer notleidenden ost- und westpreußischen Heimat, in denen das Deutschtum durch großpolnische Propaganda stark gefährdet ist, dringende deutsche Kulturaufgaben zu erfüllen, für die öffentliche Mittel entweder nicht verfügbar sind oder aus bestimmten Gründen nicht verwendet werden können. Manchen Segen hat schon die Spende des Verbandes geschaffen. Aber viel, sehr viel bleibt noch zu tun übrig. Da unsere Mittel allein nicht ausreichen, die Not zu lindern, hat der Rheinisch-Westfälische Hauptverband heimattreuer Ost- und Westpreußen die Genehmigung zu einer Sammlung für die notleidende Heimat erhalten. Ostlands Not ist Deutschlands Not! Darum bitten wir recht herzlich, alle unsere Mitbürger möchten dieses wichtige Kulturwerk unterstützen und zu unserer Sammlung am 6. Juli ihr Scherflein beisteuern. Jeder Betrag ist ein Baustein zu dem Bollwerk gegen das vordringende Polentum!

## Kray.

**Sonntag- und Nachtdienst der Apotheken.** Sonntag, Dienstag und Donnerstag Hirsch-Apotheke, Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag Engel-Apotheke. (ch)

**Aus den Vereinen.** Evangelischer Knappenverein: Samstag abend 8 Uhr im Vereinsheim Mitgliederversammlung mit Vortrag. — Hessen-Nassauverein: Sonntag morgen 11 Uhr im Vereinsheim Mitgliederversammlung. — Der evangelische ostpreußische Arbeiterverein wird sich an der in Essen stattfindenden großen Kundgebung beteiligen. Die Mitglieder sammeln sich morgens 9 Uhr am Gemeindehaus. — Die Frauengruppe des Vereins hat heute nachmittag 4 Uhr Versammlung im Gemeindehaus. — Der Schützenverein „Hubertus" hat seine Mitgliederversammlung auf Mittwoch, den 9. Juli, 20 Uhr im Ratskeller verlegt. — Am Samstag, Sonntag und Montag ist in Kray das große Kriegerverbandsfest, verbunden mit Jubelfest und Fahnenweihe des Marinevereins. (ch)

**Elternbeiratswahlen.** Da für die Elternbeiratswahlen der evangelischen Schule 1, 2 und 3 je nur eine Liste eingegangen ist, gelten nunmehr folgende Personen als gewählt: Für Schule 1: Adomat, Frau Beck, Bertemes, Busse, Konrektor Gabus, Friedrich, Grote, Hinz, Lukath, Mrotzek, Schäfer und Marias. Für Schule 2: Fomferra, Hermann, Heidtbrink, Kalbfleisch, Kern, Machmüller, Vogler und Wrenger. Für Schule 3: Karl Beukenberg, Frau Loh, Karl Buchholz, Karl Horn, Frau Horst, Frau Gutung, Wilhelm Patala. (ch)

**Eine Arbeitsvermittelungsstelle** als Nebenamt des Arbeitsamtes Essen ist in Kray, Zum Oberhof 17 (früher Hermannstraße), eingerichtet worden. Meldezeit für Arbeitsuchende täglich von 8 bis 12.30 Uhr. +

**Der Zithermusikverein Kray,** gegründet 1905, hielt im Vereinslokale Bürgerhof unter Leitung des 1. Vorsitzenden Klenner eine außerordentliche Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stand als Hauptpunkt das 25. Jubelfest. Es wurde einstimmig beschlossen, dieses Fest trotz der schwierigen Wirtschaftslage in würdiger Weise zu feiern, und zwar am 26. Oktober. Das Jubelkonzert soll in der Jugendhalle unter Mitwirkung des Zithervereins „Harmonie" Essen, Zithermusikvereins Langendreer- und des Gesangquartetts „Edelweiß" Steele stattfinden. Außerdem ist für dieses Fest der Virtuose Herr Kriehen gewonnen. Ein Bürgerball soll das Jubelfest beschließen. ⊙

## Westerholt.

**Fahrraddiebstahl.** Am 1. Juli hatte ein F. M. aus der Geschwisterstraße sein Fahrrad in einem unverschlossenen Flur eines Neubaues zwischen 16 bis 17 Uhr hingestellt. Als der Besitzer das Herrenfahrrad abholen wollte, war dasselbe, trotzdem es abgeschlossen war, verschwunden. Das Rad hat einen Wert von 70 RM., trägt die Marke „Blitz" und ist Eigentum einer hiesigen Firma. (s)

## Gladbeck.

**Achtet auf die Fahrräder.** Abermals wurde ein vor dem Rathause aufgestelltes Fahrrad, Marke „Stricker", gestohlen. Die Diebstähle von Fahrrädern, die an öffentlichen Gebäuden aufgestellt werden, mehren sich derart, daß die Bevölkerung auf das dringendste gewarnt werden muß. Die Fahrräder werden am sichersten bei der Fahrradwache der Schwerkriegsbeschädigten, die sich in einem Raum im früheren alten Beetsale neben dem Rathaus befindet, aufbewahrt. (W)

**Feuer.** Am Mittwoch nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr entzündete sich in der Nähe der Brauckstraße im freien Felde eine Rohrleitung, in der Naphthalin von der Schachtanlage Stinnes 1/2 zur Schachtanlage Stinnes 3/4 geführt wird. Es entstand eine haushohe Flamme mit ungeheurer Qualmentwicklung. Hinzugeeilte Tagesarbeiter der Schachtanlage 3/4 brachten das Feuer durch Zudecken mit Erdmassen zum Erlöschen, ehe es größeren Umfang angenommen hatte. Der alarmierte Löschzug 3 der Gladbecker Freiwilligen Feuerwehr sowie das Ueberfallkommando der Vereinigtschaft brauchten nicht mehr einzugreifen. (f)

**Evangelischer Gesellenverein Gladbeck.** Der Verein beteiligt sich am Sonntag an dem in Duisburg stattfindenden Verbandsfest, verbunden mit Fahnenweihe des Vereins Duisburg. Abfahrt um 11.53 Uhr Bahnhof West auf Sonntagsfahrtkarte. (ZB)




In den ersten 10 Jahren

nur die milde, reine, nach ärztlicher Vorschrift für die zarte Haut der Kleinen besonders hergestellte

NIVEA KINDERSEIFE

Schonend dringt ihr seidenweicher Schaum in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde, kräftige Hautatmung. Und was das bedeutet, merken wir Erwachsenen an uns selbst: Wohlbefinden und Gesundheit hängen von ihr ab.

Preis: 70 Pfg.

1 W 29/30



Sonnengebräunte, gesunde Haut

erhalten Sie, wenn Sie Ihren Körper vor Luft- und Sonnenbädern gut mit

NIVEA-CREME

einreiben, — auch bei bedecktem Himmel; denn auch Wind und Luft bräunen den Körper. Aber *trocken* muss Ihr Körper sein bei direkter Sonnenbestrahlung. Und gut mit Nivea-Creme *vorher* einreiben! Sie vermindern dadurch die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes. / Dank des nur ihr eigenen Gehaltes an Eucerit dringt Nivea-Creme leicht in die Haut ein, und erst die eingedrungene Creme kann ihre wohltuende Wirkung voll zur Geltung bringen. / *Also Nivea-Creme auch bei bedecktem Himmel!*

Dosen: M. o.20—1.20, Tuben: M. o.60 u. 1.—

**Kriegerverein ehem. 16er „Hacketäuer“**
Gelsenkirchen Gegründet 1905

**Samstag, den 5., Sonntag, den 6. und Montag, den 7. Juli**
in der Ausstellungshalle, Wildenbruchstraße

# 25jährige Jubelfeier

verbunden mit dem
**Regimentsappell ehem. 16er „Hacketäuer“**
(Aktiv, Reserve und Landwehr)
von Rheinland und Westfalen, sowie dem
**Jahresfest des Stadtkriegerverbandes Gelsenkirchen**

**Samstag, den 5. Juli, 19 Uhr:** Abholen der Vereinsfahne mit Musik vom Vereinslokal „Bismarckhalle“ zur Ausstellungshalle,

20 Uhr: Beginn der Jubelfeier mit Festkommers,

**Sonntag, den 6. Juli, 7 Uhr:** Wecken,

Bis 10 Uhr: Empfang der auswärtigen Kameraden an den Bahnhöfen,

10 Uhr: Antreten des festgebenden Vereins am Kassenraum der Ausstellungshalle.

10,30 Uhr: Aufstellung sämtlicher hiesigen und auswärtigen Vereine auf dem Ausstellungsgelände (Eingang Hüttenstraße) zum Feldgottesdienst und zur Fahnenweihe des Vereins ehemal. 16er Cleve,

14,15 Uhr: Antreten des festgebenden Vereins am Kassenraum der Ausstellungshalle,

14,30 Uhr: Antreten sämtlicher Vereine auf dem Ausstellungsgelände zur Paradeaufstellung, zum Parademarsch und Festzug. Anschließend

## Wiedersehensfeier

in der Ausstellungshalle mit Konzert, Tanz und Darbietungen verschiedener Art.

**Montag, den 7. Juli, ab 11 Uhr:** Zwangloses Treffen im Vereinslokal „Bismarckhalle“, Hochstraße 23.
20 Uhr: Bürgerabend im Ausstellungshallen-Restaurant.

**Mitwirkende:** Feuerwehr-Kapelle Consolidation, Evang. Männercher Gelsenkirchen-Altstadt, gesamte Kyffhäuser Jugend.

**Anzug:** Dunkel, Mütze, Orden und Ehrenzeichen.

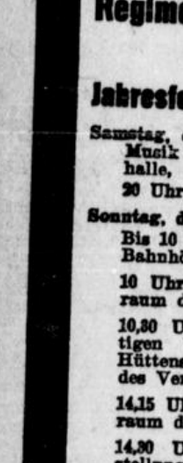
Der Festzug bewegt sich durch folgende Straßen: Wildenbruch-, Ring-, Hoch-, Schalkerstraße, Kaiserplatz, Industrie-, Schalker-, Florastraße, Alter Markt, Ebert-, Ah-, Hindenburgstraße, Hauptbahnhof, Ausstellungshalle.

Zum Feldgottesdienst am Sonntag vormittag auf dem Ausstellungsgelände hat die Bürgerschaft freien Zutritt. Es ergeht an die Bürgerschaft die dringende Bitte, die Häuser zu schmücken und zu beflaggen.

(Umständehalber mußte der angekündigte Kirmestrubel auf einen späteren Zeitpunkt verlegt werden.)

Der Vorstand. Der Festausschuß.





**Bier für's Heim!**
In plombierten Syphons zu 5 u. 10 Litern
empfehle ich in Ia. Qualitäten:
**Dortmunder Aktien-Bier** hell, dunkel u. Pilsener
**Münchener Löwenbräu, Pilsener Urquell, Pschorr-Bräu,** für Familienfestlichkeiten aller Art, Skatabende und sonstige Veranstaltungen bei
kostenlosen billigen Preisen.
Für den angegebenen Inhalt übernehme ich volle Garantie.
Die Lieferung erfolgt frei Haus.

**Syphon-Bier-Vertrieb Paul**
Luisenstraße 8 Telephon 27409 u. 22970



Ufa-Theater
# Schauburg
Gelsenkirchen

Wir zeigen ab heute: **2 Groß-Filme von Weltgeltung**

Gerda Maurus
Gustav Fröhlich
in



# Hochverrat

Die dramatische Schilderung eines Bombenattentats und seiner Folgen im Rußland der Vorkriegszeit. Ein junger Student durchlebt alle Qualen sibirischer Verbannung, in die er durch seine aufopfernde Liebe zu einer Aristokratin — einer überzeugten Anarchistin — geraten ist. Ihrer Liebe gelingt es dennoch ihn zu befreien und ihre Vereinigung herbeizuführen.

Ferner




Es gibt wohl kaum eine Darstellerin, die mit größerer Innerlichkeit und aus Herz greifender Gestaltungskunst die Tragik der alternden Frau zum Ausdruck bringen könnte, als Maria Jakobini in diesem Film. Franz Lederer — die verkörperte Jugend, frisch, leichtlebig, unbeschwert — spielt die männliche Hauptrolle.

Dazu:

**Ein sehr reichhaltiges Beiprogramm.**
**Beginn 3.00 - 5.30 - 8.00 Uhr - Sonntags ab 2½ Uhr**
**Ermäßigte Preise!**



Unfitz-Verein Gelsenkirchen und Umgegend.

Zum Regimentsappell der „Hacketäuer“ und Jahresfest des Stadtkriegerverbandes Gelsenkirchen treten die Kameraden am Sonntag, 6. Juli, im Vereinsheim Nütter wie folgt an: **Vormittags** 9,45 u. 10 Uhr Abmarsch zum Feldgottesdienst zum Ausstellungshallengelände. **Nachmittags** 13,45 Uhr Antreten und Abmarsch zur Parade-Aufstellung u. Festzug.

Anzug: dunkel, Mütze und weiße Handschuhe, Orden u. Ehrenzeichen anlegen. Für **Samstag, 5. Juli,** 20 Uhr, werden die Kameraden eingeladen, zum **Fest-Kommers d. Jubelvereins der Hacketäuer** in der Ausstellungshalle.

**Montag, 7. Juli, um 20 Uhr** ist ein **Bürgerabend,** zu dem die Kameraden ebenfalls recht herzlichst eingeladen sind. Zu allen diesen Veranstaltungen werden die Kameraden gebeten, recht zahlr. zu erscheinen.

Der Vorstand.



**Ost- u. westpr. evangl. Arbeiterverein**
Bulmke.

**Sonntag, 6. Juli,** nachm. 2 Uhr, findet im Vereinsl. Bollmer, Wannerstr. 134, die monatliche **Versammlung** statt. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. Ein jedes Mitglied, das an d. Versammlung teilnimmt, erhält eine Ueberraschung. Anschließend **gemütlich. Beisammensein.** Um pünktliches u. zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.





**Drähte** verzinkt und roh
Stacheldrähte
Drahtgewebe
Drahtgeflechte
billig u. in großer Auswahl a. Lager
**Rösler & Lönne**
Drahtwerk Bochum, Abt. Wattenscheid
Gertrudisstraße 58—62.



Gebr. klein. :9180 **Kinderbett** zu kaufen gesucht. Zu erfr. Allg. Ztg.



**Gelsenkirchener Schützenbund**
Abtlg. Heßler

Die Abtlg. Heßler feiert am **Sonntag, den 6. Juli 1930,** in sämtlichen Räumen und Gartenanlagen unseres Schützenbruders **Fritz Bonnkamp Heßlerstraße 183,** sein

**I. STIFTUNGSFEST**

verbunden m. **Gartenkonzert, Preisschießen und Festball,** unter Mitwirkung des Turnvereins Heßler.

Die Musik wird vom Schützenbruder, Kapellmeister **Hermann Storb** ausgeführt.





**Haben Sie dazu alles Notwendige?**
*Was noch fehlt, erhalten Sie bei uns hervorragend billig!*

**KAMPHAUS**
G. m. b. H.



**Nähmaschinen-Reparaturen**
sämtl. Systeme, werden unt. Garantie innerhalb 24 Stunden ausgeführt
**Adolf Schmidt**
Gelernter Mechaniker auf Nähmaschinenbau
Kirchstraße 6
Ruf 21887 Gegr. 1885



**Sommersprossen**
auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Teintverschönerungsmittel „Venus Stärke B beseitigt. Keine Schälkur. Pr. M 2.75.
Gegen Pickel, Mitesser Stärke A.
**Großdrog. Hennes & Wittop,** Bahnhofst. 77
Merkur-Drogerie, Hochstraße 32.



**Vereins Druck Sachen**
in kürzester Frist und in den modernsten Ausführungen
Ein Stamm alter Kunden bezeugt uns dies.
**Buchdruckerei Carl Bertenburg**
Wildenbruchstr. 27



Kauft
**Korb- und Bürstenwaren** beim **Blindenverein**
Neumarkt 2 Fernr. 23337



**Beachten Sie stets die kleinen Anzeigen!**


## Aus den Kriegervereinen.

**Kriegerverein ehem. 135er.** Zur Teilnahme am Festzuge des Stadtkriegerverbandes versammeln sich die Kameraden um 13,45 Uhr im Vereinsheim Schwietering.

**Kriegerverein ehemaliger Angehöriger des 1. A. R.** Zur Teilnahme an dem Kreiskriegerverbandsfest tritt der Verein um 1 Uhr im Vereinslokale Schent, Wilhelminenstraße, an. Dunkler Anzug, Mütze, Orden und Ehrenzeichen anlegen. Vereinsmusik geht mit. Kein Mitglied darf fehlen.

**Kyffhäuser-Jugendgruppe des Kavallerievereins.** Samstag abend 8 Uhr Turnen in der Turnhalle der Hohenzollernschule. Sonntag vormittag 10 Uhr Versammlung bei Retiebed, nachmittags 1,30 Uhr Antreten mit Spielmannszug zwecks Teilnahme am Kreis-Kriegerverbandsfest. Dienstanzug.

**Kyffhäuser-Jugendgruppe des 1. A.R.** Samstag nachmittag Fußballtraining. Sonntag mittag 1 Uhr Antreten des Trommlerkorps bei Kam. Kosuch zum Fest des Kreiskriegerverbandes in Uniform. Jungmannen werden auch dazu eingeladen.

**Kyffhäuser Jugendgruppe ehem. 67er.** Samstag abend 8,30 Uhr Turnen in der Ausstellungshalle. Die Turner treffen sich um 7,30 Uhr abends bei Simons. Turner, die nicht am Vereinslokal sein können, können direkt zur Ausstellungshalle kommen. Alle Turner, die sich gemeldet haben, müssen erscheinen. Samstag abend ohne Uniform. Sonntag tritt die Gruppe um 1.15 Uhr im Vereinslokal in Uniform an, zur Teilnahme an dem Festzug.

**Kyffhäuser Jugendgruppe des Kriegervereins ehem. 55er.** Jeden Freitag von 18 Uhr an Trainieren auf dem Platz von Crange. Sonntag 14 Uhr Antreten mit Mütze im Vereinslokal Merten zur Teilnahme am Kreisverbandsfest.

**Frauengruppe des Evang. Gesellenvereins Neckendorf.** Samstag abend 8 Uhr bei Sievers, Lützowstr., Monatsversammlung. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

**Frauengruppe des Vereins ehem. 135er.** Die Versammlung am 2. Juli beschloß den angekündigten Damenausflug in das Hespertal für Donnerstag, den 10. Juli. Die noch nicht abgeschlossene Teilnehmerliste liegt nur noch bis Samstag, den 5. Juli, zur Einzeichnung auf bei Frau Zucht, Oskarstraße 13 und bei Frau Künzel, Dessauerstraße 22. Die Fahrtkosten für Autobus hin und zurück betragen etwa 1,60 RM., für Kaffee 50 Rpf. Verpflegung ist mitzunehmen. Um sofortige Eintragung in die Teilnehmerliste wird gebeten. Abfahrtszeit und Treffpunkt werden nach Feststellung der Teilnehmerzahl in der Dienstagnummer der „Allgemeinen Zeitung“ bekannt gegeben. Als Schriftführerin wurde Frau Banwier neugewählt.

## Stadtkriegerverband Gelsenkirchen.

Zur Teilnahme an der Jubelfeier des Vereins ehem. 16er „Hacketäuer“ versammeln sich alle Vereine des Verbandes am Sonnabend, um 20 Uhr, in der Ausstellungshalle. Das Mitbringen von Fahnen ist nicht erforderlich. Bei dieser Feier werden durch den ersten Vorsitzenden Ehrenkreuze an Kameraden verteilt. Am Sonntag marschieren die Vereine um 10,15 Uhr geschlossen zum Feldgottesdienst auf dem Gelände nördlich der Ausstellungshalle durch die Hüttenstraße zum Eingang an den Anlagen östlich der Rundhalle an. Falls ein Verein an dem Feldgottesdienst nicht teilnehmen kann, ist es unbedingte Pflicht, eine Fahnenabordnung zu entsenden. Plätze werden angewiesen. Um 14,20 Uhr stehen alle Vereine des Stadtkriegerverbandes geschlossen auf der Wildenbruchstraße mit dem Anfang an der Ausstellungshalle, in der Reihenfolge nach dem Eintreffen. Von dort Anmarsch zur Paradeaufstellung, die für den Stadtkriegerverband der erste Vorsitzende kommandiert; Parademarsch, anschließend Festzug, der sich von der Ausstellungshalle durch folgende Straßen bewegt: Wildenbruch-, Ring-, Hoch-, Schalkerstraße, Kaiserplatz, Industrie-, Schalker-, Florastraße, Alter Markt, Ebert-, Ah-, Hindenburgstraße, Ausstellungsgelände. Feier in der Ausstellungshalle. Der Vorstand erwartet, daß alle Vereine in voller Stärke an dem Verbandsfest teilnehmen.

## Gelsenkirchener Schützenbund.

**Abteilung Heßler.**

Die Abteilung Heßler feiert am Sonntag in sämtlichen Räumen und Gartenanlagen unseres Schützenbruders Fritz Bonnkamp sein erstes Stiftungsfest, bestehend aus Konzert, Preisschießen und Festball, woran alle Kompanien des Schützenbundes Gelsenkirchen teilnehmen. Als im vergangenen Jahre die Schützensache in Gelsenkirchen festen Fuß faßte, da fanden sich auch Schützen in Heßler, die sich in einer Abteilung vereinigten. Trotz der schwierigen Verhältnisse ist es dem Verein, dank der regen Tätigkeit der Mitglieder, gelungen, eine stattliche Mitgliederzahl zu erreichen. Der Bürgerschützenverein Heßler hofft durch dieses Fest auch die noch fernstehenden Bürger für unsere Schützensache zu gewinnen. Die Kompanien treten um 15,15 Uhr Kanzlerstraße 38, Lokal Fischer, an. Abmarsch 16,30 Uhr zum Festlokal. (Siehe Anzeige.)

**Kompanie West.**

Zur Teilnahme an dem ersten Stiftungsfest der Schützenkompanie Heßler tritt die Kompanie West am Sonntag, den 6. Juli, um 14 Uhr im Vereinslokal Willi Beukenberg in voller Stärke an. Abmarsch 14,30 Uhr mit Tambourkorps. Anzug: Soweit wie eben möglich, Uniform und weiße Hose. Alle Uebrigen: Dunkler Anzug, Schützenhut.

## Ost- und westpr. evang. Arbeiterbund Rheinland-Westfalen.

Frauengruppe des ost- und westpr. evang. Arbeiterverein Bulmke. Am Sonntag nachmittag 3 Uhr findet im Vereinslokal Bollmer, Wannerstraße 134, die monatliche Versammlung statt. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. Der Ausflug der Frauengruppe wird nochmals besprochen.

**Der ostpr. evang. Arbeiterverein Gelsenkirchen 1** hielt am Sonntag im Altstädtervereinshause seine Generalversammlung ab, die vom Vorsitzenden Still geleitet wurde. Die vom Schriftführer Berkau vorgelesene Niederschrift der letzten Versammlung fand Annahme. Kassenprüfer Dorn erstattete den Kassenbericht des 2. Quartals, das einen erfreulichen Ueberschuß zu verzeichnen hat. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Generalversammlung beschloß, am 13. Juli ein Familienfest mit Freibier bei Thomas zu veranstalten. Für Frauen und Kinder ist Belustigung vorgesehen. Ferner hat die Versammlung beschlossen, an dem Stiftungsfest des Ost- und Westpreußenvereins in Essen-Schonnebeck am 24. August geschlossen teilzunehmen. Um rege Beteiligung wurde vom Vorsitzenden gebeten. Nächste Versammlung am Sonntag, den 27. Juli, nachmittags 3 Uhr, im evang. Vereinshause, Vereinsstraße 58.

# Ankündigungen.

## Aus den Parteien.

**Deutsche Volkspartei, Bezirk Bulmke.** Montag, den 7. Juli, abends 8 Uhr, im Lokale Wiele, Wannerstraße, Monatsversammlung. Herr Rektor Asbeck spricht über Pan-Europa. Besondere Einladungen ergehen nicht. Die Frauengruppe ist freundlichst eingeladen.

## Versammlungskalender

des Bezirkskartells der christlichen Gewerkschaften Gelsenkirchen
Kartellbüro: Roonstraße 32 Fernsprecher 22410

**Sonntag, den 6. Juli**

**Christlicher Metallarbeiterverband.**
Büros: Elisabethstraße 6 Fernsprecher 25805

**Allgemeine Mitgliederversammlung,** Sonntag, den 6. Juli 1930, findet morgens 10,30 Uhr im Lokale „Deutsches Haus“, Gelsenkirchen, Ronstraße 32, Ecke Industriestraße, eine Mitgliederversammlung der Verwaltungsstelle statt.

Tagesordnung: „Rückblick auf die Rahmentarifbewegung in Nordwest“. Zu dieser Versammlung werden unsere Mitglieder hiermit eingeladen. Der Mitgliedsausweis ist am Saaleingang vorzuzeigen.

**Formerversammlung** findet statt Samstag, den 5. Juli 1930, abends 7,30 Uhr, im Lokale Jürgens, Alter Markt 14, Ecke Marktstraße. Sehr wichtige Tagesordnung.

*

**Ortsgruppe Buer.**

Samstag, den 5. Juli 1930, abends 7,30 Uhr, Mitgliederversammlung im Lokale Lux, Buer, Hochstraße. Tagesordnung: „Rückblick auf Rahmentarifbewegung in Nordwest“. Alle Mitglieder von Buer müssen erscheinen.

**Zentralverband christlicher Bauarbeiter**
Büro: Vereinsstraße 59 Fernsprecher 27523

**Sektion der Poliere und Schachtmeister.**

Samstag, den 5. Juli 1930, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Lokale Dirkes, Vereinsstraße 59.

## Wissen Sie schon?

Die meisten Insassen der Irrenanstalten Australiens sind Hirten, deren Krankheit wohl auf die ungeheure Einförmigkeit ihrer Lebensweise auf den australischen Steppen zurückzuführen ist.

*

Ein recht wertvolles Auto hat sich ein persischer Bankier geleistet; die Kissen des Autos sind aus Eidechsenhaut, — und es wurden 8000 Eidechsen gebraucht, um diese Laune eines Geldfürsten zu befriedigen.

# Großstadtkultur.

## Die Großstadt hat Pflichten für die wirtschaftlichen und geistigen Menschen. — Das Theater zu teuer. — Die Kulturvereine ohne Unterstützung.

Von Stadtv. Dr. E. Terner.

### Gelsenkirchen — die „sparsamste" Großstadt!

Endlich hat die Stadtverwaltung ihren Voranschlag durch eine Mehrheit der Stadtverordneten, die eine Festsetzung der Steuersätze durch den Staat verhindern wollten, genehmigt bekommen. Sie weiß jetzt wenigstens, über welche Geldmittel sie verfügen kann. Den haushaltlosen Zustand haben die Bürger ja zu fühlen bekommen (vielleicht allzusehr!), und man darf hoffen, daß jetzt ein genau geregelter Betrieb begonnen hat. Die Sparmaßnahmen haben sich auf allen Gebieten unangenehm bemerkbar gemacht. Den geringsten Widerstand haben die Einsparungen auf dem Gebiete der Schule und der eigentlichen Kulturpflege gefunden. Es bestand sogar die Gefahr, daß die Stadtverwaltung alle kulturellen Veranstaltungen einstellte, kein Konzert, keine Theatervorstellung im nächsten Winter! Man kann die Meinung hören, daß bei der großen wirtschaftlichen Not die kulturellen Belange zurücktreten müssen, erst Brot, dann Bildung und Kunst! Gewiß ist etwas wahres daran, und doch möchte ich davor warnen, diesen Standpunkt zu schroff zu vertreten; auch nachteilige wirtschaftliche und soziale Folgen könnten eintreten. Die Erhöhung des Schulgeldes für die höheren Schulen ist nach meiner Meinung

**eine falsche Maßnahme.**

Es ist doch bekannt, daß diese Schulen bei der Zusammensetzung unserer Bevölkerung überwiegend von Kindern des Mittelstandes und der Arbeiterschaft besucht werden. Aus diesem Grunde haben die Stadtverordneten von Wattenscheid die Erhöhung des Schulgeldes abgelehnt. Immer noch taucht die Behauptung auf, die höheren Schulen seien Standesschulen, nur für die höheren Stände und die Besitzenden. Das wird wahr werden, wenn man

**immer mehr das Versprechen vergibt: Freie Bahn dem Tüchtigen!**

Die Zusammenlegung der Klassen in allen Schularten, so daß zu viel Schüler in den Klassen sitzen, wird den Unterricht erschweren und seine Ergebnisse nachteilig beeinflussen. Den Schaden werden die Kinder auch in ihrem späteren wirtschaftlichen Fortkommen haben. — Wenn keine kulturellen Veranstaltungen mehr stattfinden, so scheint das, oberflächlich betrachtet, ohne Bedeutung zu sein. Doch sehen wir uns die Nachbarstädte an! Sie setzen alles daran, ihre kulturellen Einrichtungen zu erhalten. Durch geschickte Werbung versuchen sie immer mehr Besucher für ihre Theater, Konzerte, Kunstausstellungen usw., auch in unserer Stadt. Es wird mit Recht geklagt, daß viele Bürger in die Nachbarstädte fahren. Wenn eine Großstadt von 350 000 Einwohnern es nicht fertig bringt, die kulturellen Bedürfnisse, die doch bei sehr vielen Bürgern trotz der Not vorhanden sind, zu fördern und zwar so, daß auch der weniger Bemittelte etwas davon abbekommt, so gibt sie sich auf. Wir brauchen Kulturpflege im weitesten Umfang. —

Kultur bedeutet nach Schiller, daß der Mensch mit der höchsten Fülle von Dasein die höchste Selbständigkeit und Freiheit verbinde. Das ist eine „unendliche" Aufgabe, d. h. eine solche, deren restlose Erfüllung zwar im Unendlichen liegt, doch um diesem Ziele immer näher zu kommen, muß Generation auf Generation daran arbeiten. Die Großstädte haben die Pflicht, an dieser hehren Aufgabe mitzuwirken. — Dr. Paul Th. Hoffmann in Altona schreibt im letzten Heft des „Städtetages" über die „Kultur der Großstadt" sehr beachtenswerte Zeilen. Er holt weit aus, um die Notwendigkeit der Kulturpflege im weitesten Sinne zu beweisen. — Erst die neue Zeit hat Großstädte geschaffen, die die Förderung der allgemeinen Kultur sich zur Aufgabe gemacht haben. Auch schon früher waren Städte wie Athen, Rom, Paris Brennpunkte kulturellen Lebens, doch erst in der neuen Zeit sind die Großstädte sich ihrer Pflicht, sich als Kulturträger zu entwickeln, mehr und mehr bewußt geworden. Ich nenne Berlin, München, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln, Düsseldorf. Soll ich auch Namen aus unserer nächsten Nachbarschaft nennen? In den meisten Städten herrscht augenblicklich die gleiche Geldnot. Sie sparen, und doch setzen sie alles daran, daß ihr Ruf kulturelle Mittelpunkte zu sein, nicht verloren geht. — Nach Dr. Hoffmann hat die Kultur einer Großstadt zwei Mächte zur Voraussetzung:

**Menschen, die Kulturgüter hervorbringen und die Kulturgüter selbst,**

die bleiben, wenn auch die Generationen vergehen. Kulturgüter, mit denen die Menschen sich immer wieder auseinandersetzen müssen, sie mehren und durch die sie sich selbst wiederum kultivieren. „Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewänne, und nähme doch Schaden an seiner Seele." Je reicher die Kultur ist, desto mehr vermag sie den Menschen zu erschließen, die Seele des Einzelnen zu entfalten und seine Möglichkeit nach allen Richtungen des wirtschaftlichen, seelischen und geistigen Elementes zu entwickeln. — Dr. Hoffmann unterscheidet Menschentypen, die die verschiedenen Entwicklungsstufen des Menschen darstellen. Er nennnt den triebhaften, den wirtschaftlichen, den ästhetischen, den geistig-theoretischen, den ethischen und den religiös-metaphysischen Menschen.

**Soziologisch betrachtet erscheint ihm der wirtschaftliche Mensch sehr wichtig.**

Die Großstadtkultur muß ihn fördern durch das allgemeine Schul- und Erziehungswesen, besonders durch die Berufsschulen. In vielen Großstädten hat man gerade letztere immer mehr ausgebaut. Ihre große Bedeutung wird noch nicht überall erkannt. Auch in unserer Stadt möchte man lieber daran abbauen als sie weiter entwickeln. Zur Förderung des wirtschaftlichen Menschen dient ferner: die gesamte Förderung des Verkehrs, der Ausbau der Industrie- und Wirtschaftszonen, zweckmäßige Straßenplanung, Entwicklung von Häfen und Schiffahrt an großen Wasserstraßen u. ä. Durch alles das wird gleichzeitig die gesamte Wirtschaft gefördert. Nicht zuletzt dient auch das Wohlfahrtsamt dazu, das den wirtschaftlich Schwachen zwar zunächst stützen, doch gleichzeitig dahin bringen will, daß er und die Seinen sich wirtschaftlich selbständig erhalten können. — Die Großstadtkultur hat aber auch die Aufgabe, den ästhetischen Menschen zu fördern. Aesthetik soll nach dem Sinne Kants den Menschen zur Vollkommenheit in der Erscheinung seiner selbst und seiner Umwelt führen. Hierher gehört: die Pflege der Leibesübungen, Bereitstellung von Spiel- und Sportplätzen, Turnhallen, Grünflächen, Schwimmhallen, Freibädern usw. Hat man in unserer Stadt die hohe Bedeutung dieser Einrichtungen richtig erkannt? — Und dann, wie gestaltet man die

**Umwelt der Großstadtmenschen schön?**

Wesentlich ist, daß auch der schwer arbeitende, wenig bemittelte Mensch ein Heim hat, in dem er sich mit den Seinen wohlfühlt. Keine Mietskasernen, sondern möglichst Eigenheime und dahinter ein Gärtchen. Gewiß wird dieses hohe Ideal nicht leicht zu erreichen sein und, wie anfangs gesagt, noch im „Unendlichen" liegen, doch wir müssen ihm immer näher kommen. Für die Erholung der schwer arbeitenden Menschen besonders müssen Stadtgärten, noch besser Dauerschrebergärten eingerichtet werden. — Die ganze „Ausdruckskultur" der Großstadt muß nach Dr. Hoffmann ästhetisch sein. — Der Sinn für das Schöne wird aber auch durch Theater, Konzerte, Museen und Kunstausstellungen geweckt. Man hat lange darauf warten müssen, was unsere Stadtverwaltung an Theatergastspielen und Konzerten bieten wird. Die Wettbewerber aus den Nachbarstädten sind schon da. Die Stadtverwaltung entschuldigt sich damit, daß der Voranschlag noch nicht genehmigt war. — Die für Theater und Konzerte zur Verfügung stehenden Mittel sind sehr gering. Wir können unsere Verhältnisse nicht ohne weiteres mit denen der benachbarten Großstädte vergleichen. Doch sind die Zahlen, die schon in der „Allg. Ztg." veröffentlicht worden sind, sehr lehrreich. Immer wieder müssen sie genannt werden. Bochum zahlte auf den Kopf der Bevölkerung 5,61 Mk.,

**Duisburg 4,91 Mk., Essen 2,82 Mk., Dortmund 4,35 Mk. und — Gelsenkirchen-Buer 34 Pfg.**

Nach dem jetzt genehmigten Voranschlag wird es noch weniger werden.

Zuerst hat die „Freie Volksbühne" sich gemeldet und Einspruch erhoben. Alle Kreise, die Sinn für kulturelle Veranstaltungen besitzen, haben aber die Pflicht, dahin zu wirken, daß nicht jedes kulturelle Leben in unserer Stadt abstirbt. Es ist nun einmal so, daß die Stadtverwaltung nur geringe Mittel hat. Alle kulturellen Vereinigungen müssen nun helfend eingreifen und mit der Stadtverwaltung beraten, was mit den geringen Mitteln geboten werden kann und

**nötigenfalls selbst etwas unternehmen.**

Sie müssen ihre Mitglieder ermahnen, die Gelsenkirchener Veranstaltungen zu besuchen, damit nicht die Ansicht recht bekommt, unsere Bevölkerung habe nur geringe kulturelle Bedürfnisse. Durch regen Besuch der Veranstaltungen muß verhütet werden, daß die städtischen Zuschüsse immer größer werden.

Die Stadtverwaltung hat nun ihre geplanten Veranstaltungen veröffentlicht. Was geboten werden soll, ist der Zahl nach dürftig. Erfreulich ist, daß die Düsseldorfer wieder spielen und einige Konzerte geblieben sind. Buer wird sich allerdings benachteiligt fühlen. Man kann auf die Leistungen des Theaters in Münster gespannt sein.

**Sehr zu bedauern ist aber, daß den Kulturvereinen für Veranstaltung von Vorträgen gar keine Unterstützung gewährt wird.**

Man hätte wenigstens einen kleineren Betrag von dem Konzertetat für diesen Zweck abtrennen sollen, da die im Etat vorgesehenen Summen gestrichen worden sind. Voraussetzung ist aber, daß nur Gutes geboten wird. Wir sind auf auswärtige Bühnen und Orchester angewiesen. Wir können froh sein, daß wir nicht die Sorgen der Städte haben, die eigene Theater und Orchester besitzen. Diese versuchen ihre Unkosten durch „Rationalisierung" herabzusetzen. Das muß auch kommen.

**Der Theaterbetrieb an und für sich ist vielfach zu kostspielig.**

Kennzeichnend ist ein Urteil über den heutigen Theaterbetrieb, das eine bedeutende literarische Zeitschrift fällt. Sie geht von der Tatsache aus, daß manche Städte ihre Theater schließen müssen, weil sie nicht mehr in der Lage sind, die zum Teil phantastischen hohen Unterstützungen zu zahlen. Sie sagt: „Wir begrüßen das als Zeichen der Gesundung. Theater, die nur mit Zuschüssen von halben und ganzen Millionen aufrecht zu erhalten sind, haben heute keine Existenzberechtigung. Das Geld läßt sich für wichtigere und wirkliche Kulturaufgaben verwenden. Vielleicht bringt die Not die Theater wieder zu ihrer eigentlichen Aufgabe zurück: die Werke der Dichter einfach und sachlich zu spielen, ohne daß Hunderttausende für Verwaltung, Ausstattung und anderen Humbug vergeudet werden. In den Werken der Dichter allein hat das Theater die wirksame Waffe. Die Verödung der Theater ist die

**Quittung für den Verrat, den die deutschen Theater an der deutschen Dichtung begehen.**

In diesem Zusammenhang muß gefordert werden, daß die größte Sorgfalt auf die Auswahl der Stücke, also auf den Spielplan verwandt wird.

**Wir wollen hoffen, daß der veröffentlichte Spielplan auch innegehalten wird. Bei den Düsseldorfern haben wir ja schon mancherlei erlebt!**

So viel über die Förderung des ästhetischen Menschen in der Großstadtkultur. Noch ein paar Worte über die anderen Menschentypen; denn es lohnt sich, die Gedanken von Dr. Hoffmann bis zum Ende durchzudenken. — Auch der geistig-theoretische Mensch muß entwickelt werden, um des Geistes selbst willen. Durch Schönheit zur Wahrheit. Wer denkt da nicht an die Worte Schillers: „Nur durch das Morgentor des Schönen dringst du in der Erkenntnis Land?" — Zur Förderung des geistig-theoretischen Menschen dienen auch die höheren Schulen, wissenschaftliche Einrichtungen und Veranstaltungen, Lesehallen, Stadtbibliotheken, das Volkshochschulwesen u. a. m. — Die höchste Menschenstufe ist der ethische und religiös-metaphysische Mensch. Der gesteigerte Lebensrhythmus der Großstadt verlangt einen kräftigeren Lebenskampf und somit eine entsprechende Willensübung und straffe Zucht. Durch die gesamten öffentlichen Einrichtungen der Großstadt muß jenes Element gehen, das Hegel als die Versittlichung, die „Verwirklichung des absoluten Geistes" im Erdendasein kennzeichnet. Auf religiösem Gebiet muß die Großstadt Zurückhaltung üben und allen ernsten weltanschaulichen Gruppen Schutz gewähren. Sie leistet praktische Gegenwartsfrömmigkeit durch geldliche Unterstützungen, durch Einrichtung von Krankenhäusern, Altersheimen, Fürsorgestätten verschiedenster Art. —

Fassen wir das Gesagte zusammen: Alle Großstadtkultur erstreckt sich auf

**den ganzen Menschen und seine Kultivierung.**

Ein großer Unterschied ist zwischen der neueren Zeit und früheren Zeiten, besonders dem Altertum. Früher nur eine kleine Schicht der Auserwählten, der Genießenden, der Schaffenden; daneben die große vernachlässigte und zum Teil verwahrloste Masse, der gegenüber der Machthaber keine Verantwortung fühlte. Das Rom Sullas oder Caesars ist von den heutigen Großstädten riesig weit entfernt. In ihnen ist die Erkenntnis durchgedrungen, daß

**die Kulturerrungenschaften nicht nur für einen kleinen, auserwählten Kreis da sind, sondern für alle.**

# Altjapanische Justiz.

## Aus den Erinnerungen des jüngst gestorbenen Scharfrichters Kitagora.

Eine Woche ist es her, seit in Jokohama ein Mann starb, der weit über die Grenzen seines Heimatlandes hinaus bekannt und gefürchtet war. Dieser Mann hieß Hitupay Kitagora. Er war der ehemalige Scharfrichter von Japan. Ein Mann von ungewöhnlicher Körperkraft, die ihn auch in seinem hohen Alter — er zählte bereits das 84. Lebensjahr, als er starb — nicht verlassen hatte. Die Einwohner von Jokohama nannten ihn den gelben Herkules. Nun ist er tot und mit ihm verschwindet eine der interessantesten Erinnerungen an das alte Japan.

Vor 25 Jahren sah man ihn noch sein blutiges Handwerk ausüben, und so mancher wohlgezielte Schwertschlag landete im Nacken seines Opfers. Mehr als 60 Enthauptete zählte das Konto Kitagoras. In seinen schriftlich niedergelegten Erinnerungen liest man auf der letzten Seite: „Ich war ein Diener der Gerechtigkeit, weniger aus Neigung, denn aus Zwang." Diese Erkenntnis mag umso verständlicher erscheinen, wenn man weiß, daß Ende des vorigen Jahrhunderts jeder der großen Feudalherren von Japan das Recht hatte, einen eigenen Leibscharfrichter zu halten. Gewöhnlich wurde dieser der Dienerschaft entnommen, und der einmal zu diesem Amte Auserwählte wagte nicht, dem Befehl sich zu widersetzen, wollte er nicht Gefahr laufen, dem Schwerte seines Nachfolgers wegen Gehorsamsverweigerung ausgeliefert zu werden. So geschah es, daß ein Großteil der ehemaligen Scharfrichter nur unter dem Zwange und aus Furcht für das eigene Leben das schimpfliche Henkerhandwerk ausübte.

Die Enthauptung vollzog sich in folgender Weise: Der zum Tode Verurteilte saß mit gekreuzten Beinen erhobenen Hauptes auf der Erde und wartete in dieser Stellung den tödlichen Schwertstreich des Henkers. Richtblock oder Fallbeil kannte man nicht. Eine einfache Strohmatte und eine etwa einen Meter tiefe Grube neben der Todesstätte bildete die gesamte Ausstattung, die zu einer Hinrichtung erforderlich war. Hatte die Enthauptung stattgefunden, dann beförderte ein Fußtritt den Leichnam mitsamt dem auf die Brust herabbaumelnden Kopf in die offene Grube. Die letztere Schilderung mag etwas unwahrscheinlich klingen, aber sie ist durch Ueberlieferungen und Zeugenaussagen verbürgt und für das Geschick des Henkers kennzeichnend. Hitupay Kitagora trennte das Haupt nie ganz ab. Mit unglaublicher Sicherheit ließ er einen schmalen Hautstreifen am Hals unberührt, so daß der abgeschlagene Kopf nicht fortrollte. Sekunden später wurde die Grube zugeschaufelt, die Blutspuren mit Erde verwischt, und die Gerechtigkeit triumphierte.

„Verabscheuungswürdig ist das Amt eines Henkers", liest man in den Aufzeichnungen Kitagoras, „aber um vieles verabscheuungswürdiger ist der Fehlspruch eines Richters, der ein Todesurteil fällt, ohne seiner menschlichen Schwächen sich bewußt zu sein. Ich erinnere mich eines Falles, der in Japan weithin das größte Aufsehen erregte. Damals wurde ein wegen Gattenmordes angeklagter Spinnereiarbeiter zum Tode verurteilt, wiewohl er bis zur letzten Stunde seine Unschuld beteuerte. In seiner wohlgesetzten Verteidigungsrede sagte er vor Gericht: „Meine Herren! Die Anklage, die man mir zur Last legt, bedeutet für mich den Tod durch das Schwert. Leider vermag ich Sie von meiner Unschuld nicht zu überzeugen, denn ich weilte zur Zeit der Tat im Zimmer meiner ermordeten Frau. Aber trotzdem stehe ich rein vor Ihnen, rein von jeder Schuld, ich habe keinen Mord begangen. Während ich schlief, muß der Uebeltäter in unsere Wohnung eingedrungen sein und den Dolch meiner Frau ins Herz gestoßen haben. Als ich morgens erwachte, lag ich neben einer Toten." Diesen Ausführungen schenkte das Gericht natürlich keinen Glauben. Das Urteil lautete auf Tod durch den Henker.

*

Drei Tage später wurde er nach der Sitte der Zeit auf ungesatteltem Pferde zum Richtplatz geführt; die Strohmatte wurde ausgebreitet, ohne Aufforderung nahm er auf ihr mit auf den Rücken gebundenen Armen Platz und ließ sich die Augen verbinden. Keine Träne vergoß er, nur ein leiser Seufzer entrang sich seiner Brust, als die Binde geknotet wurde und ringsum feierliche Stille eintrat. Ich hatte eben den todbringenden Hieb ausgeführt, der Leichnam war mit einem Fußtritt in die offene Grube hinabgestoßen worden, da stürzte ein junger Mann herbei mit einem blinkenden Dolch in der Hand. Ehe jemand eingreifen konnte, hatte er ihn sich in die Brust gestoßen. Es war derselbe Dolch, durch den die Ermordete ihr Leben lassen mußte. Auf dem Holzgriff stand das Geständnis eingeschnitzt: „Der Träger dieser Waffe ist der Mörder Lisantus (der Name der Ermordeten). Sie mußte sterben, weil sie mir die Ehe versprochen hatte und einen anderen heiratete."

TivoLi-Lichtspiele
Arminstr.
Ab Freitag das große 3-Schlager-Programm
I. Rosen blühen auf dem Heidegrab
Ein Film aus der Zeit der Franzosenbesetzung 1806.
Aufführung: 5.35 u. 9.20
II. Helden der Pflicht
Fortsetzung von: „Achtung Polizeipatrouille"
8 spannende Akte
Aufführung: 4.20 u. 8.05
III. Ehe in Not
Nach dem Buch „Ehen zu Dritt"
Aufführung: 3.00 u. 6.45
Beiprogramm
Kleine Preise

So billig sind wir!
Rollfilm-Kamera 6×9
Varioverschluß, Optik 1:6 19.50
Anastigmat 1:6,3 Vario-Verschluß nur 26.50
Ihagee-Kamera 6½×9
für Platten und Filmpack, Anastigmat 1:4,5 doppelter Boden-Auszug, Zenith-Verschluß, 1/25-1/100 Sek. nur 47.00
Dieselbe Kamera 1:4,5 Original-Ibsor-Verschluß, 1-1/125 Sek. nur 62.00
Dieselbe Kamera 1:4,5 Original-Compur-Verschluß, mit eingebautem Selbstauslös. 1-1/250 Sek. nur 82.00
Ausstattung
Metallgehäuse mit Nickel und echtem Leder bezogen. Aluminiumaufboden, Lederbalgen, Objektivteil nach allen Richtungen verstellb. Brillantsucher mit Libelle, Rahmensucher m. Visier, drei Metallkassetten
1/5 Anzahlung Rest auf bequeme Teilzahlung. Kostenloser Photo-Unterricht durch uns. Fachphotograph
Hennes & Witkop
Fach-Photohaus, Bahnhofstr. 77.
Die Firma, die Ihre Platten und Filme richtig entwickelt und kopiert.

Die neue Miele No 100

Die ideale Maschine für den städtischen Privat-Haushalt.
Preise:
Drehstrom-Motor RM 370.-
Wechselstrom-" RM 400.-
Gleichstrom-" RM 416.-
Kupferbottich blank oder vernickelt • Aluminium-Wäschebeweger • Schwenkbarer Wringer mit Aluminiumrahmen mit Vor- und Rücklauf und Momentauslösung • Vollkommen geräuschloser Gang.
Gediegene Werkmannsarbeit.
Zu beziehen durch die Fachgeschäfte.
Mielewerke A.G., Gütersloh/Westf.
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands. Über 2000 Werksangehörige

Plakate ein- u. mehrfarbig liefert
Plakatdruckerei Carl Bertenburg
Wildenbruchstraße 27
Tel.-Sammelnummer 21641

Stühle werden dauerhaft geflochten
Blindenverein Neumarkt 2 Fernruf 23337

## Danksagung.

Für das herzliche Gedenken und die reichen Kranzspenden beim Tode unserer unvergeßlichen lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter sagen wir hiermit allen, insbesondere dem Frauenverein Bulmke-Süd und dem Herrn Pfarrer Emde für die trostspendenden Worte im Hause und am Grabe unseren

**tiefempfundenen Dank.**

**Geschwister Schmalbach nebst Anverwandten.**

---

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Meyer für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie dem Evang. Gesellenverein Schalke unseren

**herzlichen Dank.**

**Frau Emma Blechschmidt und Angehörige.**

Gelsenkirchen, den 4. Juli 1930.

---

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir allen hiermit unseren

**innigsten Dank.**

**Frau Math. Daum nebst Kindern.**

Gelsenkirchen, den 4. Juli 1930.

---

**Färberei Kunze**

Hochstraße 22, Tel. 21872.
Bismarckstraße 154.
König-Wilhelmstraße 42.
Bochumerstraße 160.
Schalkerstraße 164.

**Trauersachen sofort!**

---

Kaffee-Großrösterei sucht für den dortigen Platz einen, bei den Einkaufsvereinen u. Händlern bestens eingeführten

## Vertreter.

Offerten unter M. L. 1628 an die Allgemeine Zeitung 30066

---

Weinbrand- u. Likörfabrik verbunden mit Fruchtsaftsiederei sucht einen geeigneten

## Vertreter

der bei der dortigen Groß- und Kleinkundschaft bestens eingeführt ist. Offerten unter M. K. 1627 an die Allgemeine Zeitung.

---

## Junge Verkäuferinnen

der Lebensmittelbranche für sofort gesucht. 30074

Jos. Röper, Almastraße 112.

---

## Bahnhofstraße II. Etage

6 Räume für Arzt, Rechtsanwalt oder Büro sofort zu vermieten. Bauliche Umänderungen werden berücksichtigt. Anfragen unter M. T. 1635 an die Allgemeine Zeitung.

---

## 2 und 3 Zimmer-Alt-Wohnung

bei Kauf von Möbeln zu vermieten. Angebote unter M. O. 1631 an die Allgemeine Zeitung.

---

**Nächste Woche Ziehung!**

**Kölner Dombau Geldlotterie**



ZIEHUNG 12.-16. Juli 1930
LOSE 3 RM

16793 Gew. u. 1 Pr. i. Gesamtbetrage v.

**225000 RM**

Höchstgewinn:
**100000 RM**
1 Hauptgewinn:
**60000 RM**
1 Prämie:
**40000 RM**
1 Hauptgewinn:
**10000 RM**
usw. usw.

**Degenhard Georgshaus**
**LOSZENTRALE GELSENKIRCHEN**

---

## Zwangsversteigerung

Samstag, 5. Juli, vorm. 10 Uhr, werde ich Arminstraße 8:
1 Schreibtisch, 1 Bizerba-Schnellwage, 1 Kredenz, 1 Flachwagen, 1 Theke, 1 Ladenregal, 1 Pferd, 2 Ladenregale, 1 Ledertuchsofa, 1 Schreibtisch, 1 elektr. Haarschneidemaschine, 2 Rasierstühle, 1 Kasse, 1 Ladentheke, 1 Partie Zahnpasten, Bürsten, Schwämme, Seifen pp. öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Eschen, Gerichtsvollzieher.

---

## Zwangsversteigerung

Sonnabend, den 5. Juli 1930, vormittags 10 Uhr, werde ich hier, Arminstr. 8: 1 Schreibmaschine (Groma) öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Groebel, Obergerichtsvollz., Rheinischestraße 67 I.

---

Zur Führung eines Milchgeschäftes wird **geeignete Person** gesucht. Zu meld. bei **Joh. Kulinna,** Marktstraße 2.

---

Suche zum baldigen Eintritt neb. Wasch- u. Putzfrau arbeitsames evgl.

**Mädchen**

n. unter 17 Jahren. **Frau Pastor Höffken** Essen-Katernberg, Kaiserstraße 19.

---

**Mädchen**

gesucht, welches zu Hause schlafen kann. **Milchhandl. Gröning** Wannerstraße 129.

---

Evangel., sauberes **Mädchen,** 27—35 Jahre, auch vom Lande, für ein Bestrahlungsinstitut Hamburgs sof. ges. Anfangsgehalt 40 M. Anleitung kostenlos. Bild, Zeugn. und Lebenslauf unt. Ja 9448 an **Heinr. Eisler, Hamburg 3,** erbeten.

---

**Jg. Mädchen**

nicht unter 16 J., für Küche u. Haushalt gesucht, welches zu Hause schlafen k. Mädchen vorhanden. **Aug. Schmidtmann,** Ecke Küppersbusch-Fürstinnenstraße 2.

---

Zuverl., kinderlieb. **Alleinmädchen** das perfekt in allen vorkommend. häusl. Arbeiten u. an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, z. 15. Juli gesucht. **Frau Dr. Weßling,** Bahnhofstraße 21. Vorzust. von 9—12 Uhr vormittags im Schuhgeschäft.

---

Tüchtiges 30083 **Dienstmädchen** sofort gesucht. Zeugnisse erforderlich. **Restaur. Langmann,** Ueckendorferstr. 254.

---

**Tüchtiges Mädchen sucht Stelle** in bess., frauenlos. Haushalt. 9186 Off. u. M. G. 1634 an die Allg. Ztg.

---

Zum 1. Dez. 1930 abgeschlossene 3. u. 4räumige 30067 **Wohnungen** mit Bad und Haushaltungsstrom (9 ₰) im Neubau, Zimmer 18 M, zu vermieten, auch ebensolche **Träum. Mansarden-Wohnungen** a 13 M sow. ein **Ladenlokal,** 40 qm, mit oder ohne Zimmer. Off. u. M. R. 1629 an die Allg. Ztg.

---

**Neubau-W.**

part., bestehend aus 5 Zimm., z. 1. Aug. zu vermieten. 9174 **Wirt Janzen,** Heinrichstraße 51.

---

Herrschaftliche **5 Zimmerwohn.** in Stadtmitte, mit Diele, Bad, Mans. u. sonst. Nebenräumen zu vermieten. Näh. Hindenburgstraße 51 (Büro).

---

**Ev. Frauenhilfe**
Gelsenk.-Neustadt.

Unser liebes Mitglied, die Witwe

**Wilhelmine Tomaschewski**

ist am Dienstag abend sanft entschlafen. Zur Teilnahme an der Beerdigung wollen sich d. Frauen am Samstag nachm. 3½ Uhr am Trauerhause, Wiehagen 77, recht zahlreich einfinden. 30077

**Der Vorstand.**

---

## Zwangsversteigerung

Samstag, 5. Juli, vorm. 10 Uhr, werde ich Arminstr. 8:
3 Schrankgrammophone, 1 Standuhr, 30 Ladenanzüge, 1 Schreibkasse, 2 Theken, 1 Ladenschrank, 2 Regale, 3 Plüschsofas, 1 Tafelklavier, 1 Schreibmaschine ACG, 1 Gewinde-Schneidemaschine, 3 Drehbänke, 1 Schrank, 1 Doppelpult, 1 Fahrrad, 1 Motorrad, 7 Ausziehtische, 4 Klaviere, 6 Büfetts, 5 Sofas, 7 Hühner, 2 Korbsessel, 1 Tisch, 1 Nähmaschine, 1 Anrichte, 1 Wanduhr, 3 Grammophone mit Platten, 1 Vertiko, 8 Stühle, 1 Eßzimmer, 1 Kamin, 8 Bilder, 1 elektrische Lampe, 1 Kleiderschrank, 1 Gasherd, 1 Waschmaschine, 1 elektr. Lampenständer, 2 runde Tische, 3 Teppiche, 1 Geldschrank, 1 Billard, 1 Herrenzimmer, 1 Frisiertisch, ferner bestimmt 1 Ladeneinrichtung, 6 Bd. Meyers Lexikon (neu), 1 Bild im Goldrahmen öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Densch, Obergerichtsvollz., Königgrätzerstraße 41

---

## Versteigerung.

Heute morgen 10½ Uhr, werde ich im Lokal Eickelkamp, Arminstraße 8: 1 Anrichte, 1 Büfett, 12 Tisch. 3 Stühle, 1 Eimerschrank, 1 Vertiko, 1 Ledersofa (fast neu), 1 Sofaumbau mit Spiegel usw. öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Paul Pforbte, Auktion. u. Taxator, gerichtlich beeidigter Sachverständiger, Bochumerstraße 223, Telephon 221 13.

---

## Zwangsversteigerung

Am Samstag, den 5. Juli, vormittags 10 Uhr, wird in der Wirtsch. Eickelkamp, Arminstraße: 1 Speisezimmer, bestehend aus Büfett, Kredenz, Tisch, 6 Stühlen u. 1 Sofa öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

**Vollstreckungsstelle des Finanzamtes Gelsenkirchen.**

---

## Ladenlokal

mit 1 oder 2 Wohnzimmern, für jedes Geschäft geeignet, sofort oder später zu vermieten.

Seilerei, Schalkerstraße 89.

---

Abgeschlossene **4. Etage** 3 Zimmer in gutem Hause Nähe Alt-Stadtgart., m. herrl. Aussicht ins Grüne der Stadt, zwangswohnungsfr., an ruh. Familie sofort oder später zu vermieten. Preis 50 Mk. Schr. Ang. u. M. U. 1636 an die Allg. Ztg.

---

Bessere, abgeschloss. **3 Zimm.-Etage** im Neubau sofort zu vermieten. Sutumerstraße, ned. d. Polizeiwache Schalke-Nord.

---

Bessere abgeschloss. **4Zimmerwohg.** mit all. Nebenräum., i. Stadtzentr. geleg., sofort zu vermieten. W. Freienstein Nchf. Bohwinkelstr. 45.

---

Beschlagnahmefreie **3 Zimmer-Wohnung** in Einfam.-Haus an kinderlos. Ehep. z. 1. August zu vermieten. Altstadt 8 Min. v. Hauptbf. Ang. u. M. R. 1630 an die Allg. Ztg.

---

**Frdl. möbl. Zimmer** zu vermieten. :9170 **Bismarckstr. 39, pt.**

---

**Möbl. Zimmer** mit Badbenutzg. zu vermieten. Ringstr. 93 IV Fahrstuhl

---

Einfach 30061 **möbl. Zimmer** billig zu vermieten. **Dittler,** Arminstraße 12.

---

**Gut möbl. Zimmer** sofort zu vermieten, **Rippelmeyer,** Bismarckstraße 62, am Stern.

---

**Frdl. möbl. Zimmer** Heiz., elektr. Licht, m. oder ohne Pens. an ruh. Herrn zu verm. Wannerstraße 4.

---

Freundlich **möbl. Zimmer** in ruhigem Hause zu vermieten. **Viktoriastr. 108, I.**

---

**Bess. möbl. Zimm.** in ruh. Hause, Mittelpunkt der Stadt, zu vermieten. Gabelsbergerstr. 31.

---

**Möbl. Zimmer** sof. zu vermieten. **Vereinstr. 45 II. l.**

---

**Sch. möbl. Zimmer** mit oder ohne Pension zu vermieten. Florastraße 62 I.

---

**Gut möbl. Zimm.** zu vermieten. Hohenfriedbergerstraße 23.

---

Freundlich 30072 **möbl. Zimmer** sofort zu vermieten. Vereinsstraße 30, gegenüber Alsberg.

---

**Möbl. Zimmer** elektr. Licht, separ. Eing., an kinderlos. Ehepaar od. Einzelperson zu vermieten. Wedelstaedtstr. 14, Nähe Hauptbahnhof.

---

Jung. Ehepaar sucht zum 1. August zwei sehr gut 30086 **möbl. Zimmer** mit Küchenbenutzung und Badegelegenheit in nur gut. Hause, mögl. Nähe Bahnhof Gelsenkirchen. Ausf. Angeb. erb. Bahnhofstraße 72.

---

Zwei, evtl. leere **Zimmer** Essenerstraße (Nähe Stadtgarten gesucht. Ang. u. L. J. 1603 an die Allg.-s Ztg.

---

**3 gr. Zimmer** geg. 4 klein. Zimm. möglichst Schalke **zu tauschen.** Wilh. Eichlepp, Gewerkenstraße 54 II

---

## Ladenlokal

mit 2 Zimm., auch als Büroräume geeignet, sowie Lagerraum und **Werkstatt bezw. Garage** am Alten Markt zu vermieten. Zu erfragen **Raphael,** Königstr. 11

---

## Ladenlokal

und 3 dahinterlieg. Zimm. (bish. Mödel) evtl. mit Lager, sofort zu vermieten. **Schlatter,** Schalkerstraße 46.

---

Im Stadtt. Schalke geleg., abgeschloss. **Ladenlokal** mit 2 Zimmern zum 1. Aug. zu vermiet. **Friedrich Stallmann,** Gelsenkirchen, Heßlerstraße 165.

---

**Doppelhaus** **Bismarck,** 32 Zimmer weg. Fortzugs, mit Wohnung, Garten, Lagerraum, Stallungen, evtl. m. Gesch. sofort zu verkaufen. Off. u. L. B. 1615 an die Allg. Ztg.

---

**Zinsfreie Hypotheken u. Baudarlehen** vergibt die **Deutsche Bau- und Siedelungsgemeinschaft g. G. m. b. H. Darmstadt** Auskunft erteilen in Gelsenkirchen: Otto Hundt, Vertr., Bochumerstr. 9 und der Obmann Oberstadtsekretär Major, Bohwinkelstr. 14. Sprechabend jeden Samstag, abends 8 Uhr, Gaststätte Heidtmann (Vertr. Karl Festor), Ahstraße 16. in Buer: Architekt Grabo, Brinkgartenstr. 40. Versammlung jeden zweiten Sonntag im Monat, Gaststätte Rottmann, Essener Straße 13, vormittags 11 Uhr.

---

Nur 5 Monate gebrauchtes, erstklassig. **Piano** in Buer beim Spediteur lagernd, besonders bill. zu verkaufen, auch gegen Raten. Näheres durch Pianohaus **Hilger, Essen,** im Börsenhaus am Hauptbahnhof.

---

**Motorrad** 350 ccm, billig zu verkaufen. **Blum** Hildegardstraße 27.

---

**Großer Tisch** (150×90) Untergestell Eiche, zu verkaufen. Kreuzstraße 12.

---

Zweirädrige :9182 **Handkarre** zu verkaufen. **Luisenstraße 112.**

---

**150 Mark** von Selbstgeber zu **verleihen.** Schriftl. Anfrag. mit Sicherheitsang. u. M. P. 1632 an d. Allg. Z.

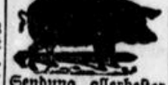
---

Einf., christl. Frl., 27 J., evangel., mit guter Aussteuer, w. mit anständ., solid. Herrn bekannt zu werden zwecks spät. **Heirat.** Witwer mit 1—2 Kindern angenehm. Off. u. M. R. 1633 an die Allg. Ztg.

---

**Privatpension Ennenbach, Overath,** Kemnate 23, Tel.-184. Wundersch. Aussicht, ruh. sonn., staubfr. Gesellschaftsr., Bad, Autopark, Terrasse, Gart., alle Bequeml. Gute aufmerks. Verpflegung, 4 Mahlz. pro Tag 5 M.

---



Sendung allerbester **Oldenb. Schweine** angekommen, welche ich preisw. abgebe. **Heinr. Meier** Schweinehandlung G.-Rotthausen Schemannstr. 3 Fernsprecher 22001

---



**Achtung! Großer Schweineverkauf** Treffe heute mit einem Transport große und kleine **Schweine** ein. Habe auch größ. zum Weiterfüttern. **Raphael,** am Alten Markt, Königstraße 11.

---



**Wanzen** und anderes Ungeziefer vernichtet unt. Garantie diskret **Kammerjäger Köhr,** Munckelstraße 18, Telephon 276 36.

---

**Kinderwagen** guterh., mod., preiswert zu verkaufen. Wörthstraße 3.

---

**GELD** gefunden. Abzuholen geg. Erstattung der Kosten. **Deutsche Fischbratküche,** Bahnhofstraße 70.

---

Samstags nachmittags, Sonntags und an gesetzl. Feiertagen halten die Ärzte Gelsenkirchens **keine Sprechstunden.** Bei dringenden Fällen u. plötzlichen Erkrankungen ist jedoch jederzeit für ärztl. Hilfe gesorgt.

---

4 Wochen alter **Knabe** als eigen oder in Pflege abzugeben. :9169 Zu erfrag. **Wiehagen 26.**

---

**Suche zu kaufen:** Korbgarnitur, Kleiderschrank, Teppich, Tisch. Rimsig, Schalkerstraße 47.

---

Fast neues helles **Jackenkleid** Gr. 44, u. ein heller **Mantel,** ganz auf Seide, bill. zu verk. Grillostr. 62, 1. Et.

---




**stellt in kürzester Frist gut und preiswert her. — Ein Stamm alter Kunden bezeugt uns dies.**

**Buchdruckerei Carl Bertenburg**

---

# Wir werben

Der Großverkauf in Qualitätswaren zu Einheitspreisen geht seinem Ende entgegen.

**Aus der Riesen-Auswahl einige ganz besonders günstige Werbe-Angebote:**

**50 95 1.95 2.95**

**Damen-Strümpfe** Seidenflor mit Doppelsohle und Hochferse
**Herren-Socken** Jacquard, hübsche Farben
**Knaben-Schürzen** in Siamosen, Länge 40 bis 50, zum Auss. Stück
**Crêpe-de-Chine-Taschentücher**
**Sebstbinder** elegante neue Muster, zum Aussuchen
**Damen-Handschuhe** mit bestickt. Stulpe, Ia. Qualität

**Damen-Strümpfe** Mako, mit Seide plattiert, moderne Farben
**Herren-Socken 4 oder 3 Paar** solide Qualität, grau zusammen
**Herren-Socken** reine Wolle, neueste Farben und Muster
**Damen-Schlüpfer** Kunstseide, in allen mod. hellen Farben
**Damen-Schlüpfer** Ia Mako, in allen Größen
**Einsatz-Hemden** mit guten Einsätzen

**Damen-Strümpfe** Ia. Waschseide oder Flor plattiert, in Modefarben
**Kaschmir-Socken** reine Wolle, moderne Jacquard-Muster
**Damen-Pullover** ärmellos, in hübschen hellen Farben
**Damen-Badeanzüge** Ia. Trikot
**Damen-Hüte** Phantasie-Ausführungen, elegante Formen, hübsche Garnituren
**Damen-Taschentücher** Stickerei echte Schweizer 6 Stück
**Tischdecken** gezeichnet, 130/130 od. 130/160 cm
**Herren-Sporthemden** mit Kragen und Krawatte
**Herren-Oberhemden** Zephir und Perkal, mit gefüttert. Brust
**Damen-Nachthemden** mit lang. Arm u. r. Spitzengarnit.
**Herren-Garnituren** Jacke und Hose, in hübschen Farben
**Damen-Berufsmäntel** Chiffon u. farb. Zephir, Größe 40—48, gute Qualität

**Im Erfrischungsraum die bekannten Spezialitäten**

1 Tasse Kaffee 1 Stück Ananas-Torte mit Sahne **0.50**
1 Tasse Kaffee 1 Stück frische Erdbeer-Torte mit Sahne **0.50**
1 Glas Bier 1 Eisen-Bockwurst mit Salat **0.65**
1 Portion Nuß-Nougat-Eis **0.35**

Jinn

**Bahnhofstraße**

---

**Preuß.-Süddeutsche Staatslotterie**

**Am kommenden Montag** den 7. Juli 1930, abends 6 Uhr

**Schluß** der Lose-Erneuerung

**zur 4. Klasse**

Die Staatlichen Lotterie-Einnehmer:
**Degenhard. Flaskamp. Franke.**

# Erfolgreiche Verkehrsvereinsarbeit in Gelsenkirchen.

## Der Jahresbericht 1927/1929 des Gelsenkirchener Verkehrsvereins e. V.

Der Gelsenkirchener Verkehrsverein e. V. schloß seinen letzten Geschäftsbericht, den er der Mitgliederversammlung vom 27. Mai 1927 vorlegte, mit den Worten:

„Ob man rückblickend den Reichsbahn- oder Reichspostverkehr, den Straßenbahn- oder Kraftwagenverkehr, ob man die Verkehrspropaganda oder anderes herausgreift, überall läßt sich eine fortschrittliche Tendenz beobachten. Diese wird anhalten, wenn der Verkehrsverein auch künftig auf die Unterstützung aller Kreise der Bevölkerung rechnen darf, wenn auch die Presse, der wir für ihre Mitarbeit während der Berichtszeit an dieser Stelle unseren herzlichsten Dank aussprechen, weiterhin Hand in Hand mit uns zusammenarbeitet."

Drei Jahre sind seitdem vergangen. Wir sind in unserer Arbeit vorwärts gekommen, schrittweise, nicht ohne Mühen. Wir hatten die Liebe zur Heimat, den unbeugsamen Willen, der Welt für Gelsenkirchen und später, nach dem 1. April 1928, für Gelsenkirchen-Buer, die Industriestadt im Grünen, Anerkennung abzuringen. Daß wir uns voll und ganz auf alle diejenigen verlassen durften, die wir zur Mitarbeit aufriefen, erfüllt uns mit Dank und läßt uns zuversichtlich in die Zukunft schauen.

Die zurückliegenden drei Jahre sind in der Geschichte des Gelsenkirchener Verkehrsvereins ohne Zweifel die bedeutungsvollsten gewesen. In den heißen Eingemeindungskämpfen, die 1927 einsetzten und auch nach der Vereinigung der Großstädte Gelsenkirchen, Buer und der Gemeinde Horst zur Großstadt Gelsenkirchen-Buer nicht zur Ruhe kommen wollten, stand der Gelsenkirchener Verkehrsverein unstreitig auf gefahrvollem Posten. Er ist es gewesen, der zuerst, längst vor der Stadtvereinigung, in der Oeffentlichkeit vom Standpunkt der Wirtschaftlichkeit, Zweckmäßigkeit und Gerechtigkeit forderte: Die kommende Großstadt darf nur den Namen Gelsenkirchen tragen. Dazu hatte er damals ein Recht, denn noch vertrat er ausschließlich die Belange der Stadt Gelsenkirchen, aus der er auch allein finanzielle Unterstützung empfing. Als der 1. April 1928 kam, mußten ihn zwangsläufig andere, übergeordnete Gesichtspunkte leiten.

Aus der Erwägung heraus, daß einem großstädtischen Verkehrsverein, dem die Gesamtstadt einen Jahresbeitrag gewährt, im Gegensatz zu den vorstädtischen Verkehrs- oder Interessenvereinen die Wahrung der Verkehrsbelange erste und in gewissem Sinne auch einzige Pflicht sein muß, hielten wir uns aus dem Streit, der auf kommunalpolitischem Gebiet zwischen den Stadtteilen Gelsenkirchen und Buer entbrannte, völlig heraus. Deshalb auch überließen wir es dem Stadtparlament und den mehr lokal interessierten wirtschaftlichen Vereinigungen, darüber zu entscheiden, ob die neue Stadt den Namen Gelsenkirchen oder Gelsenkirchen-Buer zu tragen hat, ob das städtische Bauamt im Stadtteil Gelsenkirchen oder im Stadtteil Buer seinen Sitz haben soll.

Man wird uns vielleicht die Entgegnung bringen: Der Gelsenkirchener Verkehrsverein würde nicht gegen die Satzungen verstoßen, wenn er sich auch mit kommunalen Angelegenheiten befassen wollte. Diese Ansicht trifft nur bedingt zu, unter der Voraussetzung nur, daß die zur Lösung harrenden Fragen als Probleme der Gesamtstadt zu bewerten sind, daß sie zum mindesten nicht die Bürger des einen Stadtteils gegen die eines anderen aufreizen, bzw. die einen zu Gunsten der anderen offensichtlich benachteiligen.

Dieser Gedankengang war es auch, der den Vorstand des Gelsenkirchener Verkehrsvereins, in erster Linie veranlaßte, in den Jahren 1928 und 1929 keine Mitgliederversammlung einzuberufen. Nur so konnte dem Streit der Parteien, der alles andere als verkehrsfördernd wirkte, ganz und gar ausgewichen werden.

Daß wir allezeit das rechte Ziel vor Augen hatten und zu ihm den richtigen Weg einschlugen, beweist am besten die ständig sich steigernde Mitgliederzahl. Sie betrug am 31. Dezember 1926 rund 400; am 31. Dezember 1929 rund 700 (682), wobei zu berücksichtigen bleibt, daß die rund 75 Prozent betragende Steigerung nicht allein auf invensiver Werbung beruhte. Der Beitritt zahlreicher Bürger aus den verschiedensten Stadtbezirken erfolgte aus eigenem Antrieb. Unsere Meinung, daß es keine Unmöglichkeit bedeutet, in einem großstädtischen Verkehrsverein 1000 Mitglieder zusammenzubringen, dürfte sich mithin in absehbarer Zeit bewahrheiten.

In das Rechnungsjahr 1927 war der Gelsenkirchener Verkehrsverein mit einem Fehlbetrag von 1064,03 RM. eingetreten; er hatte jedoch gehofft, daß ihm in den kommenden Jahren aus seinen Vertretungen, insbesondere dem MER., erhöhte Einnahmen fließen würden, um so den Ausgleich schaffen zu können.

Größere Einnahmen kamen, allerdings erst im Jahre 1929, mit der Eröffnung des Reisebüros am Bahnhofsvorplatz. Ihnen standen aber auch wesentlich vermehrte Geschäftsunkosten gegenüber. Erinnert sei nur daran, daß der Verkehrsverein im städtischen Gebäude, Kirchplatz 7, keine Miete zahlte, heute dagegen einen beträchtlichen Mietszuschuß zu leisten hat, daß ihm z. Zt. im Gegensatz zu früher keine kostenfreie Beleuchtung gewährt wird, und daß er vor allem heute — infolge weit stärkerer Inanspruchnahme des neuen Reisebüros — mehr Angestellte als früher besolden muß.

Das Rechnungsjahr 1929 schloß mit einem Fehlbetrag von 527,80 RM. und einer Darlehnsschuld von 7000 RM.

Die Finanzlage des Gelsenkirchener Verkehrsvereins ist also alles andere als gut, denn es fällt eben schwer ins Gewicht, daß ihm in den nächsten sieben Jahren nicht wie früher ein städtischer Barzuschuß von 7000 RM., sondern — weil die Verpflichtung zur Amortisierung der Darlehnsschuld und zur Zahlung von Mietszuschüssen besteht — nur ein solcher von rund 5000 RM. zur Verfügung steht.

### Eisenbahnverkehr.

Ein Großteil unserer Vereinstätigkeit in der Berichtszeit lag, wie in früheren Jahren, auf dem Gebiet des Eisenbahn-Personenverkehrs. Im Brennpunkt des Interesses der Ruhrbevölkerung stand und steht natürlich das von der Deutschen Reichsbahngesellschaft aufgestellte (und im Jahre 1927 bekanntgegebene) Ruhr-Programm, das in seinem Endeffekt auf der einen Seite neben der schon vorhandenen Bahnlinie Köln Hbf.—Essen Hbf.—Bochum Hbf.—Dortmund Hbf. eine neue zweigleisige Bahnverbindung von Köln über Essen Hbf.—Gelsenkirchen Hbf.—Bochum Hbf. nach Dortmund, auf der anderen Seite die neue Strecke Bochum Hbf.—Gelsenkirchen Hb.—Buer-Süd im Anschluß an die Linie Essen—Buer—Haltern (Dorsten—Winterswijk) sieht.

Die Reichsbahnpläne sollten uns indessen nicht allzu sehr in Sicherheit wiegen. „Die neue Verbindung von Essen über Gelsenkirchen nach Bochum ist zweigleisig vorgesehen und bleibt vom West-Ost-Durchgangsverkehr im allgemeinen frei" ... Dieser Gedanke, der nach Mitteilung der hiesigen Presse vom 9. Juli 1929 auf Grund authentischer Informationen ausgesprochen wurde, verdient die allergrößte Beachtung: er birgt eine außerordentlich große Gefahr für die Großstadt Gelsenkirchen. Gelsenkirchen würde, wenn die Deutsche Reichsbahn ihre Pläne unter dem oben gekennzeichneten Gesichtswinkel verwirklichen würde, künftig von jeder gesunden Verkehrsentwicklung abgeschnitten sein. Daß uns aber in Gelsenkirchen z. Z. weit mehr Fernverbindungen fehlen, als den Großstädten Essen und Bochum, die reichsbahnseitig immer gut bedacht wurden, ist hundertfach bewiesen worden; sie sind uns wichtiger, als je zuvor. Es sind starke Kräfte am Werk, immer bestrebt, die Bedeutung unserer Verkehrsbelange in jeder Weise herabzusetzen. Deshalb müssen wir wachsam bleiben. Der starke Fürsprecher hat uns auch stets bei der Wahrung unserer Fahrplanwünsche gefehlt. Was wir in der Berichtszeit an Verbesserungen im Fahrplanwesen erreichten, ist, gemessen an den Erfolgen der Anlieger der Bergisch-Märkischen Strecke, soviel wie nichts. In der Berichtszeit haben wir uns auch die Förderung des Ausflugsverkehrs sehr angelegen sein lassen. Wir durften uns bei den Bestrebungen, unserer schwer arbeitenden und erholungsbedürftigen Bevölkerung die Wege in die Natur zu ebnen, auf die Unterstützung der Reichsbahndirektion Essen verlassen. Jedenfalls ist die Zahl der bei den Gelsenkirchener Bahnhöfen aufliegenden Sonntagsrückfahrkarten und Wanderkarten in den vergangenen Jahren ganz beträchtlich vermehrt worden. Außerdem gelangten „Wochenendkarten", d. h., Sonntagsrückfahrkarten mit verlängerter Geltungsdauer, für die wir sehr propagiert hatten, zur Nordsee (nach Borkum, Helgoland, Juist, Norderney, Wangerooge) zur Ausgabe.

Weniger Verständnis brachte die Reichsbahndirektion lange Zeit unserer Forderung entgegen, außer den schon beliebten Sonntagszügen nach dem Sauerland und ins Bergische Land auch solche „an den Rhein" verkehren zu lassen.

Der Fragenkomplex im Eisenbahnverkehr, mit dem wir uns in den vergangenen Jahren zu befassen hatten, ist zu groß, als daß wir über ihn in allen Einzelheiten berichten könnten. Erinnert sei deshalb nur noch an den „Vorortiarif", der von sämtlichen Verkehrsorganisationen des Ruhrgebiets nachdrücklichst gefordert wird, und für den auch wir uns nach Kräften einsetzten; erinnert sei auch nur an den „Generalverkehrsplan", der zwischen Reichsbahndirektion Essen und Ruhrsiedlungsverband im letzten Jahre Spannungen schuf, die unter Umständen der ganzen Verkehrsentwicklung Schaden zufügen könnten.

### Straßenbahn- und Kraftwagenverkehr.

Für Verbesserungen im Straßenbahn- und Omnibusverkehr sind wir während der Berichtszeit in mancherlei Hinsicht erfolgreich tätig gewesen. Große Aufmerksamkeit widmeten wir der Linie 1, vornehmlich schon, weil sie immer noch als die einzige direkte Verkehrsverbindung zwischen den Großstädten Gelsenkirchen und Bochum zu bezeichnen ist. So forderten wir wiederholt, den 5-Minutenverkehr statt vom Neumarkt vom Schalker Markt aus zu betreiben, und zwar aus der Ergänzung heraus, daß erst der Stadtteil Schalke als Hauptsitz unserer Großindustrie, die einen starken Geschäfts- und Berufsverkehr entwickelt, die Linie 1 rentabel gestaltet. Wir haben auch keine Gelegenheit ungenutzt gelassen, auf die im Stadtteil Gelsenkirchen noch fehlenden Straßenbahn- bzw. Omnibusverbindungen hinzuweisen, vor allem in der Ost-West-Richtung. Im Interesse der Verkehrsregelung haben in der Berichtszeit zahlreiche Besprechungen mit der Polizei stattgefunden. Verhandelt wurde über Auto-Parkplätze, Einbahnstraßen, die Sperrung einzelner verkehrsreicher Straßen (z. B. Bahnhofstraße) für den Durchgangsverkehr, über Kraftdroschkentarife u. a. m. Die Frage nach einer gründlichen Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes ist leider ungelöst geblieben, obwohl sie als eine der brennendsten im Stadtteil Gelsenkirchen zu bezeichnen ist.

### Post- und Telegraphenverkehr.

Im Post- und Telegraphenverkehr haben die Jahre 1927/1929 für Gelsenkirchen einschneidende Aenderungen vorteilhafter, aber auch nachteiliger Art gebracht. Aus der großen Zahl der Verbesserungen, die der Initiative des Gelsenkirchener Verkehrsvereins, seinen unentwegten berechtigten Forderungen zu verdanken sind, können im Rahmen eines knappen Geschäftsberichtes naturgemäß nur die wesentlichsten in chronologischer Folge hervorgekehrt werden: Am 15. März 1927 fand die Einbeziehung der fünf Landzustellbezirke des Postamts I mit Ausnahme einzelner, abgelegener Häuser, für die die bisherige Zustellung als ausreichend erachtet wurde, in den Ortsbestellbereich mit werktäglich zweimaliger Brief- und einmaliger Paketzustellung statt. — Mit dem 1. Juni 1927 erfolgte die Postzustellung nach dem Teil der früheren Landgemeinde Westfälisch-Leithe, der nördlich der Eisenbahn Essen—Bochum liegt und nach Gelsenkirchen eingemeindet wurde, nicht mehr durch das Postamt Wattenscheid, sondern durch das Postamt I Gelsenkirchen. — Im Interesse der Industrie, der Handel- und Gewerbetreibenden zwischen dem Schalker Markt und dem Hauptpostamt erfahren seit dem 24. Juni 1927 die Briefkästen an der Postzweistelle 2. an der Grillo-Viktoriastr.-Ecke, Schalkerstr. 164, Kaiserstr. 47, Schalkerstr. 72, Kaiserstr. 1, Schalkerstr. 33, Alter Markt 24, Marktstr. 10, Schalker-Hochstr.-Ecke, Kreuzstr. 8, Neumarkt, Kirch-Vereinsstr.-Ecke eine weitere Leerung, werktäglich zwischen 11 und 12 Uhr, zum Anschluß an die zwischen 13 und 15 Uhr verkehrenden Züge nach Essen, Köln, Hannover und Osnabrück. — Am 13. Februar 1928 wurde für sämtliche Ortsbriefkästen werktäglich eine zweimalige Vormittagsleerung eingeführt. — Am 1. Juni 1928 wurde im Hans-Sachs-Haus eine Postannahmestelle (Gelsenkirchen 6) für Geldsendungen, Briefe und Telegramme eingerichtet. Anfänglich nur schlecht beansprucht, erfreut sie sich heute nach einer Reihe von Hinweisen durch die Presse eines regen Zuspruchs. — Mit dem 1. November 1928 konnte endlich die Postamtszweigstelle Bulmke-Hüllen, die trotz aller Proteste des Gelsenkirchener Verkehrsvereins und der Stadtverwaltung Gelsenkirchen am 1. April 1924 geschlossen worden war, neu eröffnet werden. — Eine ganz besonders gewinnbringende Verbesserung brachte am 1. Januar 1929 das einheitliche Ortsnetz Gelsenkirchen-Buer. — Der 1. April 1929 bedeutete für Gelsenkirchen in postalischer Hinsicht einen Wendepunkt. An diesem Tage wurde unsere Stadtgemeinde der Oberpostdirektion Münster zugeteilt. — Am 25. August 1929 wurde das Selbstanschlußamt in Betrieb genommen. Kaum war die Verlegung unseres Fernamtes vollzogen, da ereilte uns eine beunruhigende Nachricht. Die Oberpostdirektion Münster beabsichtigte, die Verwaltungsarbeiten der Gelsenkirchener Telegraphenbauabteilung durch das Telegraphenbauamt Recklinghausen übernehmen zu lassen, d. h. die hiesige Telegraphenbauabteilung einfach aufzuheben. Sofort erhoben wir energischen Einspruch.

### Verkehrswerbung.

In der Verkehrswerbung ist der Gelsenkirchener Verkehrsverein unermüdlich geblieben. Seine Arbeit äußerte sich in zwei Formen, 1. durch die zweckmäßige Verbreitung der in seinem Verlag erschienenen Werbeschriften, 2. durch die unermeßliche Kleinarbeit in dem ihm angegliederten Reisebüro. In der Berichtszeit übergab der Gelsenkirchener Verkehrsverein nachstehende Schriften der Oeffentlichkeit:

Gelsenkirchen, die Kohlenstadt, kleine Werbeschrift, 1927;
Gelsenkirchen, Bildermappe (6 Lithographien von Josef Arens) 1927;
Erinnerungen an Gelsenkirchen-Buer, Werbeschrift, 1928;
Handbuch des Verkehrswesens der Stadt Gelsenkirchen, 5.—7. Auflage (1927/1928);
Handbuch des Verkehrswesens der Stadt Gelsenkirchen-Buer, 1. Teil: Die Verkehrsunternehmen, 1928;
Handbuch des Verkehrswesens der Stadt Gelsenkirchen-Buer, 2. Teil: Straßenführer, 1929;
Der Verkehrs-Turm, Monatsschrift, 1. bis 3. Jahrgang.

---

### Das Luftschiff „Graf Zeppelin"

wird auf seinem Flug über das befreite Rheinland am Sonntag, den 6. Juli, gewöhnliche Briefe und Postkarten unter folgenden Bedingungen befördern:

1. Zugelassen sind Sendungen nach einem beliebigen Bestimmungsort;
2. das Einzelgewicht der Briefe darf 20 Gr. nicht überschreiten;
3. die Gesamtgebühr beträgt für eine Postkarte 1 RM., für einen Brief 2 RM.;
4. die Sendungen sind durch Luftpostmarken oder andere Freimarken vollständig freizumachen. Nicht oder unzureichend freigemachte Sendungen werden den Absendern zurückgegeben;
5. die Sendungen müssen auffällig den Vermerk tragen: „Mit Luftschiff Graf Zeppelin" und dem Postamt in Köln Flughafen in freigemachtem Umschlag (hierbei Gebühr wie für Sendungen des gewöhnlichen innerdeutschen Verkehrs) übersandt werden. Auf dem Umschlag ist anzugeben: „Sendungen für das Luftschiff Graf Zeppelin — Postamt Köln Flughafen";
6. die Absender müssen auf den Luftpostsendungen und auf dem Umschlag, in dem die Sendungen dem Postamt Köln Flughafen übersandt werden, ihre Anschrift vermerken.

Die Luftpostsendungen werden in Köln Flughafen der Fahrt über das befreite Rheinland zugeführt. Die Deutsche Reichspost behält sich vor, die Sendungen bis zu einer Abwurfstelle oder nach Köln Flughafen zurück oder nach Friedrichshafen (Bodensee) befördern zu lassen. Vor der Uebergabe an das Luftschiff erhalten die Sendungen nach Entwertung der Freimarken mit dem Aufgabestempel des Postamts Köln Flughafen den Abdruck eines Zusatzstempels „Mit Luftschiff Graf Zeppelin auf seiner Fahrt in das befreite Rheinland befördert".

Die Sendungen müssen so zeitig aufgeliefert werden, daß sie spätestens in der Nacht vom 5. zum 6. Juli in Köln vorliegen. Es empfiehlt sich, die Sendungen möglichst frühzeitig abzusenden.

---

**Schöne weiße Zähne.** „Auch ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine größte Anerkennung und vollste Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste" zu übermitteln. Ich gebrauche „Chlorodont" schon seit Jahren und ich werde ob meiner schönen weißen Zähne oft beneidet, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer „Chlorodont-Zahnpaste" erreicht habe." C. Reichelt, Schwerz, Amt Niemburg, Saalkreis. — Chlorodont: Zahnpaste 60 Pf. und 1 Mk., Zahnbürsten, Mundwasser 1 Mk. bei höchster Qualität. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Für die Einmachzeit

Einkochgläser eckige Form, mit Decke und Ia. Gummiring: ½ 0.35, ¾ 0.40, 1 Liter 0.45

Einkochgläser weite Form, mit Decke und Ia. Gummiring: ½ 0.40, ¾ 0.45, 1 0.50, 1½ 0.55, 2 Liter 0.60

Für jedes Glas leisten wir volle Garantie

Einkoch-Apparate verzinkt, m. Eins.-Therm. u. 6 Klammern 4.95

Einkoch-Apparate emaill., m. Einsatz-Therm. u. 6 Klammern 8.75

Geleegläser ½ 0.18, ¾ 0.22, 1 Liter 0.28

Schraubgläser mit Weißblechdeckel ½ 0.18, 1 Pfund 0.25

Einmachgläser zum Binden ½ 0.15, ¾ 0.18, 1 0.20, 1½ 0.25, 2 0.30, 3 Ltr. 0.55; 4 0.65, 5 0.75, 6 0.90, 7 1.10, 8 Ltr. 1.25

Gummiringe Ia. rote Qualität 0.04 0.04

Thermometer ohne Hülse 0.50

Thermometer mit Hülse 0.75

Rezeptbücher 0.30

Saftbeutel 1.45

Kirsch-Entkerner 0.25

Ton-Butterkühler m. Glas-Einsatz 6.50

Volks-Eisschränke 75.-

Auf größere Eisschränke jetzt 10% Rabatt!

Alsberg Gelsenkirchen Akt. Ges.

Heute:

**Illustrierte Beilage**

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

**Unsere heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten**

---

her. Er wußte, daß er sich nun mit Geduld wappnen müsse, da vor drei oder vier Stunden keine Nachricht von irgend welcher Seite eintreffen konnte; aber seine Nerven waren zum Zerreißen gespannt.

Diesmal mußte Pollini unterliegen! Vorsichtiger als bisher würde man zu Werke gehen, bis zur letzten Sekunde mußte der Verbrecher ahnungslos bleiben! Erst wenn es für ihn kein Entrinnen mehr gab, würde man die Hand an ihn legen. Endlich, endlich würde auch für diesen Unmensch die Stunde der Vergeltung schlagen!

Rossin hatte mit Ilse Waldau verabredet, daß er erst nach Eintritt der Nacht zu ihr ins Hotel kommen würde; auch sollte sie, um von Pollini nicht gesehen zu werden, heute das Haus nicht mehr verlassen.

Immer wieder sah Rossin auf die Uhr. Wie langsam kroch die Zeit dahin! Es war kaum zu ertragen!

Er warf sich auf den Divan und versuchte, zu schlafen. Es gelang ihm lange nicht; endlich versank er in einen unruhigen, träumeschweren Schlummer.

Klopfen an der Türe ließ ihn erschreckt auffahren. Im Zimmer war es dunkel.

„Herein!" rief Rossin und sprang auf.

Ein Hotelpage erschien unter der Türe.

„Ein Telegramm für den gnädigen Herrn!"

Rossin riß es auf.

„Machen Sie Licht!" befahl er dem Pagen.

Helle überflutete den Raum.

In zitternder Erregung las Rossin die wenigen Worte der Depesche:

„Fahre heute nach mit Flugzeug ab. Erwartet mich morgen früh Hotel. Hobbeling."

„Es ist gut, danke!" sprach Rossin zu dem Pagen, der nach respektvoller Verbeugung verschwand.

Rossin erwog, ob er noch Dr. Wagemanns Rückkehr abwarten solle; aber das Verlangen, zu Ilse zu kommen, war stärker. Er ließ dem Rechtsanwalt durch den Portier bestellen, daß er in spätestens einer Stunde wieder zurück sein würde.

Vorsichtig, nach allen Seiten Umschau haltend, ging Rossin durch die Straßen, die nur wenig belebt waren. Immer wieder wähnte er, Pollini in der Ferne auftauchen zu sehen; aber es war Täuschung seiner erregten Phantasie.

Ilse Waldau empfing ihn mit den Zeichen angstvoller Ungeduld.

„Wenn du jetzt nicht gekommen wärest, hätte ich mich auf den Weg zu dir gemacht!" sagte sie und schmiegte sich an ihn.

Er küßte sie heiß.

„Ich konnte leider nicht früher kommen, Ilse!"

Frau Waldau erschien unter der Tür des Nebenzimmers.

„Endlich! Wir sind schon beinahe gestorben vor Angst und Neugier!" sprach sie. „Hat Ihr Bekannter etwas erfahren?"

Rossin berichtete den Damen, was Dr. Wagemann ermittelt hatte und daß der Berliner Kriminalkommissar Dr. Hobbeling bereits in der Frühe des nächsten Tages in Baden-Baden eintreffen werde.

„Wir werden dann mit dem Verbrecher schnell fertig sein!" schloß er.

Ilse Waldau griff erschreckt nach seiner Hand.

„Wirst du auch dabei sein, Bert?"

„Selbstverständlich! Oder meinst du, daß ich jetzt, wo ich mich endlich am langersehnten Ziele sehe, mich feige vor dem Menschen verkriechen würde?"

„Das dachte ich nicht...", antwortete sie leise. „Ich bin nur in so großer Sorge, daß dir wieder etwas widerfährt!"

Er legte zart den Arm um sie.

„Du kannst ganz ruhig sein, Liebste! Unser Erscheinen wird diesesmal für Pollini so überraschend kommen, daß er an Widerstand gar nicht denken kann. Zudem hat Dr. Hobbeling Erfahrung genug, wie man mit dieser Sorte Leute fertig wird!"

Ilse Waldau sah mit gequältem Ausdruck vor sich nieder. Nun blickte sie auf.

„Lasse mich mit Euch gehen, Bert!" bat sie. „Wenn ich dich in Gefahr weiß, möchte ich bei dir sein!"

Er sah sie dankbar an.

„Du meinst es gut, Ilse, ich weiß es! Aber dieser Sache mußt du ferne bleiben! Das ist nichts für dich!"

Frau Waldau stimmte ihm bei.

Bert hat recht! Das ist eine Angelegenheit für Männer! Da würdest du nur im Wege sein, Ilse!"

Als Rossin nachher in sein Hotel zurückkehrte, saß Dr. Wagemann in der Halle.

„Warten Sie schon lange?"

„Vor zehn Minuten bin ich gekommen."

„Und?"

„Die Sache stimmt! Der Verbrecher wohnt in jenem Hotel!"

„Konnten Sie erfahren, unter welchem Namen?"

„Auch das! Er nennt sich de Galvez und soll, wie der Kellner mir sagte, Franzose sein."

„Und die beiden Herrschaften, in deren Gesellschaft er sich befand?..."

„Der alte Herr ist ein polnischer Graf, die junge Dame seine Enkelin."

Dr. Wagemann sah Rossin lächelnd an.

„Habe ich meine Sache nicht gut gemacht?"

„Ausgezeichnet! Ich danke Ihnen, Herr Doktor!... Uebrigens... haben Sie den Verbrecher heute abend beobachten können?"

„Ich saß ganz in seiner Nähe. Von außen betrachtet, ein Gentleman vom Scheitel bis zur Sohle!... Kein Mensch würde in ihm einen Verbrecher vermuten!... Er machte der jungen Dame nach Kräften den Hof, was ihr sichtlich nicht unangenehm war!... Sie wird Augen machen, wenn sie hört, wer dieser saubere Kavalier in Wirklichkeit ist!"

Rossin entnahm seiner Brieftasche das Telegramm Dr. Hobbelings.

„Morgen früh wird sie das erfahren!... Dieses Telegramm erhielt ich heute abend."

Dr. Wagemann warf einen Blick hinein.

„Donnerwetter!... Da kann man sich ja für morgen auf allerhand gefaßt machen!"

### 34. Kapitel.

#### Wieder entkommen!

„Sie sind also überzeugt, Herr Rossin, daß der Verbrecher von Ihrer Anwesenheit in Baden-Baden keine Ahnung hat?" fragte Dr. Hobbeling.

„Dann ist es gut!"

Es klopfte. Der Kriminalbeamte Krause, der mit Dr. Hobbeling von Berlin gekommen war, trat ein; es war ein untersetzter, kräftig gebauter Mann mit energischem Gesicht.

„Ist die hiesige Polizei verständigt, Krause?" fragte Dr. Hobbeling.

„Jawohl, Herr Doktor!"

„Dann können wir aufbrechen! Ich wiederhole: Wir beide, Herr Krause und ich, wir werden uns in das Zimmer des Verbrechers begeben. Sie, Herr Rossin, bleiben im Vestibül; es könnte sein, daß der Kerl sich zufällig in einem anderen Raume aufhält und, während wir oben sind, das Hotel verlassen will; dann geben Sie uns sofort das verabredete Zeichen!"

Sie schritten rasch aus. Selten fiel ein Wort.

Es war ein wunderbarer Septembermorgen. Die Sonne schien verheißungsvoll vom tiefblauen Himmel, die Bäume dufteten und die Wege glänzten hell und freundlich.

Die drei Männer sahen aber nichts von der Schönheit dieses Morgens; sie fieberten dem Kommenden entgegen.

Als sie in die Nähe des Hotels gelangten, in dem Pollini wohnte, sah Rossin plötzlich auf der gegenüberliegenden Straße Ilse Waldau stehen.

Er sagte Dr. Hobbeling rasch einige Worte der Erklärung und hastete über die Straße.

„Ilse! Du hier?..."

Sie preßte seine Hand; ihre Finger waren heiß.

„Ich hielt es zu Hause nicht mehr aus..." sprach sie mit verlegenem Lächeln. „Ich muß in deiner Nähe sein, Bert!... Bitte, sei nicht böse!..."

Ihre sorgende Liebe rührte ihn.

„Wartest du schon lange?"

„Seit anderthalb Stunden!"

„Armer Kerl!... Du machst dir zu viel Sorgen! Die Sache ist gar nicht gefährlich!"

Sie zwang ihre Aufregung mühsam nieder.

„Ich weiß es ja... aber ich wäre zu Hause vor Unruhe vergangen... deshalb bin ich hierher gekommen... ich will warten, bis du zurückkommst!"

Rossin sah, daß Dr. Hobbeling nach ihm zurückblickte.

„Ich muß gehen, Ilse! Kopf hoch! In wenigen Minuten bin ich wieder bei dir!"

Rossin eilte den beiden Herren nach.

Nun kam Pollinis Hotel in Sicht.

„Hoffentlich sieht er uns nicht zufällig vom Fenster aus!" sagte Dr. Hobbeling.

Rossin suchte gespannt die Front des Hauses ab. Einige Kurgäste saßen auf den Balkons und frühstückten, andere blickten aus den Fenstern. Von Pollini war nichts zu sehen.

In der geräumigen Halle befanden sich nur wenige Menschen. Dr. Hobbeling ging zum Schalter des Portiers.

„Ich möchte Herrn de Galvez sprechen!" sagte er in französischer Sprache.

(Fortsetzung folgt)

**Apollo-Theater**

**Heute 2 Uhr Première**

des mit größter Spannung erwarteten heißumstrittenen Spitzenwerkes der Filmkunst:




**Ludwig der Zweite**

KÖNIG von BAYERN

**Das Geheimnis des Starnberger Sees**

10 Akte. In der Titelrolle: 10 Akte.

**Wilhelm Dieterle**

und in weiteren Rollen: Eugen Burg, Theodor Loos, Hedw. Pauly-Winterstein, Rina Marsa, Trude v. Molo, Hubert v. Meyrinck, Ferd. v. Alten.

Lebenswahr und echt wird hier das Leben des „Märchenkönigs" geschildert — seine Verlobung — seine Freundschaft mit Richard Wagner — die Hofintrigen — seine geheime Gefangenschaft — sein Lieben und Leiden — und sein tragischer Tod im Starnberger See.

Aufgenommen an den historischen Stätten in Bayern

**Aufführungszeiten: 5.00, 6.05, 8.05.**

Ein neuer Großfilm mit der reizenden **Lien Deyers**

**Das Grosse Lustspiel**



**Der Nächste-Bitte**

EINE TOLLE FILMPOSSE

mit LIEN DEYERS

ADELE SANDROCK / LOTTE STEIN

KARL HUSZAR-PUFFI / ALBERT PAULIG

SIEGFRIED BERISCH u. a.

REGIE: ERICH SCHÖNFELDER

Zwei Stunden Lachen! Zwei Stunden köstlicher Humor!

— 6 Akte. —

**Aufführungszeiten: 4.45, 7.50.**

**Sonny vor Gericht,** eine ausgezeichnete Groteske.

**Die neue Wochenschau.**

**CAPITOL**

neben Alsberg, Bahnhofstraße 65.

**Ab heute 3 große Schlager zu den billigen Eintrittspreisen.**

1.

**Großstadtkinder**

**(Zwischen Spree u. Panke)**

nach Motiven, Skizzen und Erlebtem des unvergeßlichen Meisters

**Prof. Heinrich Zille.**

Hauptrollen: **Grete Reinwald — Carl Auen — Karl Töpfer — K. Falkenberg**

2.

Eine Episode aus dem Osten.



**Sieg des Herzens**

Ein Film der an Spannung alles Dagewesene übertrifft.

3.

Sensationen und Abenteuer zeigt

**Opiumschmuggler von Montana.**

**Chikagoer Polizei in erbittertem Kampf mit Verbrechern**

Ein Fremder, eine Kellnerin, ein Chinese, Räuber und Banditen sind die dunklen Gestalten in diesem überaus aufregenden Film.

**Lustspiel — Wochenschau — Kulturfilm**

Großes Orchester:

**Kleine Preise: 0.40, 0.60, 0.80 usw.**

**Anfang 3 Uhr. Sonnt. 2 Uhr. Letzte Vorstellung 8 Uhr.**

**Besuchen Sie**

**MÜLHEIM (RUHR)**

mit seinen **Grünanlagen** ausgedehnten **Waldungen** und dem reizvollen **Ruhrtal**

Versäumen Sie nicht einen Besuch der **Stadthalle mit Ruhrterrasse**

Ruhrbeleuchtung ■ Farblichtfontäne

**Regelmäßige Personenschiffahrt** auf der Ruhr von Solbad Raffelberg bis Kettwig in neuen, modern u. behaglich ausgestatteten Motorschiffen mit Erfrischungsmöglichkeiten an Bord

Faltblatt mit Ruhrtalplan kostenlos durch Städtisches Verkehrsamt und Verkehrsverein

**Wasch-Benzin**

per Liter Mk. 0.80.

**H. Stränger's Drogenhaus,**

Gelsenkirchen-Schalke,

Gewerkenstraße (Ecke Schulstraße).

Erstklassiger :9173

**Schäferhund**

Rüde, 3 Jahre alt, mit Stammbaum u. dressiert, zu verkauf.

**Bohwinkelstr. 86 pt.**

**Dixi-Personenwagen**

Chassis mit Führersitz als Lieferwagen geeign., zu verkauf.

**Autogaragen Augustastraße 31**

Telephon 23963.

**Maler- u. Anstreicherarbeiten**

auch auf Gegenrechnung, prompt, sauber, schnell und billig

**Malermeister Heising.**

Frankenstraße 6.

**Industrie-Kino**

Ein Name von Weltruf

**Conrad Veidt**

steht über den großartigen Darbietungen der neuen Spielwoche:



**ILLUSION**

Der neue Grossfilm der Universal mit

**CONRAD VEIDT**

7 spannende und dramatische Akte vom Glück und Leid eines Gauklers

**Drei um eine Frau**

In der weiblichen Hauptrolle: Mary Philbin.

Ausgezeichnet verkörpert Conrad Veidt den Illusionisten, der Tausende von Menschen in seinem hypnotischen Bann hält, und den feinfühlenden Mann, der jedes Opfer für die geliebte Frau bringt. Meisterhaft und faszinierend ist sein überragendes Spiel.

**Der Kriminalist von Scotland Yard**

Abenteuer eines Detektivs in der Londoner Unterwelt. 5 Akte.

„Die Spinne", der Mann mit den tausend Gesichtern, und seine Bande sind die gefährlichsten Verbrecher in ganz London. Der gewiegteste Detektiv von Scotland Yard hat die Verfolgung übernommen.

**Auf dem Pfade der Pflicht**

Ein neuer sensationeller Wildwestfilm mit

**Edmund Cobb.**

**Filmfimmel**

eine urdrollige Groteske.

**Die neue Wochenschau.**

**Niedrige Eintrittspreise: RM. -.40, -.60, -.90 und 1.50.**

**UHU-Lichtspiele**

**Stuart Webbs**

in dem neuen Detektiv-Großfilm:

**Das Panzergewölbe**

Der Zuchthäusler als Bankdirektor. Das unterminierte Panzergewölbe. Banknotenpapier der Staatsbank. Das Femeurteil der Maskierten. In den Klauen der Erpresser. Das Geheimnis der Banditen.

**Stuart Webbs großer Sieg.**

**Gambino**

der Meister der Sensationen in:

**Die letzte Galavorstellung des Zirkus Wolfson**

Atemraubende Leistungen im Kampfe um Liebe. Eine ununterbrochene Reihe verwegenster zirzenischer Kunst. Eine Kette tollster Akrobatenwagnisse. Fessend bis zur letzten Scene.

**Clara Bow**

die rothaarige Schönheit in:

**Übern Sonntag, lieber Schatz!**

6 Akte voll temperierter Fröhlichkeit.

Ein leichtes Tanzgirl, quicklebendig, unbeschwert, heiter und kokett liebt standhaft einen armen Jungen und verhilft ihm durch ihre Raffiniertheit zu großen Erfolgen.

**Das brillante Beiprogramm!**

**Losgelöst von Kohle und Eisen**

**zur Erholung nach dem nahegelegenen Haltern**

Dieser

**beliebte Ausflugsort**

liegt

**an der Lippe und Stever**

und ist mit seinen vielseitigen herrlichen Naturschönheiten, Strandbädern, Sonnenbädern usw. (Stausee-Eröffnung Sommer 1930) alljährlich das Ziel Tausender von Ausflüglern. Wanderungen führen in die nahegelegenen Berge, durch Heide, Laub- und Nadelwälder der Hohen Mark, der Haard und der Borkenberge. (Römische Ausgrabungen-Museum, Wallfahrten zum hl. Kreuz in Haltern und zur St. Annakapelle auf dem Annaberg.)

**21641** ist die Rufnummer bei Aufgabe von kleinen Anzeigen.


# Schachteil der Allgemeinen Zeitung

**Schach-Ecke**

der

**Schachvereinigung**

**Gelsenkirchen, Hotel „Berliner Hof"**

Leiter: **L. Ramfft**, Gelsenkirchen, Paulstraße 7

Spielabend: Samstag ab 6 Uhr.

**Gelsenkirchen, 4. Juli 1930.**

**Endspiel Nr. 64.**

E. A. Snosko-Borowski.



J. A. Sybin.

| | |
|---|---|
| 1. Td3—b3 | De6—e5 |
| 2. Tf4—g4 † | Kg7—h7 |
| 3. Db5×b6 † | Kh7×h6 |
| 4. Sb4—f5 ‡ | |

**Partie Nr. 224.**

**Gespielt als 2. Partie des Stichkampfes in Hamm am 11. Mai 1930.**

**Weiß: Herrmann Schwarz: Kroll**

| | |
|---|---|
| 1. e2—e4 | e7—e6 |
| 2. d2—d4 | d7—d5 |
| 3. Sb1—c3 | Sg8—f6 |
| 4. Lf1—d3 | Lf8—b4 |

Die übliche Fortsetzung ist 4. — — — c5.

| | |
|---|---|
| 5. e4—e5 | Sf6—d7 |
| 6. Dd1—g4 | Ke8—f8 |
| 7. a2—a3 | Lb4—e7 |
| 8. Sc3—e2 | c7—c5 |
| 9. c2—c3 | Sb8—c6 |
| 10. Sg1—f3 | c5×b4 |
| 11. c3×d4 | Db8—b6 |
| 12. b2—b4 | Db6—b3 |

Hat nicht viel Zweck.

| | |
|---|---|
| 13. Se2—c3 | f7—f6 |
| 14. Tb1—b3 | f6×e5 |
| 15. Tb3—a3 | Le7—f6 |
| 16. Sf3—g5 | e5×d4 |
| 17. Sg5×e6 † | Kf8—e7 |
| 18. Lc1—g5 | Sd7—e5 |

Die Partie ist jetzt recht wild geworden.

| | |
|---|---|
| 19. Lg5×f6 † | g7×f6 |
| 20. Dg4—g7 † | Se5—f7 |

Besser 20. — — — K×e6, 21. D×h8, b×c3.

| | |
|---|---|
| 21. Se6—c5 | Db3×b2 |
| 22. Sc3×b5 † | Ke7—b6 |
| 23. Ta1—b1 | Db2×a3 |
| 24. Dg7×f7 | — — — |

Durch 24. D×f6 †, K×b5, 25. D×f7 †, Ke5, 26. f4 †, Kd6, 27. Se4 # war ein reines, wenn auch nicht ökonomisches Matt zu erzwingen.

| | |
|---|---|
| 24. — — — | Da3×c5 |
| 25. Df7×f6 † | — — — |

Hierauf entschlüpft der Gegner: 25. Dc7 †, K×b5, 26. Tb5 hätte wenigstens zum Damengewinn geführt.

| | |
|---|---|
| 25. — — — | Lc8—e6 |
| 26. Sd5—f4 | Dc5—e5 † |
| 27. Df6×e5 † | Sc6×e5 |
| 28. Sf4×e6 | Kd6×e6 |
| 29. Tb1×b7 | Se5×d3 † |
| 30. Tg3×d3 | |

Schwarz überschritt hier die Bedenkzeit, und so ist es schließlich doch noch der Nemesis verfallen.

(Aus: „Deutsche Schachblätter".)

**Lehr-Schach**

der

**Schach-Union**

Leiter: **H. Hummernbrunn**, Gelsenkirchen

— Vohwinkelstraße 82 —

**Gelsenkirchen, 4. Juli 1930.**

**Englisch.**

Schon in der vorigen Woche beschäftigten wir uns mit der eigenartigen Spielweise Nimzowitsch, der nach den Zügen:

| | |
|---|---|
| 1. c2—c4 | e7—e5 |
| 2. Sb1—c3 | Sb8—c6 |
| 3. Sg1—f3 | Sg8—f6 |

den interessanten Versuch

| | |
|---|---|
| 4. e2—e4 | — — — |

wagt. — Sämisch fährt fort:

| | |
|---|---|
| 4. — — — | Lf8—b4 |

die von Nimzowitsch empfohlene Zugfolge 4. — — — d7—d6; 5. d2—d4, e5×d4, 6. Sf3×d4, g7—g6 führt nach 7. Sd4—c2, Lf8—g7, 8. Lf1—e2, 0—0, 9. f2—f3 zum Vorteil von Weiß.

| | |
|---|---|
| 5. b2—b3 | d7—d6 |
| 6. g2—g3 | — — — |

6. Lf1—e2 gilt als besser.

| | |
|---|---|
| 6. — — — | Lc8—g4 |
| 7. Lf1—e2 | h7—h6 |
| 8. Lc1—e3 | Lb4×c3 |

In der Hoffnung, später die Schwäche des Doppelbauern nützen zu können. Einfacher ist 8. — — — Lb4—c5

| | |
|---|---|
| 9. b2×c3 | Dd8—d7 |

Verzögerung der Rochade, um den Aufmarsch des Feindes nicht zu erleichtern.

| | |
|---|---|
| 10. Dd1—c2 | — — — |

Auch Weiß verhält sich abwartend.

| | |
|---|---|
| 10. — — — | 0—0 |
| 11. Dc2—d2 | Sf6—h7 |
| 12. h2—h3 | Lg4×h3 |

Ein schwerer Fehler, Schwarz hat die Falle übersehen, Figurenverlust ist nunmehr unvermeidlich.

| | |
|---|---|
| 13. Sf3—g1 | Lh3—g4 |
| 14. f2—f3 | Lg4—e6 |
| 15. b3—b4 | |

Bezeichnend für die Behandlung der Nimzowitsch-Spielweise ist die Partie Gabaraya — Dr. Aljechin, Montevideo 1926.

| | |
|---|---|
| 1. c2—c4 | e7—e5 |
| 2. Sb1—c3 | Sb8—c6 |
| 3. Sg1—f3 | Sg8—f6 |
| 4. e2—e4 | Lf8—b4 |
| 5. b2—b3 | d7—d6 |
| 6. g2—g3 | Lb4—c5 |
| 7. h2—h3 | — — — |

In der Partie Nimzowitsch—Mieses, Hannover 1926, geschah 7. Lf1—g2, Sf6—g4, 8. 0—0, f7—f5, 9. Sc3—b5.

| | |
|---|---|
| 7. — — — | Lc8—e6 |
| 8. Lf1—g2 | h7—h6 |
| 9. a2—a3 | a7—a5 |
| 10. Dd1—a4 | 0—0 |
| 11. Sc3—e2 | — — — |

Auf 11. 0—0 könnte folgen: 11. — — — Sf6—h5, 12. Kg1—h2, f7—f5, 13. e4×f5, Le6×f5, 14. g3—g4, Lf5×d3 mit überwältigendem Stellungsplus.

| | |
|---|---|
| 11. — — — | Sf6—d7 |
| 12. g3—g4 | Lc5—b6 |
| 13. Lc1—e3 | Sd7—c5 |
| 14. Da4—d1 | a5—a4 |
| 15. Le3×c5 | b6×c5 |
| 16. 0—0 | Dd8—h4 |

und Schwarz ist stark im Vorteil.

**Spielbetrieb der Schach-Union.**

**Restaurant zum Grafen Haeseler, Schalkerstraße:** Donnerstags ab 20 Uhr.

**Hauptschriftleiter: Otto Zobel.**

Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Rehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Prepohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Freitag Samstag

# Billige Lebensmittel

**Wurstwaren**

| | | |
|---|---|---|
| Kochmettwurst | Pfund | 0.75 |
| Bierwurst | Pfund | 0.98 |
| Polnische | Pfund | 1.00 |
| Weißwurst | Pfund | 1.05 |
| Fleischwurst | Pfund | 1.10 |
| Brühwurst | Pfund | 1.20 |
| Feiner Aufschnitt | ¼ Pfund 0.60, 0.50 | |
| Westf. Plockwurst | Pfd. | 1.55 |
| Westf. Bauernplockw. | Pfd. | 1.60 |
| Westf. Schinkenplockw. | Pfd. | 1.85 |
| Prima Cervelatwurst | Pfd. | 1.90 |
| Westf. Nußschinken | Pfd. | 1.80 |

**Kolonialwaren**

| | | |
|---|---|---|
| Vollreis | Pfund | 0.19 |
| Hartweizengrieß | Pfund | 0.30 |
| Maiskernpuder | ½-Pfund-Paket | 0.25 |
| Plattenzucker | 2-Einmach. Pfund | 0.38 |
| Puddingpulver | Pfund | 0.38 |
| Kaiser-Auszugmehl | 5-Pfd.-Beutel | 1.30 |
| Salatöl | Liter | 0.66 |
| Erdnußöl | Liter | 0.85 |

**Kaffee**
frisch gebrannt, Kostproben gratis
Pfund 4.–, 3.80, 3.40, 3.20, 3.–, 2.80, 2.60, 2.20 — 1.95
Schwarzer Tee 4.80, 4.20 — 3.50

| | | |
|---|---|---|
| Neue Matjesheringe | Stück | 0.15 |
| Oelsardinen | Dose 0.55, 0.48 | 0.25 |
| Citrovin-Essig | Ltzl. emol. Flasche | 1.80 |

| | | |
|---|---|---|
| Heringssalat | Pfund | 0.85 |
| Fleischsalat | Pfund | 1.20 |
| Mayonnaise | Pfund | 1.20 |

**Butter**
dauernd eisgekühlt in unsern modern. Kühlanlagen
Frische deutsche leicht gesalzen Molkereibutter Pfund 1.65
Feinste holländische Molkereibutter Pfund 1.75

| | | |
|---|---|---|
| Frisches Fischfilet | Pfund | 0.30 |
| Fette Suppenhühner | o. Darm, Pfund | 0.95 |
| Prima junge Hähnchen | Pfund | 1.45 |
| Edamer | vollfett Pfund 0.95 | 0.85 |
| Holländer | vollfett Pfund 0.95 | 0.85 |
| Tilsiter | vollfett Pfund | 0.88 |
| Emmenthaler | ohne Rinde Pfund | 1.35 |
| Frische Trinkeier | gestempelt 9 Stück | 1.00 |

**Für die heißen Tage**

| | | |
|---|---|---|
| Frische Citronen | 3 Stück | 0.25 |
| Citronenmost | Fl. 1.25 0.75, 0.40 Liter | 1.20 |
| Himbeersaft | Fl. 1.45 0.90, 0.45 Liter | 1.50 |
| Orangeade | Flasche 1.50 0.95, 0.50 Liter | 1.70 |
| Apfelmost | alkoholfrei Fl. | 0.85 |
| Frigeo-Trink-Tabl. | Stück | 0.05 |
| Eis-Creme | 100-Gr.-Tafel | 0.22 |
| Eis-Waffeln | 3 Pakete | 0.25 |
| Saure Bonbons | Pfund | 0.50 |
| Pfeffermünzdragee | Pfd. | 0.60 |
| Eis-Bonbons | Pfund | 0.72 |
| Erfrischungs-Waffeln | Pfd. | 0.95 |

**Weine**

| | | |
|---|---|---|
| Frankfurter Apfelwein | vom Faß | Ltr. 0.45 |
| 28er Frankw. Burgacker | vom Faß | Ltr. 0.75 |
| 29er Gaubickelheimer | vom Faß | Ltr. 0.95 |
| 29er Hierstein. Domthal | vom Faß | Ltr. 1.00 |
| 29er Mesenich. Königsberg | vom Faß | Ltr. 0.95 |
| 29er Laubenheimer | frei Haus ohne Glas | Fl. 0.80 |
| 29er Valwiger | frei Haus ohne Glas | Fl. 0.85 |
| 29er Liebfraumilch | frei Haus ohne Glas | Fl. 0.90 |
| 29er Lieserer Riesling | frei Haus ohne Glas | Fl. 0.95 |
| 29er Uerzig. Schwarzley | frei Haus ohne Glas | Fl. 1.15 |
| 28er Edig. Osterlämmch. | frei Haus ohne Glas | Fl. 1.25 |
| 28er Zeller schwrz. Katz | frei Haus ohne Glas | Fl. 1.30 |

**Für den Brotaufstrich**

| | | |
|---|---|---|
| Gem. Frischobst-Marm. | Pfd. 0.45 | Pflaumen-Confitüre 2-Pfd.-Eimer 1.00 |
| Rhein. Apfelkraut | Pfd. 0.50 | Aprikos.-Confitüre 2-Pfd.-Eimer 1.30 |
| Pflaumenmus | Pfund 0.50 | Erdbeer-Confitüre 2-Pfd.-Eimer 1.45 |

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.


## Genie-Monate.

In früheren Zeiten stellten die Astrologen dem neugeborenen Kinde das Horoskop, um sein Schicksal und seine Fähigkeiten aus den Sternen zu lesen, heute versucht man solche Deutungen auf wissenschaftlichem Wege, und in letzter Zeit haben sich verschiedene Gelehrte mit der Frage beschäftigt, welche Monate für die Entstehung des Genies am günstigsten sind. So hat der englische Biologe Charles Kassel aus dem Studium eines großen Materials herausgefunden, daß bedeutende Dichter, Gelehrte und Kirchenmänner am häufigsten in den letzten sechs Monaten des Jahres geboren werden, während wieder die Zahl der Philosophen, Soldaten, Staatsmänner, bildenden Künstler und Musiker in der ersten Hälfte des Jahres überwiegt. „Ob diese Zahlen aus Einflüssen der Witterung oder aus anderen Erscheinungen während der verschiedenen Jahreszeiten zu erklären sind", schreibt der Gelehrte, „entzieht sich unserer Kenntnis. Jedenfalls aber geht daraus hervor, daß bestimmte Klassen genialer Menschen bestimmte Jahreszeiten für ihren Lebensbeginn bevorzugen."

Ein anderer Gelehrter, Alleyne Ireland, hat die Geburtsmonate von 2650 Persönlichkeiten aus allen Teilen der Welt, die Bedeutendes geleistet haben, zusammengestellt. Er kommt dabei zu dem Ergebnis, daß der Februar für die Geburt eines Genies am günstigsten ist. In diesem Monat nimmt die Durchschnittszahl der Geburten meist etwas ab, und es werden durchschnittlich im Februar weniger Kinder geboren als im Januar oder März. Aber dafür werden im Februar mehr als doppelt so viel bedeutende Persönlichkeiten in die Welt gesetzt als in irgend einem andern Monat. Ireland ist allerdings geneigt, diesen günstigen Einfluß nicht dem Februar, dem Monat der Geburt, sondern dem Monat der Empfängnis, dem Mai, zuzuschreiben. Im allgemeinen werden nach seinen statistischen Erhebungen mehr Genies im Winter zur Welt gebracht als im Sommer.

Ireland hat sich auch mit der Kindersterblichkeit in den verschiedenen Monaten beschäftigt und gefunden, daß die meisten hervorragenden Persönlichkeiten in den Monaten geboren werden, in denen die meisten Kinder sterben. Er glaubt daher, daß die Ueberlebenden bei einer solchen strengeren Auslese am ehesten geeignet sind, Hervorragendes zu leisten. Von einer andern Seite her bietet zu diesem interessanten Thema der Schweizer Nervenarzt Dr. R. Tramer einen wichtigen Beitrag. Er hat in dem Irrenhaus zu Solothurn, in dem er arbeitet, die Geburtsmonate von 3100 Kranken aus der Zeit von 1876 bis 1927 festgestellt und diese mit den Geburtsmonaten der normalen Bevölkerung in demselben Gebiet verglichen. Danach ist die Zahl der im Dezember geborenen Geisteskranken bedeutend größer als die Durchschnittszahlen der Geburten, während der Mai, obwohl dies ein Monat mit sehr zahlreichen Geburten ist, verhältnismäßig weniger Geisteskranke aufweist. Tramer kommt also für die Irren zu demselben Ergebnis wie Ireland für die Genies, daß nämlich im Winter mehr geboren werden als im Sommer. Dies würde also auch darauf hinweisen, daß zwischen Genie und Irrsinn engere Beziehungen bestehen. Tramer glaubt, daß in den verschiedenen Monaten besondere biologische Momente auf die Kinder in dem entscheidenden Alter der ersten Tage und Wochen einwirken, daß die Nahrung, die Mutter und Kind erhalten, nach den verschiedenen Jahreszeiten verschiedene Wirkungen hervorrufen. Auch Klima, Sonnenbestrahlung usw. sprechen da mit.


## Geschäftliche Mitteilung.

**Etwas Neues, das auch Sie interessiert.** Sie kennen Dr. Thompsons Seifenpulver Marke Schwan. — Lösen Sie einmal, ein Paket in 1¼ Liter kochendem Wasser auf, verrühren Sie das ganze gut und lassen es erkalten. Sie werden überrascht sein, wenn Sie — 3 Pfund weiße, weiche reinigungskräftige Waschseifenpaste — im Behälter finden. Glauben Sie's nicht? Machen Sie einmal den Versuch.


## Anekdoten.

Chr. Dietrich Grabbe, der unglückliche, von seiner Zeit verkannte Schriftsteller, dessen Stück „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung" augenblicklich mit großem Erfolg in Berlin aufgeführt wird, war ein wenig angenehmer Zeitgenosse. Durch Mißerfolge verbittert und der Trunksucht ergeben, hatte er Anwandlungen von Jähzorn, die ihn bisweilen seiner Umwelt geradezu gefährlich werden ließen. So hatte er eines Tages einen lebhaften Disput mit Immermann und Heine. Besonders mit letzterem hatte er ein hitziges Wortgefecht, in dem Grabbe durch seine Dialektik und seinen Witz siegte. Schließlich sah sich Heine so in die Enge getrieben, daß er nur noch drohen konnte, sich mit der Feder zu rächen. Kaum hatte er diese Drohung ausgesprochen, als Grabbe eine fürchterliche Wut erfaßte. Er ergriff ein Messer, das auf dem Tisch lag, setzte es an Heines Kehle und schrie: „Wenn du es wagen solltest, auch nur ein Schimpfwort über mich drucken zu lassen, komme ich dir nach, wo du auch seiest. Ich werde dich dann fassen, wie ich dich jetzt fasse, und werde dich wie ein Huhn abschlachten." Heine erblaßte und es dauerte einige Zeit, bis er sich von dem jähzornigen Dichter befreien konnte. Heine hat auch nie eine herabsetzende Aeußerung über Grabbe drucken lassen. Allerdings muß man dabei bedenken, daß er den Dichter persönlich schätzte und an dessen Begabung glaubte.

# Rundfunk

## Freitag, 4. Juli.

6,45—7,00 **Leibesübungen**
7,00 **Wettervorhersage**
7,05—7,30 **Morgenkonzert**
1. Ouvertüre zur Oper „Ein Maskenball" Verdi
Staatskapelle, Berlin
Leitung: Dr. Weißmann
2. Liebeslieder-Walzer Joh. Strauß
Philharmonisches Orchester, Berlin
Leitung: Julius Prüwer
3. Potpourri aus der Operette „Gräfin Mariza" Kalman
Marek Weber und sein Orchester
4. a) Leuchtkäferchens Stelldichein Siede
b) Marionetten-Wachtparade Kuhn
Dajos Bela und sein Orchester

7,30—8,30 **Brunnenkonzert aus Bad Oeynhausen**
Die Kurkapelle. Ltg.: Musikdirektor Gust. Ladewig
1. Choral: „Wer nur den lieben Gott läßt walten"
2. Ouvertüre zur Oper „Fidelio" Beethoven
3. Paraphrase über Radeckes Lied „Aus der Jugendzeit" Friedemann
4. Die Tänzerin von Sevilla, spanischer Tanz für Xylophon Gunow
5. Wein, Weib und Gesang, Walzer Joh. Strauß
6. Potpourri aus der Operette „Friederike" Lehar

10,45 Uebertragung aus dem Stadttheater Dortmund:
5. **Deutsche Bauwoche.** Reichswirtschaftsminister Dr. Dietrich: **Die Lage der deutschen Wirtschaft**
11,45—12,10 **Schulfunk** für die Mittelstufe höherer Lehranstalten. Mme. de Sevigne, Le Madrigal (Anthologie, page 9)
12,10 **Mechanische Musik**
13,05—14,30 **Mittagskonzert,** Leitung: Artbur Wolf
1. Ouvertüre zur Oper „Zampa" Herold
2. Fest-Polonaise Svendsen
3. Zweite Suite aus der „Arlesierin" Bizet
4. a) Albumblatt Wagner
b) Träume Wagner
5. Melodien aus der Oper „La Traviata" Verdi
6. Slavische Rhapsodie Friedemann
7. Der letzte Walzer Oscar Strauß
14,30 **Funkwerbung:** Ratschläge fürs Haus
15,00—15,30 **Kinderstunde.** Els Vordemberge: Bastelstunde: Wir schneiden Funktürme aus (siehe Kinderwerag)
16,05—16,25 Dr. P. W. Haurand: **Ein Frigorifico in Südamerika**
16,30—16,45 Dr. Hans Behle: **Mitteilungen aus dem Schulfunk**
16,45—17,30 **Jugendfunk**
1. Willi Schäferdiek: **Was Jungen erzählen.** Mit 15 Jahren um die Welt
2. Lehrer Breuer: **Schachfunk für die Jugend** Rubinstein, der Klassiker des Schachspiels
17,30—18,30 **Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks,** Leitung: Kühn, Solistin: Sascha Bergholt (Klavier)
1. Lustspiel-Ouvertüre Busoni
2. Lustige Suite Strawinsky
Einleitung — Neapolitanisch —
3. Concertino für Klavier u. Orchester Honegger
Sascha Bergholt
4. Jazzband-Suite Bettingen
Einleitung — Tango — Boston — Foxtrot — Ausklang
18,30—18,50 **Weltpolitische Tagesfragen.** Redakteur Borowski: **Briands Paneuropa-Plan**
19,15—19,40 Lektor Dr. C. Bennett — Lektorin A. Rüschkamp-Whitehead: **Englische Unterhaltung**
19,40—20,00 Dr. Georg Wolff: **Die Ferngasversorgung vom Ruhrgebiet**
20,00 **Leichte Musik.** Leitung: Arthur Wolf
1. Ouvertüre zur Oper „Wenn ich König wär" Adam
2. Ein Fest in Aranjuez, spanische Fantasie Demerthemann
3. Melodien aus der Oper „Martha" Flotow
4. Künstleben-Walzer Strauß
5. Von Pontius bis Pilatus, Potpourri Morena

Intermezzo:
**Häuptling Abendwind**
oder
**Das greuliche Festmahl**
Posse in einem Aufzug von J. Nestroy
bearbeitet von Anton Hamik
Spielleitung: Haslinde
Abendwind der Kanste, Häupling der Groß-Lulu — Fritz Hofbauer vom Stadttheater Bochum
Atala, seine Tochter — Julia Janssen
Biberbahn, der Heftige, Häuptling der Papatutu — Hans Schnepf vom Stadttheater Münster
Artur, ein Fremdling — Kurt Hampe vom Stadttheater Münster
Ho-Gu, Koch bei Abendwind — Wilhelm Mahl
Schauplatz: Das Lager der Groß-Luluer auf einer der fernsten Inseln Australiens

6. Ouvertüre zur Operette „Die lustigen Weiber von Windsor" Nicolai
7. In einem chinesischen Tempelgarten Ketelbey
8. Melodien aus der Operette „Der Bettelstudent" Millöcker
9. Himmelsfunken-Walzer Waldteufel
10. Fortissimo, Potpourri Feigel

Anschließend: **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht**
Anschließend bis 24,00: **Konzertübertragung aus dem Café Roxel, Münster.** Kapelle: Rebicek
24,00—0,30 **Meister des Jazz** (Schallplatten)
1. a) Barbara-Foxtrot
b) The song is ended (Das Lied ist aus), engl. Walzer (Jack Hyltons Orchester)
2. Mate believe me (Mach' mich glauben), Slowfox (Paul Whitemans Orchester)
3. Crepuscule-Tango (Marek Webers Orchester)
4. Nagasaki, Foxtrot (Nat Shilkrets Orchester)

0,30—1,30 (auch über den Deutschen Kurzwellensender auf 31,38 Meter):
**Einsame Musik**
Ausführende: Das Peter-Quartett (Fritz Peter, Arnold Heß, Karl Drebert, Gustav Peter)
1. Streichquartett op. 18 Nr. 1 (F-Dur) Beethoven
2. Streichquartett (E-Moll) Verdi


## Städt. Bühnen Dortmund

**Stadttheater.**

Donnerst., 3. Juli, 20 bis nach 23 Uhr: Carmen.
Freitag, 4. Juli, 20 bis geg. 22,45 Uhr: Kyritz-Pyritz
Samstag, 5. Juli, 20 bis geg. 22,30 Uhr: Der Troubadour.
Sonntag, 6. Juli, 20 bis 22,30 Uhr: Der Bettelstudent.

**Burgwalltheater.**

Donnerst., 3. Juli, 20 bis geg. 22,30 Uhr: Die keusche Susanne.
Freitag, 4. Juli, 20 bis 22,45 Uhr: Madame Pampadour.
Samstag, 5. Juli, 20 bis nach 22,30 Uhr: Die drei Musketiere.

## Stadttheater Duisburg

Samstag, 5. Juli, 17 b. geg. 23 Uhr: Faust (1. Teil)
Sonntag, 6. Juli, 17 b. geg. 23 Uhr: Faust (1. Teil)
Montag, 7. Juli, 17 b. geg. 23 Uhr: Faust (1. Teil)
Sonntag, 13. Juli, 17 b. g. 22,45 Uhr Faust (2. Teil)
Montag, 14. Juli, 17 b. g. 22,45 Uhr Faust (2. Teil)
Dienstag, 15. Juli, 17 b. g. 22,45 Uhr Faust (2. Teil)
Mittwoch, 16. Juli, 17 b. g. 22,45 Uhr Faust (2. Teil)

## Stadttheater Bochum.

3. bis 7. Juli: Geschlossen.
Dienstag, 8. Juli, 20 bis geg. 22,15 Uhr: Brauner Ring 12 u. Bühnenvolksbd. Serie C: „Pension Schöller".
Mittwoch, 9. Juli 20 bis geg. 22,15 Uhr: Volksbühne Serie 1: „Pension Schöller".
Donnerst., 10. Juli, 16 bis 19 Uhr: 5. Schillervorstellung: „Robert und Bertram".
Schluß der Spielzeit

**Geschäftsdrucksachen**
in schnellst. Ausführung liefert
Buchdruckerei
C. Berfenburg,
Gelsenkirchen
Wildenbruchstraße 27

# SERIEN-TAGE

**Große Leistungen! = Kleine Preise!**

| | | |
|---|---|---|
| 2 Paar Herren-Schweißsocken | grau, extra stark | |
| 2 Stück Mädchen-Schlüpfer | aus farbigem Sommertrikot | |
| 1 Büstenhalter | aus gutem Cretton | |
| 1 m Waschmusseline | | |
| 1 m Beiderwand | moderne Streifen | |
| 1 Paar Herrensocken | neue Buntmuster | |
| 1 Kinder-Badeanzug | | |
| 1 Paar Knaben-Sportstrümpfe | mit buntem Wollrand Gr. 5 | |
| 1 Paar Damen-Tennissöckchen | weiß | |

**48 Pfennig**

| | | |
|---|---|---|
| 1 Herren-Unterhose | makofarbig, sehr stark | |
| 2 Paar Damenstrümpfe | K'Seide plattiert | |
| 2 Paar Kindersöckchen | farbig mit Wollrand | |
| 1 Paar Kinder-Badeschuhe | Gummi | |
| 1 Damenschlüpfer | aus solidem Sommertrikot, alle Farben | |
| 1 Damen-Taghemd | Achselform, aus gutem Cretton | |
| 1 Strumpfhalter-Gürtel | aus gutem Drell, mit 4 Haltern | |
| 1 Büstenhalter | aus gutem Renforce, breite Form | |
| 1 Paar Herrensocken | mit Kunstseide durchwirkt neue Buntmuster | |

**95 Pfennig**

| | | |
|---|---|---|
| 1 Paar Damenstrümpfe | K'Waschseide, feinmaschiges Gewebe | |
| 1 Paar Damenstrümpfe | K'Seide plattiert, sehr solide | |
| 1 Hüfthalter | aus gutem Drell oder Damast | |
| 1 Damen-Pullover | ärmellos | |
| 1 Knaben-Sporthemd | aus feinfarbigem Batist | |
| 1 großes Badelaken | indanthrenfarbig gemustert | |
| 1 Damenschlüpfer | Kunstseide, in feinen Pastellfarben | |
| 1 Mädchen-Prinzeßrock | Kunstseide plattiert | |
| 1 Damen-Taghemd | mit breiter Festongarnitur | |
| 1 Wochenendschürze | vorgezeichnet, Gmünderleinen | |
| 1 Damen-Sportkragen | Reversform, aus feinem Seidenzeps | |

**1,45**

| | | |
|---|---|---|
| 1 Damen-Prinzeßrock | mit hübscher Garnierung, aus gutem Wäschebatist | |
| 1 Damen-Prinzeßrock | Kunstseidentrikot, mit Spitze | |
| 1 m Wollmusseline | elegant gemustert | |
| 1 Paar Damen-Strümpfe | Bemberg-Goldstempel | |
| 1 Bettuch | aus schwerem Nessel, zweischläfig | |
| 1 Damen-Badeanzug | farbenfrohe neue Muster | |
| 1 Paar Damenstrümpfe | Kunstseide, plattiert, elegant und haltbar | |
| 1 Damen-Nachthemd | Bubiform, bunt besetzt | |
| 1 Paar Herren-Sportstrümpfe | englisch meliert, mit buntem Rand | |

**1,95**

HEYMANN
Nachf.
am Bahnhofsvorplatz

# Großer Ferienverkauf

## auf Teilzahlung

### Große Posten:

**Gestreifter Zephir** echtfarbig Meter 80 **70 ₰**
**B'woll-Musselin** Druckmuster, ca. 80 cm breit . . . . . Meter **45 ₰**
**Wasch-Kunstseide** moderne Druckmuster . . . . . Meter 1.40 **1.25**
**Bedruckt Voll-Voile** ca. 100 cm breit . . . . . Meter **1.20**
**Blumen-Voll-Voile** letzte Neuheiten . . . . . Meter **2.75**
**Bastseide** reine Seide, ca. 80 cm breit, gute Qualität Mtr. **3.75**
**Damen-Pullover** erste Fabrikate . Stück **11.00**
**Herren-Pullover** . . . . . Stück **12.00**
**Damen-Hemden** . . . . . Stück **2.75**
**Damen-Hemdhosen** Trikot . Stück **7.00**
**Schlupfbeinkleider** für Damen, farbige Kunstseide 4.50 **2.95**
**Herren-Trikothemden** weiß, mit gemustertem Einsatz **3.75**
**Herren-Garnituren** in allen Farben

### Große Posten:

**Oberhemden** moderne Farben . . . . . **5.75**
**Sporthemden** farbig . . . . . 4.25 **3.95**
**Nessel** ca. 80 cm breit . . . . . 48 **29 ₰**
**Nessel** doppeltbreit . . . . . **1.10**
**Hemdentuch** 80 cm breit . . . . . 65 **48 ₰**
**Hemdentuch** doppeltbreit . . . . . **1.95**
**Haustuch** doppeltbreit . . . . . **2.10**
**Halbleinen** doppeltbreit . . . . . **2.65**
**Handtuchgebild** Gerstenkorn . . . . . **29 ₰**
**Frottierhandtuch** . . . . . **1.60**
**Schürzen-Siamosen u.-Druck** 1.75 **1.60**
**Bettuchbiber / Schlafdecken**
**Bettsiamosen u. Steppdecken**
nur in Qualitäten
**Betten und Federn**

## Anzüge

**Herren-Anzüge** in mod. Formen und soliden Qual. . 75.-, 68.-, 56.-, 47.-, 39.-, 28.- **19.50**
**Sport-Anzüge** in den neuesten Farben, aus soliden Stoffen und stärkster Verarbeitung . . . . . 68.-, 54.-, 45.- **32.00**
**Herren-Mäntel** einreihige Raglan- u. und zweireihige Ulsterformen, aus Gabardine und Cheviotstoffen . . . . . 78.-, 64.-, 56.-, 48.- **25.50**
**Knaben- u. Schul-Anzüge** solide Stoffe, in allen modernen Farben . . . . . 27.-, 21.-, 19.50, 14.50, 9.50 **7.00**

**Jünglings-Anzüge** sind genau so verarbeitet wie die Herren-Anzüge, nur billiger im Preise

## Kleider

**Toile-Kleider** mit modernen Glanzstreifen . . . . . **9.75**
**Voile-Kleider** Voll-Voile, Glockenform . . . . . **14.00**
**Japon-Kleider** bedruckt, moderne Muster . . . . . **29.00**
**Eleg. Nachm.-Kleider** Crêpe de Chine, bedruckt / Crepe Maroc, aparte Macharten . . . . . **32.00**
**Frauen-Kleider** Kunstseide, bedruckt . . . . . 19.50 **15.00**
**Eleg. Frauen-Kleider** Voll-Voile, mit passender Jacke . . . . . **24.00**

## Mäntel

**Damen-Mäntel** aus Stoffen englischer Art . . . . . 15.- **8.50**
**Damen-Mäntel** aus Herrenstoffen, ganz gefüttert . . . . . 29.- **24.00**
**Damen-Mäntel** aus verschiedenen Modestoffen, ganz gefüttert, mit Pelzbesatz . . . . . **45.00**
**Eleg. Mäntel** aus Woll-Georgette, Fleur de laine, ganz gefüttert, mit Pelzbesatz und Cape . . . 55.- **49.00**
**Frauen-Mäntel** in allen Größen, schwarz und blau . . . . . 35.- **29.00**

**Eleg. Complets und Kostüme** in großer Auswahl

### Schuhwaren

**Damen-Lack-Spangenschuhe** Blockabsatz . . . . . **6.90**
**Braune Damen-Spangenschuhe** . . . . . **6.90**
**Farb. Nubuck-Spangenschuhe** flacher Absatz . . . . . **7.75**
**Damen-Schuhe** Wasserschlange, mit echt Chevreau, Markenfabrikat, aus gutem Material hergestellt . . . . . **16.50**

# Höfling

**Gelsenkirchen, Vereinsstraße 57/61**

### Schuhwaren

**Echt Chevr.-Spangenschuhe** zweifarbig, überzogener Absatz . . . **12.50**
**Braun Herren-Halbschuhe** bequeme Form . . . . . **10.75**
**Braun Herren-Halbschuhe** echt Boxkalf, (Original Goodyear-Welt) **13.90**
**Kinder-Spangenschuhe** Lack und farbig . Größe 25/26 **6.50**, Größe 23/24 **5.90**


**Eiltransporte Möbeltransporte** nach allen Richtungen, führt prompt und preiswert aus **Friedrich Bemberg** Wiehagen 135 Telephon 23487

Gelegenheitskauf! **Geschl. Lieferwagen** 1200 M, offener 6sitzer **Personenwagen** 950 M, sofort zu verkaufen. Bramhoff, Overwegstraße 54. Telefon 27817.

*Seehof Haltern* Inh. Rob. Schroeder Ruf 229 Idyllisch am herrlichen Stausee gelegen. — Strandbad.

**Bohner** werden gut repariert **Blindenverein** Neumarkt 2 Fernruf 23373

**Haarkurinstitut** Gelsenkirchen, Brockhoffstr. 2, am Alten Markt. Erfolgreiche Behandlung bei Glatzebildung, gleichm. u. fleckförm. Haarausfall, Schuppenbildung, Fettfluß usw. Ganz neue Wege zur Bekämpfung dieser Leiden. Freiwill. Dankschreiben über Hetterlol gekönnen bei mir eingesehen werden — Mikroskopische Haaruntersuchung kostenlos und unverbindlich.



**Bier für's Haus!** Für Familienfeste und Skatabende etc. bringe ich meinen Bier-Vertrieb in Syphons zu: 5 oder 10 Liter frei Haus geliefert in Empfehlung. Preise konkurrenzlos niedrig bei voller Gewähr für vorgeschriebenen Inhalt und la. Qualität. Ich liefere Dortmunder Union, Stiftsbräu, Münchener Löwenbräu (Märzen) u. Pils. Urquell,
**Syphon-Biervertrieb Tigges** Telefon 22400 Schalkerstraße 53 Telefon 22400

**Kurhaus u. Strandbad Heimingshof** Hullern a.d. Stever, R. 209 Wochenendpension

**Ausflugslokal Tüshaus - Flaesheim** (Das Haus der guten Küche) Ruf 297 Haltern. Der Stausee über die Lippefähre in 15 Minuten erreichbar. Gesellschaftsz. / Kegelbahn / Kinderplatz

**Ausflugslokal Wwe. Kuhlmann** Hullern an der Stever, R. 431, Park.-Kegelb., Gartenanl., Verkehrslokal DT



**Meine Trauringe** ohne Lötfuge, sind an Haltbarkeit unübertroffen! Größte Auswahl Allerbilligste Preise, **Tillmann,** Bochumer Straße 18. Nemen gravieren gratis.

**Dr. Sommer** Fachmann für Lungenkrankheiten i. Bad Soden/Taunus **Katarrhe Asthma, Herz** Auskunft durch Kurverwaltung Bad Soden/Taunus Verbilligte Pauschalkuren vom 15.9.-30.4.


Beachten Sie stets die kleinen Anzeigen.